1. Blatt. Nr. 246. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 6. September 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 18649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Briands Rede in Genf.

Viele Worte von Friede und Abrüstung. — Kein praktischer Plan.

Lücken, die Briand aufzeigt.

⊙ Genf, 5. Sept. (Drahtb.)

Die Vollversammlung des Völkerbundes setzte am Donnerstag vormittag die allgemeine Aussprache mit einer Rede des belgischen Außenministers Hymans fort. An der Sitzung nahm Dr. Stresemann teil. Haus und Tribünen waren wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Die langen Ausführungen des belgischen Außenministers erregten nur vorübergehendes Interesse.

Hymans befaßte sich zunächst mit der Haager Konferenz und setzte sodann den Zusammenhang zwischen Völkerbundspakt und Kellogg-Pakt auseinander und erklärte, der Kellogg-Pakt dürfe nicht wie ein einsames Denkmal dastehen, sondern müsse durch praktische Einrichtungen ausgebaut werden.

Sodann nahm

Ministerpräsident Briand

das Wort, um vor der Völkerbundsversammlung den französischen Standpunkt zu den aktuellen Problemen zu entwickeln. Er sprach auch diesmal mit dem starken Pathos, das man an seinen großen Reden kennt, und wurde an zahlreichen Stellen durch lebhaften Beifall unterbrochen.

Zu Beginn seiner Ausführungen wies Briand darauf hin, daß der Völkerbund bereits zehn Jahre bestehe. Diese Zeit sei nicht verloren gewesen, der Völkerbund habe die großen Schwierigkeiten, auf die er stieß, überwunden und den Skeptizismus besiegt. Heute habe er das Vertrauen aller Völker. Was werde er mit dem Vertrauen der Völker anfangen? Alles, was im Interesse des Friedens in den letzten Jahren geschaffen wurde, sei nur mit dem Völkerbund möglich gewesen. Das gelte auch für Locarno und den Kellogg-Pakt.

Es bleibt aber in der Arbeit für den Frieden immer noch eine große Lücke, die früher oder später ausgefüllt werden müsse.

Wir haben den Krieg als Verbrechen gestempelt, fuhr Briand fort. Wer aber könnte sagen, daß das Werk des Völkerbundes dadurch vollendet ist? Er muß alles vorbereiten, um den Krieg zu vermeiden. (Anhaltender Beifall). Was wird der Völkerbund tun, wenn der Krieg ausbricht? Vor einigen Jahren bemühte man sich einen Monat lang vergeblich,

Sanktionen für den Friedensstörer

zu finden. Aber wir können auf die Strafe nicht verzichten, wenn wir die Lücke überbrücken wollen. Wir müssen mit dem Willen zum Erfolg arbeiten, dann werden nach und nach die Schwierigkeiten beseitigt werden, die dem Werk des Friedens noch im Wege stehen.

Ein solches Friedenswerk ist jetzt im Haag zustandegekommen; sicher nicht ohne Hemmungen, aber der Gedanke des Friedens hat den Staatsmännern geholfen.

Wäre das Werk im Haag nicht vollendet worden, so würde dem Friedensgeist der Todesstoß versetzt worden sein.

Ueber den Einzelinteressen steht die Notwendigkeit der politischen Versöhnung. Wenn ich nach Frankreich zurückgekommen wäre, ohne das Friedenswerk vollendet zu haben, so wäre ich schlecht empfangen worden. Nun werden morgen dank dem Haag die letzten Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich beseitigt werden. Aber auch das wäre ohne den Völkerbund nicht möglich gewesen.

Briand kam dann auf die

Frage der Rüstungsbeschränkung

zu sprechen, die eine heilige Pflicht der Unterzeichner des Versailler Vertrages sei. Allerdings gebe es Schwierigkeiten. Da sei zunächst das Problem der Sicherheit, die sehr schwer festzustellen sei, aber auch dieses Problem müsse durch Zusammenarbeit gelöst werden. Er glaube auch, daß der vorbereitende Ausschuß es schon sehr gefördert habe. Wenn das Seeabkommen zustande komme, so werde der vorbereitende Ausschuß die Konferenz zusammenberufen können, die den Artikel 8 der Völkerbundssatzung, den Abrüstungsartikel, verwirkliche. Auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Abrüstung müsse der Völkerbund einen energischen Schritt vorwärts tun. Dieses Problem könne nicht nur durch technische Mittel gelöst, sondern müsse auch politisch angefaßt werden.

Im Zusammenhang hiermit verbreitete Briand sich auch über das, was man als seinen Gedanken der

„Vereinigten Staaten von Europa"

bezeichnet hat:

Ich habe mich einer Idee angeschlossen, sagte er, die man unvorsichtig genannt hat, die aber großzügig ist. Diese Idee hat nach und nach an Boden gewonnen. Gewiß scheint es abenteuerlich für einen Staatsmann zu sein, sich auf diesen Boden zu begeben. Das Problem hat nur indirekt mit dem Völkerbund zu tun. Es handelt sich nicht nur im wirtschaftlichen, sondern auch im weiteren Sinne um eine Art Bund, der aber gegen niemand gerichtet wird. Es soll zwischen den europäischen Staaten ein Band, ein Bund entstehen, der ihnen erlaubt, gemeinsame Ziele zu verfolgen. Ohne die Souveränität der Staaten anzutasten, könnte dieser Bund im sozialen Sinne gute Auswirkungen haben. Ich möchte meine Kollegen deshalb bitten, meine Frage ernstlich zu prüfen.

Briand wies dann darauf hin, daß die Fakultativklausel zum Haager Schiedsgericht von Frankreich unterzeichnet worden sei und er stellte in Aussicht, daß Frankreich seine Unterschrift noch erneuern werde. Aber noch wichtiger, als die Fakultativklausel sei ein allgemeiner obligatorischer Schiedsvertrag. Er verpflichte sich, einen solchen Vertrag vom französischen Parlament ratifizieren zu lassen. Es sei in der Tat nicht mehr möglich, Maßnahmen gegen den Krieg zu ergreifen, wenn nicht ein solcher allgemeiner Schiedsvertrag besteht.

Wenn die Privatleute, um Konflikte zu vermeiden, zu den Richtern gehen, warum sollten die Nationen sich nicht auch zu Richtern begeben, so daß nicht Schlachtfelder mit Blut getränkt werden.

Es sei doch keine Demütigung, vor Richter zu gehen. Jedes Mal, wenn man einen Krieg vermeidet, habe man einen Sieg errungen. Briand schloß sich der Auffassung Macdonalds an, daß der Friede eine Frage der Moral ist. Kriegführende seien auf den Ruf des Völkerbundes hin zum Frieden zurückgekehrt. Dieses Neue, dieses Werk des Völkerbundes müsse weiter verfolgt werden. Wir müßten die Kräfte, so schloß Briand, die den Krieg der Völker zu entfachen trachten, an den Pranger stellen und ihnen das Gift aus den Händen reißen. (Stürmischer Beifall.) Er wendete sich hier besonders an die Frauen: sie müßten ihre Familien gegen dieses Gift verteidigen. An dem Tage, wo den Kindern die Liebe zum Frieden gelehrt werde, und wo sie lernten, auch andere Völker zu achten, an diesem Tage würden die Sicherheiten überflüssig werden und es werde Friede unter den Völkern herrschen.

Der Rede Briands folgte lang anhaltender, stürmischer Beifall.

Besprechung Stresemann–Macdonald.

Abreise Macdonalds.

⊙ Genf, 5. Sept. (Drahtb.)

Der englische Ministerpräsident Macdonald veranstaltete am Donnerstag abend ein Mahl, an dem Dr. Stresemann und Frau teilnahm. Im Laufe des Mahles hat eine längere Besprechung zwischen den beiden Ministern stattgefunden.

Bekannte Töne.

* Herr Briand hat gesprochen und wieder einmal reichen Beifall geerntet. Wenn man seine Rede, die er gestern in Genf vor dem Völkerbund gehalten hat, durchliest, so muß man tatsächlich zugeben, daß sie ein rhetorisches Meisterstück ist. Aber auch nichts als das. Die Zeiten des Haags, in denen Reden unter Umständen eine Verpflichtung bedeuten konnten, sind vorüber. Die Rednertribüne des Völkerbundes ist Briands ureigenster Jagdgrund, wo er noch Herzenslust mit Pfeilen schießen darf, deren Masse immerhin die Gewähr bietet, daß wenigstens einige ihr Ziel treffen. Auch gestern hat er sie reichlich ausgesandt, aber der Beifall, den er einheimste, war nichts mehr als die Bewunderung der Fachleute auf diesem Gebiete für eine gute theoretische Leistung. Jedenfalls hat er es durchaus verstanden, in die Kerbe zu hauen, die vor ihm Herr Macdonald, des britischen Reiches Ministerpräsident, geschlagen hat, dessen Rede ganz erheblich mehr war als was man sonst aus englischem Munde bei solchen Gelegenheiten zu hören bekam. Und wenn man sich vor Augen hält, daß das Kräftespiel zwischen England und Frankreich, das im Haag seinen Anfang genommen hatte, in Genf zur Fortsetzung gelangt, so wird man auch verstehen, weshalb Herr Briand seine Geige nun wieder auf eine weichere Tonart gestimmt hat, um den englischen Freund von ehedem nicht ganz zu verlieren, denn allzu deutlich zeichnet sich unter dem neuen englischen Regime das von Frankreich so sehr gefürchtete Gespenst der amerikanisch-englischen Verständigung ab, das, trotzdem die Rede Macdonalds jedenfalls dem Stande der Verhandlungen zwischen Amerika und England um ein Bedeutendes vorauseilte, immerhin vorhanden ist.

Das einzig Positive, was Briand gestern mitzuteilen in der Lage war, war wohl die Nachricht von der Unterzeichnung der Haager Fakultativklausel, durch die Frankreich sich zur Praxis der Schiedsgerichtsbarkeit bekennt, für die sich Briand denn auch in seiner Rede warm einsetzte. Daß er dabei dem Genfer Protokoll eine Träne nachweinte, ist menschlich verständlich. Aber alles übrige, das er in so wundervolle Worte, die ihm wie Honig vom Munde flossen, kleidete, waren mehr oder minder Phrasen, selbst die Erklärungen über Paneuropa, von denen französische Blätter vorher zu sagen wußten, daß sie etwas noch nie Dagewesenes seien, können, auf den rechten Nenner gebracht, nichts Welterschütterndes bedeuten. Es kann sein, daß wir vielleicht etwas nüchtern diese Dinge betrachten, wir sind aber durch die Art, wie Herr Briand seine Worte in die Tat umzusetzen gewohnt ist, zu dieser Angewohnheit gekommen und müssen ihm die Verantwortung dafür schon selbst zuschreiben. Er hat sich darauf beschränkt, einen Gedankenaustausch über die Frage der Beseitigung der Zollgrenzen anzuregen, niemand garantiert aber dafür, daß ihm politisch Paneuropa nicht unter französischer Hegemonie im Sinne des einstigen Planes Napoleons vorschwebt. So stellt sich denn tatsächlich die mit so großer Spannung erwartete Replik auf Macdonalds große Rede als der Versuch der Verwässerung dar, der ebenso verdächtig ist wie Briands Politik im allgemeinen und es ist ein schlechter Trost für uns, nun, nachdem die Verhandlungen im Haag, deren Abschluß dem Entgegenkommen unserer Unterhändler, also der deutschen Friedens- und Opferbereitschaft, zu verdanken ist, als Musterbeispiel französischer Selbstlosigkeit auffrisiert zu sehen.

Der nächste Redner wird nun der deutsche Reichsaußenminister Dr. Stresemann sein, der gestern bereits vor den Journalisten gesprochen hat und von dem zu erwarten ist, daß er in der ihm eigenen klaren Weise den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage und den damit zusammenhängenden anderen Problemen darlegen wird. Deutschland ist das einzige Land, das bisher tatsächlich abgerüstet hat und, inmitten einer in Waffen starrenden Welt um seine Sicherheit bangt Bisher ist sein Verlangen nach Abrüstung und Vertragserfüllung durch die andere Seite wirkungslos verhallt. Solange es bei Debatten bleibt, denen nicht eine entscheidende Tat folgt, haben wir auch zu der schönsten Rede, mag sie nun aus dem Munde Macdonalds, dessen politische Vergangenheit allerdings mehr Zutrauen verdient, oder aus dem Briands fließen, berechtigtes Mißtrauen. Das gesamte Abrüstungsproblem hat sich — das hat ja auch Briand gestern wieder ausgesprochen — auf die Frage der Sicherheit zugespitzt. In der Tat, die Rüstungsbeschränkung soll im Zusammenhang mit der Sicherheit jedes einzelnen Staates und mit den Bedürfnissen seiner Verteidigung stehen. Was heißt das? Wodurch ist die Sicherheit eines Landes bestimmt? Im Frieden ist sie wohl durch Verträge und Bindungen ähnlicher Art geschützt. Aber im Kriegsfall! Der Völkerbund hat bis jetzt so gut wie gar keine Maßnahme zur wirklichen Verhütung eines Krieges ausgearbeitet, wenn man nicht den Kelloggpakt als solche ansieht. Wie verhütet man wirklich einen Krieg? Bisher lautet die Frage stets: Die einzige Verhütung des Krieges ist die, auf einen Krieg gerüstet zu sein. Die Heeresstärke bietet die beste Sicherheit für den Frieden und den Krieg! Diese Formel durch eine andere, völlig neue zu ersetzen, ist die erste, letzte und vornehmste Aufgabe des Völkerbundes, mit deren Erfüllung er seine Existenzberechtigung nachweisen könnte. Diese Aufgabe aber heißt: Durchführung der allgemeinen Abrüstung zu Wasser und zu Lande!

Minister Curtius macht Bilanz.

Rundfunkrede über das Haager Ergebnis.

Grundlagen deutscher Freiheit.

⊙ Berlin, 5. Sept. (Drahtb.)

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hielt am Donnerstag abend auf der Deutschen Welle eine Rede über die Haager Konferenz. Eingangs betonte er, seit dem Versailler Vertrag ließen sich in Abschnitten von fünf zu fünf Jahren erhebliche Fortschritte gegenüber dem früheren Zustande erkennen. Ein solch wesentlicher Fortschritt sei der Youngplan. Der Versailler Vertrag habe die Reparationslasten nicht begrenzt. Durch das Londoner Ultimatum wurden die Reparationen auf 132 Milliarden festgesetzt, jedoch habe die Entrichtung der ersten Jahresmilliarde bereits die deutsche Währung erschüttert. Der Ruhreinbruch mit seinen Folgen habe dann zum Dawesplan geführt, der den ersten Versuch einer wirtschaftlichen Lösung des Reparationsproblems unter Berücksichtigung der Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes darstellte.

Die gegenwärtige Regierung stellte sich die Aufgabe, die Befreiung Deutschlands von der Besetzung, eine Herabsetzung der Reparationssummen, eine Begrenzung der deutschen Verpflichtungen und eine Befreiung von ausländischen Kontrollen zu erreichen. Hierfür wurde im September vorigen Jahres in Genf ein Programm aufgestellt, in das auch die Erörterung der Einsetzung einer Feststellungs- und Vergleichskommission auf Betreiben der anderen Seite aufgenommen worden war.

Zu den jüngsten Verhandlungen anschließend Stellung zu nehmen, ist noch verfrüht. Um wichtige Fragen, insbesondere um die Rückgliederung des Saarlandes, wird noch weiter gerungen werden müssen.

Die großen Ziele der Reichsregierung in den Fragen, die im bisherigen Verhandlungsabschnitt zur Entscheidung gekommen sind, sind in allen wesentlichen Punkten erreicht worden.

Wir sind nach dem Haag gegangen, um die Räumung des Rheinlandes und die Einführung des Youngplanes zu erreichen, der zwar ihren Wünschen nicht entspricht, aber doch neben dem Fortfall der Kontrollen und Garantien und der Herabsetzung der Leistungen den großen Vorteil hat, daß die in ihm vorgesehenen Schutzmaßnahmen nicht von der Entscheidung eines Ausschusses der Gläubigermächte, sondern von uns selbst abhängen.

Die deutsche Abordnung hat sich vom ersten Tage an dagegen gewehrt, daß die englische Zusatzforderung von 48 Millionen jährlich auf Kosten Deutschlands befriedigt werde. Sie hat aber, um die Befreiung des Rheinlandes und die Milderung der Reparationslast nicht an geringfügigen Punkten scheitern zu lassen, nach schwerem Ringen für die im Youngplan offengelassene Regelung der Uebergangszeit Zugeständnisse gemacht, wobei aber die Möglichkeit, die Entlastung bis zum 1. April 1930 etwas herabzusetzen, im Verhältnis zur Gesamtlösung keine Rolle spiele. Das einzige Zugeständnis, die Veränderung in der Staffelung der ungeschützten Annuität, erhöht weder unsere jährlichen Leistungen auch nur um einen Pfennig, noch setzt es den Durchschnittsbetrag der ungeschützten Annuität herauf. Mit der Inkraftsetzung des Youngplanes werden die bestehenden Kontrollen endgültig beseitigt.

Die Reparationskommission wird endgültig ihrer Rechte über Deutschland enthoben.

Deutschland wird also nach voller Wiederherstellung seiner Souveränität und unter voller eigener Verantwortung für seine Wirtschaft seine Währung und seine Finanzen wieder in den Kreis der vollberechtigten Großmächte einrücken. Die Summen, die Deutschland jährlich zu leisten haben wird, werden durch den Youngplan um etwa eine halbe Milliarde herabgesetzt. Diese Beträge werden, wie dies auch die Pariser Sachverständigen für erforderlich erachtet haben, in erheblichem Maße

zur allgemeinen Erleichterung der Wirtschaft dienen.

Die wirtschaftliche Befreiung des deutschen Volkes wird gekrönt durch die spätestens Ende Juni 1930 durchzuführende völlige und endgültige Erlösung des Rheinlandes von der Besetzung. Es ist gelungen, eine dauernde Rheinlandkontrolle, unter welcher Form sie sich auch immer versteckte, abzuwehren und keinerlei Verpflichtungen über den Locarnovertrag hinaus zu übernehmen. Die Grundlagen für eine Vereinbarung, die es der deutschen Regierung wieder ermöglichen wird, als freies Volk auf freiem Grund zu stehen, sind im Haag gelöst worden. Ihre Vollendung werden sie im Oktober bei der Fortführung der Konferenz erfahren.

Der Reichstagsattentäter stellt sich

in Frankfurt der Polizei.

AZ. Frankfurt (Main), 6. Sept. (Eig. Dr.)

Am Freitag abend stellte sich bei der Kriminalpolizei der dreißig Jahre alte Kaufmann Josef Hett und gab an, daß er es sei, der das Bombenattentat auf das Reichstagsgebäude verübt habe. Bei der eingehenden Vernehmung vor der Staatsanwaltschaft sagte er aus, daß er den Anschlag aus politischen Zwecken verübt habe, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß er und seine Gesinnungsgenossen mit den augenblicklichen Verhältnissen unzufrieden seien. Politischer Fanatismus habe ihn zur Tat veranlaßt, für die er nun einstehen wolle.

Gasexplosion in Bochum.

Benzoldämpfe aus einem Kanalschacht.

AZ. Bochum, 6. Sept. (Eig. Drahtb.)

Am Donnerstag abend kam es in einem Hause in der Augustastraße in Gerthe zu einer Gasexplosion, als eine Frau mit einer brennenden Lampe in den Keller kam. Durch die Explosion wurde großer Gebäudeschaden angerichtet, ferner wurden vier Personen verletzt, davon zwei schwer. Ein fünfjähriges Kind erlitt einen Schädelbruch. Es kann sich um keine Leuchtgasexplosion handeln, vielmehr scheinen Benzoldämpfe aus einem Kanalschacht in den Keller eingedrungen zu sein.

*

In der Alleestraße 129, vor dem Hause seiner Braut hat der Drogist Haarmann die 25jährige Ehrhart erschossen und sich selbst lebensgefährliche Verletzungen beigebracht. Die Bluttat geschah aus Eifersucht.

Neuer Unfug.

Anonyme Drohbriefe an Verwaltungen.

× Berlin, 6. Sept. (Drahtb.)

Die geheimnisvolle Attentatserie in Norddeutschland und der Höllenmaschinenanschlag auf das Reichstagsgebäude fanden eine neue geheimnisvolle Fortsetzung. Die verschiedensten Behörden und Unternehmungen erhielten Drohbriefe, in denen Sprengstoffattentate angekündigt werden. So hat in den letzten Tagen auch die Oberpostdirektion Berlin eine Reihe von anonymen Schreiben erhalten, wonach gegen die Fernsprechämter Berlin Attentate geplant seien. Die Kriminalpolizei ergriff bereits Maßnahmen, um etwaigen tatsächlich vorhandenen Absichten unverantwortlicher Elemente zu begegnen. An alle Fernsprecher sind telegraphische Anweisungen ergangen, die Gebäude strengstens überwachen zu lassen. Gleichzeitig sind die Ermittelungen nach den unbekannten Briefschreibern mit dem größten Nachdruck aufgenommen worden.

Der Messerstecher von Benrath verhaftet.

Letzter Angriff bei seiner Verhaftung.

AZ. Düsseldorf, 6. Sept. (Eig. Drahtb.)

Der Bursche, der am Sonnabend auf der Schloßallee in Benrath zwei Mädchen überfallen hat, ist in der Person des Arbeiters Huidkamper aus Benrath festgenommen worden. Auf dem Wege zur Polizei zog er plötzlich ein Messer und stach auf die beiden ihn festhaltenden Männer ein. Er vermochte jedoch nicht mehr zu entkommen. Es steht noch nicht fest, ob der Messerheld auch die anderen Bluttaten verübt hat, die ganz Düsseldorf in Atem halten.

Möbl. Zimmer
Wohn- und Schlafzimmer, evtl. mit Morgenkaffee oder Küchenbenutzung, gegenüb. dem Zahnplatz, ab 1. Oktober zu vermieten. Kanzlerstr. 53, 1.

Bauh. Schlafstelle
an Herrn od. Dame sofort zu vermieten Bochumerstraße 93.

Zwei Neuwohnungen
von vier und fünf schönen Räumen, Stadtmitte, Gas, elektrisch Licht usw. vorhanden, für sofort zu vermieten Anfrag. u. W. 100 an die Allg. Ztg.

Ledersofa
f. neu, für 32 M abzugeb., ebenso 1 Chaiselongue. Ueckendorferstr. 292 Hinterh.

3 gebrauchte Nähmaschinen
gut erhalten, billig zu verkaufen. E. Kämper Vereinsstraße 48. Maschinenhandlung

Jung. Mann, 25 J., evgl., wünscht anständ. Mädel kennen zu lernen zw. spät. Heirat
Off., wenn möglich mit Bild, welch. sofort zurückgef. wird, unt. L. M. 1000 postlagernd Horst-E.

Ostpreußin, 28 J. blond, mittl. Figur welche bis Samstag, 7. Sept., hier zu Besuch weilt, m. auf dies. Wege Lebensgefährten kenn. lernen. Aussteuer und 2000 M. bar vorhanden. Gefl. Ang. u. F. O. 124 an d. Allg. Z.

Auto
zu vermieten. Für kl. Gesellschaften u. Vereine. Borckenhagen & Co. Augustastraße 31.

Eine Ansprache Stresemanns

auf dem Frühstück der Völkerbundsjournalisten.

X Genf, 5. Sept. (Drahtb.)

Zu Ehren der Mitglieder des Völkerbundsrates veranstaltete der Verband der Völkerbundsjournalisten ein traditionelles Frühstück. Tischreden hielten Macdonald, Stresemann und Briand. Sie unterstrichen übereinstimmend die Bedeutung der Presse für die Friedensarbeit des Völkerbundes und betonten den starken Glauben an seine Entwicklung.

Stresemann gab ferner dem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß er die Rede des englischen Premierministers vor der Bundesversammlung nicht hören konnte, dessen Persönlichkeit, wie er hinzufügte, eng verbunden ist mit der Entwicklung des Völkerbundes und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Er erinnerte an das Wort Macdonalds, der nach Abschluß der Londoner Konferenz über den Dawesplan an die harrende, Beifall spendende Menge seinerzeit die Frage gerichtet hatte: Warum sollen wir unsere alte Freundschaft vergessen? und wenige Wochen darauf vor der Völkerbundsversammlung von dem leeren Stuhl Deutschlands gesprochen hatte. Diese Worte haben ganz wesentlich zu der großen Bewegung beigetragen, die mit dem Namen Locarno auf ewig verbunden sein wird, und die zu der gemeinsamen Zusammenarbeit in Genf geführt hat. Der Rückblick auf den Anfang dieser Bewegung ist ein neuer Beweis dafür, daß man zuerst an eine Sache glauben muß, damit sie sich durchsetzen kann. Glaube ist das erste, Arbeit das zweite, Erfolg das dritte Glied in der Kette. Wer die Augen nicht absichtlich verschließen will, muß heute gestehen, daß die Zeit eine Zeit fortschreitender Verständigung bringt. Stresemann schloß mit dem Hinweis auf die Ergebnisse der Haager Konferenz, die dem Völkerbund nunmehr freie Hand gebe, aus sich selbst heraus neue, große schöpferische Wiederaufbaugedanken für die nächste Zukunft zu schaffen.

Gegen den Zollkrieg.

England will gegenseitige Bindungen vorschlagen.

X Paris, 5. September. (Drahtb.)

Pertinax meldet aus Genf, in gut unterrichteten Kreisen werde angenommen, daß der britische Präsident des Handelsamtes, Graham, beabsichtige, Vorschläge zu unterbreiten, denen zufolge jeder der Mitgliedsstaaten des Völkerbundes eingeladen werden würde, ein Protokoll zu unterzeichnen, mit der Zusage, nicht seine eigenen Zolltarife gegenüber irgendeinem anderen Staat zu erhöhen, der dasselbe Versprechen abgibt. Diese Zusage würde für zehn Jahre Gültigkeit haben.

Curtius berichtet Hindenburg.

Dank des Reichspräsidenten an die deutsche Abordnung im Haag.

Berlin, 5. Sept. (Drahtb.)

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Donnerstag den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der ihm in Vertretung des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Stresemann, Bericht erstattete über den Gang und das Ergebnis der Haager Konferenz. Der Reichspräsident sprach dem Minister zugleich mit dem Ersuchen um Uebermittlung an die übrigen Mitglieder der Delegation seinen Dank für die in schwierigen und mühevollen Verhandlungen geleistete Arbeit aus. Insbesondere gab der Reichspräsident seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß endlich das Recht Deutschlands auf Befreiung des Rheinlandes vom Druck fremder Besetzung in naher Zukunft erfüllt werden soll. Der Reichspräsident sprach ferner die Erwartung aus, daß von der jetzt erreichten Etappe aus die Lösung der noch offenen Reparationsfragen und die volle Wiederherstellung der deutschen Staatshoheit erkämpft werden möchte.

Zwölf Kasernen zu verkaufen.

Auch eine Wirkung der Haager Vereinbarungen.

X Berlin, 5. September. (Drahtb.)

Es wird wohl noch kaum dagewesen sein, daß gleich zwölf Kasernen auf einmal, und zwar fast durchweg neue Bauwerke, zum Verkauf gestellt werden. Der Ausgang der Haager Verhandlungen hat dieses Wunder bewirkt. Das Reichsvermögensamt in Wiesbaden bietet folgende, dem Reich gehörige Objekte zum Verkauf an: je eine Kaserne in Königstein und Idstein im Taunus, im Bad Schwalbach, Bingen, Schierstein und Dotzheim, zwei Kasernen in Biebrich und vier Kasernen, ein ehemaliges Garnisonslazarett und eine Offiziersspeiseanstalt in Wiesbaden. Es handelt sich ausschließlich um militärische Einrichtungen, die zurzeit von Engländern benutzt werden.

St. Ingbert unter Kuratel.

Eine Folge der Unterschlagungen bei der Sparkasse.

St. Ingbert, 4. Sept. (Drahtb.)

Die Regierungskommission des Saargebiets hat den von der Stadtverwaltung und dem Stadtrat aufgestellten Voranschlag, der mit Rücksicht auf die 800 000 zur Sanierung der Sparkasse aufzuwendenden Franken eine Umlage von 180 Prozent vorsieht, in seinen wesentlichen Punkten (Mittel für Armenpflege, Notwohnungsbau, Schulhausneubau usw.) derart beschnitten, daß Stadtrat und Stadtverwaltung ihren dringendsten Verpflichtungen gegenüber dem Gemeindebedarf nicht nachkommen können. Der Stadtrat wird demnächst in einer öffentlichen Sitzung Stellung zu dem Uebergriff der Saarregierung, welche die Stadtverwaltung durch einen Staatskommissar kontrollieren läßt, nehmen.

Offene Krise.

Die abgelehnte Arbeitslosenversicherung

Wo kein Wille, da auch kein Weg.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Das erwartete Vacuum ist tatsächlich entstanden: der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages hatte am Donnerstag keine Möglichkeit mehr, die entscheidenden Abstimmungen noch länger hinauszuschieben. Auch die letzten Versuche zu einer Verständigung waren erfolglos. Es blieb daher nichts anderes übrig, als die Abstimmungen formell vorzunehmen mit dem Ergebnis, daß alle vorliegenden Anträge einschließlich der Regierungsvorlage mit wechselnden Mehrheiten abgelehnt wurden, und in dem Entwurf eine Lücke entstanden ist, die noch erheblich größer ist, als sie Herr Wissell ursprünglich gelassen hatte.

Die Frage, was nun werden soll, wird begreiflicherweise von allen Parteien lebhaft erörtert, aber niemand sieht vorerst einen Ausweg. Die Regierung wartet ab und hofft darauf, im Reichsrat einen Bundesgenossen zu finden. Der Reichsrat hat schon dreimal die entscheidende Sitzung vertagt.

Am 30. September hört die Sonderregelung, die als Provisorium für die Saisonarbeiter getroffen wurde, und die immerhin schon eine Entlastung der Versicherung bedeutete, auf. Dann fallen auch die Saisonarbeiter wieder unter die allgemeinen Bestimmungen der Arbeitslosenversicherung. Inzwischen setzt die saisonmäßige Arbeitslosigkeit in diesem Jahre trotz guten Wetters früher ein als sonst. Die Arbeitslosenziffern beginnen bereits wieder zu steigen und Herr Hilferding weiß nicht, wie er das Geld dafür flüssig machen soll. Vorerst ist noch garnicht abzusehen, wie lange dieses Herumgehen um den heißen Brei fortgesetzt wird.

Landgerichtsrat Kölling aus dem Justizdienst ausgeschieden. Der aus dem Magdeburger Haas-Prozeß bekannte Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Kölling ist auf seinen Antrag vom preußischen Justizministerium aus dem Justizdienst entlassen worden. Kölling war seinerzeit nach dem Haas-Prozeß nach Bochum strafversetzt worden. Er trat aber seinen neuen Dienst nicht an, sondern wurde zunächst krankheitshalber beurlaubt wonach er den Entlassungsantrag stellte.

Festbankett in Friedrichshafen.

Dr. Eckener, der Friedens-Sonderbotschafter größten Formats.

Glückwünsche der ganzen Welt.

Friedrichshafen, 5. Sept. (Drahtb.)

Am Donnerstag mittag fand das amtliche Frühstück, das die württembergische Staatsregierung zusammen mit der Stadt Friedrichshafen aus Anlaß des Rückkehr des „Graf Zeppelin" im Kurgarten-Hotel gab, statt.

Staatspräsident Dr. Bolz feierte in seiner Begrüßungsansprache die große Tat des „Graf Zeppelin". Er gedachte des Grafen Zeppelin, des Begründers des Werkes, und dankte vor allem Dr. Eckener sowie dem Erbauer des Luftschiffes, Dr. Dürr, und dem Erbauer der Motoren, Dr. Maybach.

Nach ihm ergriff Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald das Wort und führte aus: Von ganzem Herzen heiße ich die Männer vom Luftschiff „Graf Zeppelin" im Namen des Herrn Reichspräsidenten, des Reichstagspräsidenten, der deutschen Volksvertretung und der Reichsregierung in dieser festlichen Stunde willkommen und danke Ihnen für die leuchtende Tat, die Sie im Dienste Ihrer Sache für das gesamte deutsche Volk vollbracht haben. Dieser Dank richtet sich an die Besatzung, die Konstrukteure und die Arbeiter, welche das Luftschiff und seine Motoren hergestellt und es auf seiner Weltumkreisung betreut haben. Er richtet sich vor allem auch an den genie leider nicht anwesenden Führer des Luftschiffs, Dr. Eckener, nicht nur, weil es unsere Art bleiben soll, daß wir uns in erster Linie an den Mann halten, der die Verantwortung für alles getragen hat, sondern weil Dr. Eckener sich vor den Augen der ganzen Welt als ein Sonderbotschafter größten Formats bewährt hat, als ein Botschafter des Friedens und des völkerverbindenden Geistes. Als ein schönes äußeres Zeichen der Wirkungen Ihrer Fahrt sehe ich es an, daß die Herren Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika und Sr. Majestät des Kaisers von Japan, sowie im Auftrage seiner Regierung der französische Konsul aus Stuttgart hier anwesend sind, um Sie zu begrüßen und Sie durch Ihre Anwesenheit zu ehren. Ich danke Ihnen, verehrte Exzellenzen, für diese große Freundlichkeit, und ich möchte die Gelegenheit auch gleichzeitig benutzen, um Ihnen den wärmsten Dank auszusprechen für die große Hilfe und herzliche Aufnahme, welche das deutsche Luftschiff in Ihren Ländern gefunden hat. Denselben Dank richte ich an die übrigen überflogenen Länder, an Rußland, Spanien und die Schweiz, welche so bereitwilligst und tatkräftig ihre Hilfsmittel in den Dienst des Zeppelinfluges gestellt haben.

Danken wir aufrichtigen Herzens den Männern, die hier gearbeitet haben und hoffentlich auch in Zukunft über alle Hindernisse und Schwierigkeiten hinweg noch zu weiteren Erfolgen schreiten werden. Gedenken wir vor allem auch des alten Grafen Zeppelin, von dessen Geist wir uns in dieser Stadt und besonders am heutigen Tage umgeben fühlen.

Der amerikanische Botschafter Sourmann pries den Weltflug des „Graf Zeppelin" als epochemachende Leistung und großes Vorbild aller anderen Nationen. Die Möglichkeit der praktischen Verwertung des Luftschiffes als Verkehrsmittel sei hiermit zweifellos bewiesen. Die schnelle Entwicklung der modernen Welt berechtige zur Erwartung, daß in einigen Jahren Luftschiffslinien über alle Kontinente und Meere der Weltkugel einen regelmäßigen Dienst versehen könnten. Kein Volk werte diese Leistung Deutschlands richtiger und uneigennütziger als die Amerikaner. Der Botschafter schloß mit einem Hoch auf Dr. Eckener und die Besatzung des „Graf Zeppelin".

Der japanische Botschafter Nagaoka wies in seiner Rede darauf hin, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" die ungeheuer lange Strecke des Weltfluges ohne Zwischenfall zurückgelegt und insbesondere in Japan eine ungeheure Begeisterung hervorgerufen habe. Er schloß mit einem Hoch auf das Gedeihen der deutschen Luftschiffahrt.

Der deutsche Botschafter in Washington, v. Prittwitz und Gaffron, überbrachte die Glückwünsche des Reichsaußenministers. Die Weltfahrt habe der Zusammenarbeit der Völker und der Erhaltung des Friedens gedient.

Der Präsident des württembergischen Landtages, Pflüger, überbrachte die Glückwünsche der württembergischen Volksvertretung. Ferner gratulierten der Rektor der Technischen Hochschule, Dr. Bommel, Direktor Wronsky von der Deutschen LuftHansa und der Leiter des deutschen Auslandsinstituts, General Dr. Wanner.

Alsdann verlas das Vorstandsmitglied der Hapag, Dr. Kiep, ein Glückwunschschreiben des Aufsichtsratsvorsitzenden der Delag, Dr. Rath.

Darauf sprach Kapitän Lehmann im Auftrage Dr. Eckeners seinen Dank für die Anerkennung der Leistungen aus und verlas ein Telegramm Dr. Eckeners, in dem er seine Glückwünsche zur erfolgreich vollendeten Fahrt zum Ausdruck bringt. Kapitän Lehmann dankte dann namens der gesamten Besatzung allen Rednern und betonte, daß jeder Mann nur seine Pflicht getan habe. Auch in Zukunft werde jeder Mann sein Bestes tun, um das Werk Graf Zeppelins zu Ende zu führen.

Als letzter dankte Graf Brandenstein-Zeppelin im Namen des Luftschiffbaues der württembergischen Regierung, der Stadt Friedrichshafen und allen Rednern des Tages für die Ehrungen und die Anerkennung. Der nächste Schritt, den der Luftschiffbau unternehmen wolle, sei die Einrichtung eines regelmäßigen Verkehrs über lange Strecken insbesondere über die Ozeane.



Unter dem unbeschreiblichen Jubel Zehntausender von Zuschauern ist „Graf Zeppelin" in der Frühe des Mittwoch in seinem Heimathafen niedergegangen. Noch nie ist einem Luftschiff ein so begeisterter und warmherziger Empfang zuteil geworden. Unter anderem wurde eine riesige Ehrenpforte errichtet, die, wie unser Bild zeigt, in großen Lettern das Wort „Willkommen" trägt.

Dr. Eckeners Verhandlungen.

In den Grundzügen einig.

Bau größerer Zeppeline für je 16 Millionen Mark. In etlichen Jahren programmäßiger Ueberseeverkehr.

X Akron (Ohio), 5. Sept. (Drahtb.)

Nach der ersten Besprechung mit Vertretern der Neuyorker Bankhäuser und der Goodyear-Zeppelin-Co. erklärte Dr. Eckener, die amerikanische und die deutsche Zeppelingesellschaft würden zweifellos gemeinsam den geplanten regelmäßigen Luftschiffverkehr über den Stillen und Atlantischen Ozean aufnehmen, wenn auch noch kein bestimmtes Abkommen getroffen worden sei.

Präsident Litchfield von der Goodyear, Tiere u. Rubber Co. gab der Ansicht Ausdruck, daß, nachdem man sich über alle Einzelheiten geeinigt habe, noch immer zwei bis vier Jahre vergehen würden, bis der Betrieb der Luftschiffslinien aufgenommen werden könne. Er und Eckener hätten alle Einzelheiten eines die ganze Welt umspannenden Luftschiffverkehrs erörtert. Es sei jedenfalls eine engere Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten zu erwarten. Man nimmt heute an, daß außer den erwähnten Neuyorker Banken auch Schiffahrtslinien an dem geplanten Unternehmen interessiert sind. Litchfield teilte auch mit, daß Knut Eckener in die Goodyear-Zeppelin-Werke eintreten werde.

Eckener erklärte ferner, daß er beabsichtige, mit dem „Graf Zeppelin" dieses Jahr noch mehrere Fahrten in Europa, namentlich nach Skandinavien, zu unternehmen. Er werde vielleicht auch noch einmal mit dem Luftschiff nach den Vereinigten Staaten kommen, vorausgesetzt, daß er die Flughalle in Lakehurst benutzen könne.

*

Wie die „New York Times" aus Akron berichtet, erklärte Vizepräsident Hüttner von der Goodyear Zeppelin Co., er erwarte, daß die Marine die Pläne bezüglich der Einrichtung von regelmäßigen Luftschiffslinien über den Stillen Ozean unterstützen werde, namentlich soweit ein regelmäßiger Luftschiffverkehr mit Hawai in Frage komme, da den dort stationierten Marinemannschaften auf diese Weise Gelegenheit geboten werde, sich weitgehende Erfahrungen bei der Landung großer Luftschiffe anzueignen. Die Kosten der für den transpazifischen Dienst zu bauenden Zeppeline werden auf vier Millionen Dollar per Schiff veranschlagt. Dem genannten Blatt zufolge sollen die geplanten Zeppelin-Verkehrslinien durch die beiden Neuyorker Bankhäuser Lehmann u. Co. und Murphy u. Co. ohne Beteiligung des Publikums finanziert werden. Im Verlauf des Winters wird man sich bemühen, von dem Bundeskongreß mehrjährige Postkontrakte für die Zeppelinlinien zu erhalten.

Panik in Brasilien.

Riesige Hochofenexplosion.

Zahlreiche Opfer, großer Schaden.

Einzelheiten fehlen noch.

Neuyork, 6. Sept. (Drahtb.)

In Sao Paulo in Brasilien ereignete sich eine riesige Hochofenexplosion, wobei viele Menschen getötet worden sein sollen. Verschiedene Häuser sind zerstört worden. Der gesamten Bevölkerung hat sich eine große Panik bemächtigt. Der Schaden beläuft sich nach den ersten Schätzungen auf vier Millionen Mark.

Neuer Schlachtruf.

Die Araber fügen sich nicht.

Jerusalem, 5. September. (Drahtb.)

Während es in Palästina im allgemeinen ruhig ist, kämpft das Militär nur bei Gaza gegen die Beduinen. Der arabische Aufruf, der von kriegerisch veranlagten Arabern unterzeichnet ist, fordert die Araber zu neuen Ueberfällen auf. Im ganzen Lande werden weiter Verhaftungen von Aufständischen vorgenommen.

„Christentum und Wirtschaft".

Kundgebung der Kirchenkonferenz.

Vier bedeutsame Vorträge.

A.B. Eisenach, 4. Sept. (Eig. Drahtb.)

Mit einer gut besuchten öffentlichen Kundgebung, die das Thema „Christentum und Wirtschaft" betraf, wurde die Internationale Kirchenkonferenz am Mittwoch abend feierlich eröffnet. Der Berliner Universitätsprofessor D. Titius eröffnete namens der sozialen Kommission der Kirchenkonferenz die Versammlung, in der führende industrielle und wirtschaftliche Verbände vertreten waren. Er wies darauf hin, daß die christliche Kirche nicht Anhängerin eines bestimmten wirtschaftlichen Systems sei, weder des sozialistischen noch des kapitalistischen. Was sie wolle, sei, die ewigen Gebote Gottes in der Wirtschaft zur Geltung zu bringen.

Im Mittelpunkt des Abends standen vier Ansprachen der Kirchen- und Wirtschaftsführer aus Amerika, England, Frankreich und Deutschland, die auf dem Boden ganz verschiedener wirtschaftlicher Anschauungen sich zur sozialen Aufgabe der Christenheit bekannten. Der Sozialsekretär des amerikanischen Kirchenbundes, D. Tippe, Neuyork, sprach über „Die soziale Tätigkeit der protestantischen Kirche in Nordamerika". Nach ihm zeichnete Prof. Dr. Andre Philipp, Lyon, im Rahmen des Themas „Arbeiterbewegung und Kirche" den historischen Ursprung und die gegenwärtige Form der Arbeiterbewegung. Der englische Redner Kirk, London, hatte sich die Aufgabe gestellt, die grundlegenden sozialen Forderungen festzustellen, die in den Wahrheiten des Christentums gegeben sind. Dann sprach Dr. Holthöfer vom Bergbaulichen Verein in Essen über das Thema „Christ und Wirtschaft".

Elsässische Opfer französischer Kriegsmaßnahmen. Die Vereinigung der Elsaß-Lothringer, deren Eigentum während des Krieges in Frankreich beschlagnahmt und verschleudert wurde, wendet sich mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit, da die französische Regierung sich bisher geweigert hat, sie für ihren Besitz zu entschädigen. Es handelt sich um Elsaß-Lothringer, die vor dem Kriege in Frankreich ansässig waren und während des Krieges nach Deutschland zurückkehrten.

Städtische Veranstaltungen 1929/30.

Halbmonatsschrift „Die Vorschau."

Die Stadtverwaltung schreibt uns:

In einer Industriestadt wie Gelsenkirchen-Buer ist für eine gesunde Weiterentwicklung ein glückliches Verhältnis von industrieller Arbeit und kulturellem Aufbau von grundlegender Bedeutung. Es gilt, die breite Schicht zu schaffen, die ein beachtliches geistiges Niveau einhält. Es ist hier schwerer Boden für die Gewinnung höherer kultureller Ziele; die Maschine saugt zuviel Kraft weg und für künstlerische und geistige Dinge bleibt leider wenig übrig. Nur durch schrittweises Arbeiten ist eine allmähliche Annäherung an das gesteckte Ziel möglich. Die Stadt Gelsenkirchen-Buer hat nichts unversucht gelassen, um ihren Bürgern den Besuch künstlerischer Veranstaltungen finanziell zu ermöglichen. Umso bedauerlicher ist es, daß der Besuch der Konzerte trotzdem viel zu wünschen übrig läßt. Die Neuorganisation unseres Musiklebens verspricht eine einheitlichere Gestaltung der Konzertsaison. Man hat versucht, in dem Programm des kommenden Konzertwinters einen Ueberblick über wesentliche Meister des Hochbarock, über die Klassik und Romantik zur Gegenwart hin zu geben. Dabei wurden überkomplizierte Werke unberücksichtigt gelassen und nur solche ausgewählt, die bei allerhöchster Qualität einem allgemeineren Verständnis entgegenkommen.

Hinzuweisen ist noch auf die Herausgabe einer Halbmonatsschrift „Die Vorschau", deren Aufgabe es im wesentlichen ist, allgemeinverständliche Einführungen auf wissenschaftlicher Grundlage in Konzert, Oper, Schauspiel, Vorträge und Museen zu bringen, die aber außerdem eine Reihe kultureller Probleme in freien literarischen Arbeiten behandelt. Die Redaktion dieser „Vorschau" besorgt der Musikwissenschaftler und Lehrer am städtischen Konservatorium Dr. Gaston Dejmek unter Mitarbeit verschiedener Fachleute aus Gelsenkirchen und Buer. Der Preis des am 1. und 15. jeden Monats erscheinenden Heftes beträgt 30 Pfg.; es ist in den bekannten Kartenvorverkaufsstellen zu erhalten. Das Heft ist auch im Abonnement durch das städtische Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228 und Rathaus Buer, Zimmer 16) zu beziehen und wird den Abnehmern dann alle 14 Tage zugestellt. Der Abonnementspreis für 17 Hefte beträgt 4 RM.

Wir erlauben uns außerdem, auf die außerordentlich günstigen Bedingungen der Abonnements für Konzert und Theater hinzuweisen, zu denen unter anderem die bedeutende Preisermäßigung und der feste Platz zu zählen sind. Die Abonnementsbedingungen sind auf dem städt. Bildungsamt zu erfragen.

Von besonderem Interesse für den Konzertbesucher dürfte die Gestaltung des Konzertprogrammes sein. Es gibt für einen guten Teil der Hörerschaft viel Neues zu hören. Besonders wäre aufmerksam zu machen auf zwei Uraufführungen — die erste, eine Messe von Pfeiffer, die zweite eine Sinfonie von Fleischer —. Die genannten Werke gehören keineswegs der Hypermoderne an, sondern bergen Traditionen der neueren Romantik, ohne irgendwie auf ausgesprochenen eigenen Charakter Verzicht zu leisten. Bei einer historischen Anordnung der zu Gehör zu bringenden Werke wäre mit Händels Meister-Oratorium „Jephta" zu beginnen. Von einem Zeitgenossen dieses Hochbarockmeisters, Corelli, wird ein Virtuosenstück für die Violine von Josef Szigeti, vorgetragen werden, der außerdem Mozarts Violinkonzert in D-dur spielen wird. Außerdem wird die Jupiter-Sinfonie des gleichen Meisters aufgeführt werden. Dann wäre Beethovens „Neunte" zu nennen, mit der der Konzertwinter seinen Abschluß finden wird. Schubert ist mit einer von Cassado gespielten und für Orchester bearbeiteten Sonate für das Arpeggione vertreten, die außerordentliche Anforderungen an den Cellisten stellt, da dieses alte Instrument einen größeren Saitenbezug aufwies und sich so die Schwierigkeiten für den Virtuosen verdoppeln. Die eigentliche Romantik wird durch Robert Schumanns C-dur-Sinfonie und Spohrs Violinkonzert Nr. 7 — gespielt von Max Strub — vertreten. Von Mendelssohn bringt das Programm die Ouvertüre „Ruy Blas", die zu seinen beliebtesten Werken gehört. Professor Friedrich Wührer aus Wien wird des romantischen Klassizisten Johannes Brahms herrliches Klavierkonzert in G-dur spielen. Bruckner ist mit seiner zweiten Sinfonie in C-moll vertreten, die die wesentlichen Stileigentümlichkeiten ihres Meisters offenbart. Eine schwierige Aufgabe stellt sich der Musikverein mit der Wiedergabe von Max Regers Chorwerk „Die Nonnen", die die Musik und Inbrunst ihres Schöpfers ausspricht. Von Richard Strauß gibt es eine Köstlichkeit zu hören: „Till Eulenspiegels lustige Streiche", ein genialer Wurf aus des Meisters bester Zeit. Vor allem ist es gelungen, außer oben genannten Solisten die hochbedeutende Altistin Emmy Leisner und den Tenor Karl Erb zu Liederabenden zu verpflichten.

Einen außerordentlichen Fortschritt für die Theaterverhältnisse im Stadtteil Buer bedeutet die Verpflichtung des Düsseldorfer Schauspielhauses für eine Gastspielreihe in der Schauburg. Der Spielplan bringt eine Zusammenstellung von Werken der Klassiker wie der Gegenwartsdichter unter starker Berücksichtigung der Angelsachsen, Spanier, Franzosen und Ungarn. Von klassischen Meistern gelangen zur Aufführung Calderon und Shakespeare; von Schiller die Wallenstein-Trilogie, Molieres „Misanthrop" und „Liebhaber als Arzt". Weiterhin ein Werk Hölderlins, des tiefsinnig-zarten Dichters der „Hymnen an die Nacht". Außerdem Ibsen mit seinem „Klein Eyolf". Nun die Moderne! Da ist von Georg Kaiser ein Drama „Hellseherei", von dem englischen Dramatiker Bernhard Shaw „Der Kaiser von Amerika" und „Cäsar und Kleopatra". Interessant dürfte auch eine Düsseldorfer Uraufführung von Koldenheyers „Brücke" sein. Weiterhin sieht der Spielplan vor: Von Cherriff „Die andere Seite", von Dreiser „Ton in Töpfers Hand", von dem Wiener Komödiendichter Franz Molnar „Olympia" und von Bert Brecht die burlesk persiflierende „Dreigroschenoper" mit der Musik von Kurt Weill. Mit diesen Programmen dürfte dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen werden. Gelsenkirchen-Buer braucht so keine Konkurrenz seiner Nachbarstädte mehr zu fürchten. Wir haben dem Theaterfreunde an literarischen und schauspielerischen Qualitäten mindestens Gleichwertiges zu bieten.

Auch die Dortmunder Oper hat für Gelsenkirchen-Buer einen Spielplan aufgestellt, der eine Reihe von Werken aufweist, die hier noch nicht aufgeführt worden sind. Immerhin muß man bei der Wahl der Werke einige Vorsicht walten lassen. Bei der Inszenierung Wagners ist in vielen Fällen die Größe der zur Verfügung stehenden Bühne zu berücksichtigen; die Möglichkeiten der Stadthallenbühne sind hier außerordentlich begrenzt. Der Spielplan steht unter anderem vor: eine Oper von Mozart, von Wagner und von Lortzing. Dann Puccinis geniale Künstlertragödie „Die Bohème". Von Richard Strauß ist der „Rosenkavalier" geplant. Als letztes Werk sieht der Dortmunder Spielplan des Deutsch-Italieners Wolff-Ferrari entzückend beschwingte komische Oper „Die neugierigen Frauen" vor.

Dr. Gaston Dejmek.

*

Wir haben unsere Stellungnahme zu dem städtischen Konzertprogramm schon in unserer Ausgabe vom 1. September dargelegt und können uns hier darauf beschränken, darauf zu verweisen.

Oertliches.

6. September 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Was unsere Leser sagen.

Die Zustände im Postamt 6 (Hans-Sachs-Post) schreien zum Himmel.

Es war vor ungefähr Jahresfrist, als das Postamt 6 im Hans-Sachs-Haus errichtet wurde, wodurch einem dringenden Bedürfnis abgeholfen werden sollte. Wie das Publikum sich an alles erst gewöhnen muß, so auch hier an das neue Postamt. In der ersten Zeit seines Daseins führten die Beamten ein beschauliches Dasein, sie wurden deswegen beneidet von ihren Kollegen am Postamt 1. In der „Allg. Ztg." erschienen wiederholt Artikel, wonach das Publikum auf das neue Postamt hingewiesen wurde, ja es war einmal schon so weit, daß dieses wieder eingezogen werden sollte, da es nur schwach in Anspruch genommen wurde. Es lag eben zu versteckt, nur wenige Eingeweihte wußten von seiner Existenz. Aber schon nach einem Monat konnte das neue Postamt seine Existenzberechtigung nachweisen. Es wurde immer stärker in Anspruch genommen, ja es zählte schon eine ganze Reihe von Stammkunden, darunter mehrere Behörden und größere Firmen, auch eine Anzahl von Schließfächern konnte angebracht werden. Und bald zeigte sich, daß der Raum doch als zu klein sich erwies. Die Stadtverwaltung hat die Räume kostenlos zur Verfügung gestellt. Bei deren Einrichtung, die die Stadtverwaltung wahrscheinlich unter Hinzuziehung höherer Postbeamten vorgenommen hat, haben die Beteiligten absolut keinen Weitblick gezeigt, sonst wären zweifellos größere Räume hergegeben oder die Möglichkeit zur Vergrößerung der jetzigen Räume geboten worden. Wiederholt ist die Oberpostdirektion Münster bei der Verwaltung vorstellig geworden, aber diese zeigte eine geradezu rührende Unnachgiebigkeit. Warum gibt man nicht einen Teil der Parterreräume her, in denen früher einmal die Geschäftsräume der Firma Sinn sich befanden und die zur Zeit völlig leer stehen? In diesen Räumen wäre für ein Postamt eine geradezu ideale Lage! Aber auch sonst ließen sich bei etwas gutem Willen bestimmt noch Räume in dem großen Hans-Sachs-Haus für das Postamt entdecken! — Denn so kann es nicht mehr weiter gehen. Schreiber dieses hat sehr oft Gelegenheit, Zeuge zu sein von den unhaltbaren Zuständen. Zu bestimmten Tageszeiten ist es für die Beamten dort eine Qual, das Publikum ordnungsmäßig zu bedienen. Die Leute stauen sich manchmal förmlich und bilden Schlangenlinien. Die Beamten können sich an ihren Arbeitsplätzen kaum rühren, sie sitzen dort in drangvoll fürchterlicher Enge. Mehrere Beamte sind bereits völlig aufgerieben, sind mit ihrer Gesundheit zu Ende, mußten für längere Zeit krank geschrieben oder an ruhigere Plätze in anderen Postämtern versetzt werden. Es ist wirklich bei dem Betrieb kein Wunder, wenn die Beamten nervös werden. Die vorgesetzte Behörde (Postamt 1) hat anscheinend von diesem Betrieb und von diesen unhaltbaren Zuständen keine Ahnung, sonst wäre sie schon mal energisch wegen Abhilfe bei der Stadtverwaltung vorstellig geworden. Hat sie das aber getan, dann ist es schier unbegreiflich, daß die Mängel noch nicht abgestellt sind.

Jetzt wird Ernst gemacht.

Gegen den ruhestörenden Lärm. — Auch die Wirte werden belangt.

Pg. Wir haben schon mehrfach Pressenotizen über den ständig zunehmenden ruhestörenden Lärm während der Nachtzeit gebracht. Wie wir hören, sind auch der hiesigen Polizei vielfach Eingaben der hiesigen Einwohnerschaft mit der dringenden Bitte um energisches Einschreiten zugestellt worden. Es ist bedauerlich, daß in einer Großstadt wie Gelsenkirchen, wo schwer gearbeitet wird und die arbeitende Bevölkerung dringend der Nachtruhe bedarf, so wenig Rücksicht von einer großen Anzahl von Personen auf die Gesundheit ihrer Mitbürger genommen wird. Die Polizei hat zugesagt, mit den schärfsten Mitteln gegen diese Unsitte einzuschreiten. Es werden auch bereits bei Uebertretungen wegen ruhestörenden Lärms sehr hohe Geldstrafen verhängt. In erster Linie sind es be- und angetrunkene Menschen, die sich zu diesen Uebertretungen hinreißen lassen. Es dürfte angebracht sein, darauf hinzuweisen, daß zur Abhilfe dieses Uebelstandes mit beigetragen werden kann, wenn die Wirte die Bestimmungen des Notgesetzes vom 23. Februar 1923 befolgen und be- und angetrunkenen Personen keine alkoholhaltigen Getränke verabfolgen würden. Wie uns das Polizeiamt mitteilt, werden bei Uebertretungen wegen ruhestörenden Lärms auch Feststellungen dahingehend getroffen werden, ob Wirte insofern sich mitschuldig gemacht haben, daß sie an trunkene Personen noch Alkohol ausgeschänkt haben.

Mordversuch im Stadtgarten.

Schweres Messerattentat auf die eigene Ehefrau. – Weil er Geld an seine Frau abgeben sollte. – Die Frau schwer verletzt im Krankenhaus.

Der Täter noch flüchtig.

△ Die Besucher des Stadtgartens in Gelsenkirchen-Altstadt, die gestern abend den neuen Teil nördlich der Zeppelin-Allee besuchten, um von der Hitze und der Last des Tages Erholung zu suchen, wurden gegen 9,30 Uhr durch einen furchtbaren Schrei in ihrer Beschaulichkeit gestört. Der Schrei kam aus der Gegend, wo sich neben den Spielplätzen die Erfrischungshalle befindet. Als einige Frauen und Männer nähertraten, bemerkten sie auf dem Boden eine Frau, mit der sich zunächst eine andere Frau beschäftigte, die laut um Hilfe für ihre gestochene Schwester rief.

Was war vorgefallen? Am gestrigen Tage trieb sich die in Ueckendorf, Glückaufstraße 7b wohnende Emma Bogumil, 32 Jahre alt, in Horst herum. In ihrer Gesellschaft befanden sich noch andere in schlechtem Ruf stehende Frauenspersonen, die es darauf abgesehen hatten, von leichtfertigen Männern in leichter Weise Geld zu verdienen. Gegen acht Uhr abends wurde die Rückkehr angetreten und schließlich landete man in der Dunkelheit am Stadtgarten und zwar in der Zeppelinallee in der Nähe der Unterführung. Gegen 9,30 Uhr war die Emma Bogumil mit ihrer Schwester, einer gleichartigen Person, in dem neuen Stadtgartenteil in der Nähe der Erfrischungshalle. Hierbei fragte die Emma ihre Schwester, ob sie ihren Mann nicht gesehen habe. Ihr Mann, der Gustav, habe heute Geld bekommen, wovon sie etwas mithaben wolle. Kaum waren diese Worte gesprochen, als der Ehemann im Eingang des Stadtgartens auftauchte und auf seine Frau und Schwägerin zuging. Die Frau fragte ihren Mann nach dem Gelde. Im gleichen Augenblick entfernte sich die Schwester. Kaum war diese jedoch zehn Meter von den zurückgelassenen Eheleuten entfernt, als sie einen gellenden Schrei hörte. Die Schwester rief:

„Komm, ich verblute. Ich bin gestochen."

Noch als diese herzueilte, um ihrer Schwester beizustehen, ergriff der Täter die Flucht, verfolgt von einigen Männern, denen es jedoch nicht gelang, des Messerhelden habhaft zu werden.

In Verbindung mit anderen Passanten wurde die bewußtlos gewordene Emma Bogumil notdürftig verbunden. Inzwischen war das Krankenauto der städtischen Feuerwache alarmiert worden, das sofort erschien und die Schwerverletzte in das evangelische Krankenhaus brachte. Hier wurde von Dr. Nathan eine Operation vorgenommen, und zwar zeigte es sich, daß die Verletzte einen mit voller Wucht geführten tiefen Messerstich am linken Oberschenkel davongetragen hatte, außerdem Stiche am linken Unterarm.

Es war uns möglich, uns im Laufe der Nacht mit einigen Augenzeugen zu unterhalten. Dabei wurde

ein grauenhaftes Bild entworfen.

An der Stelle, wo die blutige Tat stattfand, entwickelt sich Abend für Abend ein dunkles Leben. Eine Reihe von Frauenspersonen treibt dort ihr Unwesen. Alle polizeilichen Mittel sind erschöpft worden, um den unbeliebten Besuchern den Aufenthalt so ungemütlich wie möglich zu machen. Weiter geht aber das Recht der Polizei nicht. So kommt es, daß jeden Abend hier eine große Zahl von Dirnen zusammentreffen, die die Gegend unsicher machen. Schlimmer denn die Frauen sind aber die Zuhälter, meist die eigenen Ehemänner. Auch Gustav Bogumil gehörte zu den Existenzen, die von dem unsauberen Verdienst der eigenen Ehefrau leben.

Die Kriminalpolizei hat die Verfolgung des Täters aufgenommen.

*

Die an der Frau Bogumil vorgenommene Operation war erst gegen 1 Uhr nachts beendet. Wenn keine Komplikationen eintreten, dürfte die größte Gefahr für den Augenblick beseitigt sein. Der Täter konnte bis 1 Uhr heute früh noch nicht gefaßt werden.

Goldene Hochzeit in Heßler.

△ Am heutigen Freitag begehen die Eheleute Pensionär Peter Wenz und Frau Auguste geb. Diekmann in Heßler, Neue Kolonie 20, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Weit über Heßler hinaus, in dem es nunmehr 45 Jahre ununterbrochen wohnt, nimmt Freundschaft, Nachbarschaft und Kameradschaft herzlichen Anteil an diesem Ehrentage des beliebten Jubelpaares. Am 29. Januar 1857 in Saarbrücken geboren, erlebte der Jubelbräutigam in seiner Jugend den Beginn des siegreichen Krieges 1870/71 in gefahrvollster Kampfzone und manches interessante Erlebnis weiß er aus jener Zeit zu berichten. 1873 kam er in das kleine Oertchen Gelsenkirchen, wo er auf der Schachtanlage Alma Beschäftigung fand.



1884 wechselte er nach Zeche Wilhelmine Viktoria, auf der er unterbrochen bis 1924 tätig war, um dann nach mehr denn 40jähriger berufslicher Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Am 6. September 1879 schloß er mit seiner aus Bommern an der Ruhr stammenden Braut den Bund der Ehe. In dem damals noch vorhandenen alten Kirchlein zu Gelsenkirchen wurde die kirchliche Trauung durch Pfarrer Leich vollzogen. Der überaus glücklichen Ehe sind neun Kinder entsprossen, die alle leben und von denen acht verheiratet sind. Ein Kranz von 15 Enkelkindern ist die besondere Freude der Großeltern. Alle zusammen bieten, um das Jubelpaar geschart, das Bild eines harmonischen Familienlebens. Weit über den Kreis seiner Familie hinaus ist der jugendfrische Jubelbräutigam bekannt als kunstverständiger Chorleiter der Musik des evangelischen Arbeitervereins, als treuer Kamerad des Landwehr- und Kriegervereins, als eifriger Förderer der Deutschen Volkspartei und als strebsames Mitglied weiterer Vereinigungen, während sich die Jubelbraut in den charitativen Vereinen betätigt und in der Frauengruppe der Deutschen Volkspartei ein gern gesehenes Mitglied ist. Die 50jährige Wiederkehr des Hochzeitstages wird eingeleitet heute, Freitag durch eine weihevolle Feierstunde im schmucken Heßler Gotteshause, die nachmittags vier Uhr beginnt. In dieser Feier, die umrahmt ist von feierlichem Orgelklang, vom Gesang des Frauenchores und von passenden Darbietungen eines Streichquartetts, wird Pfarrer Deppe nach Einsegnung des Jubelpaares ihm die Gedenkmünze mit Urkunde der evangelischen Landeskirche überreichen. Möge den alten Leutchen noch manches Jährchen trauten Zusammenlebens beschieden sein! Unsern langjährigen treuen Lesern auch von dieser Stelle unsern herzlichsten Glückwunsch: Möge dem Jubelpaar auch die Feier der diamantenen Hochzeit vergönnt sein!

*

Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Peter Wenz und Auguste geb. Diekmann in Gelsenkirchen-Buer, Neue Kolonie 20, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Aus der Arbeit des Siedlungsverbandes

Az. Der Verbandsausschuß des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 30. August neben den laufenden Angelegenheiten mit der Frage der Verhinderung der Bodenspekulation, die in der Verbandsversammlung im Frühjahr bereits erörtert war. Es handelt sich darum, die Reichs- und Staatsstellen auf die Notwendigkeit einer gesetzlichen Klärung des Artikels 155 der Reichsverfassung hinzuweisen, der die Ausnutzung des Grund und Bodens für Wohnzwecke regeln soll. Eine endgültige Klärung dieses nicht wenig umstrittenen Gegenstandes wurde noch nicht erzielt. Weiter beschäftigte sich der Verbandsausschuß mit der Frage der Mittel der Sozialversicherung für den Kleinwohnungsbau. Bekanntlich sind die Mittel dieser Anstalten bisher in weitem Maße für den Kleinwohnungsbau verwendet; neuerdings sind aber anderweitige Vorschriften der Reichsregierung ergangen, nach denen es den Versicherungsanstalten nur noch in geringem Umfange möglich sein wird, Mittel für den Kleinwohnungsbau herzugeben. Die Regelung der Baupolizeiverhältnisse im Industriegebiet beschäftigte weiterhin den Verbandsausschuß. Bisher haben noch sämtliche einzelnen Gemeinden des Bezirks verschiedene Baupolizeiverordnungen, was für eine einheitliche Regelung der stark ineinandergreifenden Verhältnisse wenig zweckmäßig ist. Auf Veranlassung des Verbandspräsidenten wird hier allmählich eine Uebereinstimmung erzielt, zu der der Verbandsausschuß sich von Fall zu Fall gutachtlich äußern muß. Auch die Frage der Wohnheimstätten, die in den letzten Jahren mehr an Bedeutung gewonnen hat, wurde im Verbandsausschuß behandelt, ohne daß die Mitglieder der verschiedenen Richtungen sich in bevorzugter Weise für diese Form der Wohnungsherstellung, neben den schon bestehenden zahlreichen Wohnungsorganisationen, glaubten einsetzen zu dürfen.

Straßenbahnepisode.

G. Es sei betont, daß sich dieses nicht etwa in Schilda oder Kleinkrukelsdorf, sondern in Gelsenkirchen ereignete. Wenn es nicht unangenehm gewesen wäre, müßte man darüber lachen. Diese kleine Geschichte also, die tragikomisch ist, spielte sich am Mittwoch mittag auf der bemerkenswerten und denkwürdigen Linie 3 unserer Straßenbahn ab. Es ist üblich, daß um die Mittagszeit, die naturgemäß einen verstärkten Betrieb mit sich bringt, ein Anhängewagen mitgeführt wird. An diesem Tage also, von dem man weiß, daß er sehr heiß war, waren beide Wagen stärker als sonst besetzt. Angestellte aus den Kaufläden fuhren zur Mittagspause. Es sei noch betont, daß mehr als üblich die Straßenbahn benutzten, denn wer ginge wohl durch diese Hitze zu Fuß. Am Betriebsbahnhof wurde plötzlich der vollbesetzte Anhängewagen abgehängt! Dieses geschah ohne jeden ersichtlichen Grund. Da half kein Schimpfen und kein Aufbegehren; man mußte einfach, wenn man weiterkommen wollte, in den bereits vollen Motorwagen umsteigen. Dadurch wurde selbstverständlich dieser Wagen überfüllt. Was es heißt, bei einer solchen Hitze in einem überfüllten Straßenbahnwagen zu fahren, wird wohl jeder wissen, mit Schrecken wissen, der es auch nur einmal mitgemacht hat. Die Persönlichkeit, die diese Verfügung getroffen hat, hätte in diesem Wagen fahren müssen. Es ist anzunehmen, daß sie dann an allen heißen Tagen auf dieser Linie mehrere Sonderwagen eingelegt hätte. Ist die Straßenbahn wirklich unverbesserlich? Hat sie noch nichts vom „Dienst am Kunden" gehört? Ein Kontrolleur, den ich wegen dieses Vorganges fragte, sagte mir, daß den ganzen Morgen dieses Tages ein Anhängewagen mitgeführt worden wäre. Ist das etwa ein Grund, diesen in der Mittagszeit so wichtigen und unentbehrlichen Anhängewagen fortzulassen?

\# **Städtische Konzerte und Theater.** Ueber die im kommenden Winter stattfindenden städtischen Konzert- und Theaterveranstaltungen enthält der Anzeigenteil der heutigen Zeitung eine ausführliche Bekanntmachung, auf die hiermit, wie auch auf den diesbezüglichen Aufsatz von Dr. Gaston Dejmek (Feuilletonteil) empfehlend hingewiesen wird.

\# **Städt. Musikverein, Abt. Musika sakra.** Freitag, den 6. September, 20 Uhr: Beginn der Proben im Gesangsaal des Lyzeums Rotthauserstraße.

Pg. Auto gestohlen. Am 13. August 1929, gegen 23,30 Uhr, wurde in Essen, in der Nähe des Praters von bisher noch unbekannten Tätern ein P. K. W. I J 28 995 gestohlen. Es steht fest, daß der gestohlene Wagen durch Gelsenkirchen gefahren ist. Vermutet wird, daß unter Abänderung des Erkennungszeichens der Wagen in Gelsenkirchen läuft, oder irgendwo untergestellt ist. Beschreibung des Wagens: Offener Zweisitzer, blau lackiert, 16 PS. Fahrgestell und Motor Nr. 62 258. Die Seitenschutzscheiben sind aus Celluloid, außerdem sind an dem Wagen 2 W. K. Winker angebracht. Alle sachdienlichen Angaben können bei der Kriminalpolizei, Ebertstraße 5/7, Zimmer 40 bis 42 gemacht werden.

Pg. Trinkhalle erbrochen. In der Nacht zum 29. August wurde die Trinkhalle an der König-Wilhelmstraße, gegenüber der Hülsmannstraße, erbrochen und daraus Rauch- und Zuckerwaren gestohlen. In der gleichen Nacht wurde die Trinkhalle am Flugplatz erbrochen und gleiche Warenbestände entwendet. In der Nacht zum 2. September wurde wiederum die Trinkhalle in der König-Wilhelmstraße am Bahnhof Schalke-Nord erbrochen und 50 Rollen Kautabak, Zigaretten und Zuckerwaren gestohlen. Wer kann Angaben über die Täter machen?

\# **In Verwahrung der Kriminalpolizei** befindet sich ein Spazierstock (Rohr) und ein hellgrauer

Bei Magenbeschwerden
Sodbrennen
Verdauungsstörungen
ist seit 100 Jahren unübertroffen
das wirksamste beste Mittel Bullrich-Salz
250 g 0,60, Tabletten 0,25 und 1,50. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich. Berlin W 57



Des Volkes Stimme und was daran nicht stimmt. — Ein Ordensvorschlag. Drunter und Drüber. — Essens Jagd nach Gelsenkirchen.

Gar seltsame Zusammenhänge gibt es in der Welt, und es reimt sich alles bei weitem nicht so einfach, wie es der Briefschreiber meint, wenn er folgendes sich von der Leber schrieb:

Lieber Turmwächter!

Es muß einmal sein, und Ordnung muß Ordnung bleiben, und deshalb sei mir nicht böse, wenn ich Dich offen meine Meinung sage. Hanebüchene und schanderiöse Dönsken passieren jeden Tag, wo Du als Zeitungsmann noch besser wissen mußt als ich. Aber daß bei all dem Schwindel noch der, wie sagt man, brave Familienvater soll werden gerupft, das geht über meine Hutschnur. Ein richtiger Donnerkiel, wie er so in Büchers gemalt ist, fahre da mitten mang. Also ich wollte doch schreiben, daß in die heißen Septembertage nicht bloß dem Thermometer wieder gestiegen ist, sondern auch dem Milchpreis, wo ich mich garnicht über freue. Und wie kam das? Durch einen puren Schwindel, wo heute so viel von in die Welt ist. Wiederspreche mir nicht, lieber Turmwächter. Du hast ihm selber in die Zeitung gedruckt. Da stand schwarz auf weiß, daß der Leiter der Zentralmolkerei in Münster fast 200 000 Mk. aus der Kasse geklaut hat. Ein ganz nett Sümmchen. Dafür möchte ich in Münster auch Ober spielen und mich einige Monate in eine Gitterwilla zurückziehen. Das dickste for mich is nu weniger die Unterschlagung, sondern die Blamage, daß wir Konsumenten die Bagadelle fennigweise wieder aufbringen sollen. Denn am gleichen Tage stand in der „Allgemeinen" zu lesen, daß der Milchpreis von 30 auf 32 Pfennig erhöht wird. O meine armen Würmchen von Kinders, die schon in ihrer Jugend für soviel Gemeinheit büßen sollen, denn ick kann nur noch ein halb Liter weniger zahlen. Ich aber frage Dich und jeden: Wo ist sich da Gerechtigkeit? Geht das allerwärts so weiter, so kommt unsereins mit seine ehrliche Haut aus dem Zahlen nicht herut. Zahlen, zahlen, immer feste zahlen, und nich mal eine Belohnung kriegt mer dafür. Und wie soll ein Mensch, wo noch unter Leute kommt, unter so viel Schlechtigkeit einen ehrlichen Freind herauskennen? Also frage ich und schlage vor, daß von nun an jedem, der schon einmal im Kittchen bald möbliert gewohnt hat, für Lebenszeit so was wie eine Erkennungsmarke tragen muß, daß man weiß: Aha, hier ist sich wieder so ein Sünder an die Allgemeinheit. Freilich müßte von die Marken gleich eine große Auflage gemacht werden, denn die Nachfrage kann nicht klein sein. Und letzten Endes täte sich vielleicht mancher freuen, wenn er mit so ein Blech vor die Brust herumliefe: andere Ordens gibt es so nich mehr. Indem ich Dich diese meine Gedanken zu bedenken gebe, begrüße ich Dich als

Dein
treuer aufmerksamer Leser
Gustav.

Soweit der Gustav mit dem kurzen Eff! Ich mußte doch lachen, aber man sieht daraus, daß sich heute jeder Leser über die Vorgänge in der Welt seine eigenen Gedanken macht. Und das ist recht so, auch wenn die Logik nicht immer so scharf ist, wie zum Beispiel bei einem Philosophen. Diesmal hat mein Freund Gustav, so darf ich den neuesten Mitarbeiter wohl nennen, gänzlich daneben getippt. So einfach ist es doch nicht, daß in Münster nur einer zu unterschlagen braucht, damit wir für den Schaden aufzukommen haben. So eng ist die regierungsbezirkliche Bindung nicht. Und zu seiner gänzlichen Beruhigung kann ich meinem Freunde noch mitteilen, daß der Milchpreis auch in Essen und anderswo um die gleichen zwei Pfennige erhöht worden ist. Anders ist es aber mit dem Vorschlag Gustavs, für jeden aus dem Gefängnis Gekrochenen eine Denkmünze zu prägen. Wäre nicht übel, aber über die Zweckmäßigkeit will ich mich in aller Bescheidenheit ausschweigen. Das sind Dinge, mit denen sich, so heißt es im Amtsstil, die behördlichen Zentralstellen in Berlin zu befassen haben. Und deren Sorgen sind derzeitig wegen verschiedener Kleinigkeiten in Milliardenhöhe sicherlich größer als zum Beispiel die jenes Schwiegervaters, der seiner Tochter Bett und Kopfkissen in Umkehrung des Brauches einer Mitgift weggeholt hat. So ist eben das Leben, es gibt überall kleine und große — Leute. Das liegt in der Natur, daran können wir nichts machen. Nun lache wieder, Gustav, und sei guten Mutes, das neueste Ding dreht sich auch ohne dein Zutun.

*

Es geht gerade drunter und drüber in unserem lieben Gelsenkirchen-Buer. Ich meine jedoch nicht irgendwas Unordentliches, sondern denke mit viel Vergnügen an die Haller-Revue „Drunter und Drüber" in der Schauburg in Buer. Außerdem ist auch im Bahnhofshotel zu Gelsenkirchen Kabarettähnliches geboten, was vielleicht das Auge blinzeln macht. In jedem Stadtteil also eine Jugnummer, die zu winterlichen Genüssen auf den Brettern, die die Welt bedeuten, überleiten sollen. Man hört Lob und hört Schelte, wie man das ja immer gewöhnt ist, und das wird ja auch nicht anders sein, wenn mal der offizielle Theaterplan beginnt. Wie sollten auch die vielen Besucher einer Meinung sein? Sie werden es vielleicht, wenn sie einmal durch einige Kritiken beeinflußt sind. Für jeden aber heißt es, sich selbst ein Urteil bilden, also nicht von hinten herum nörgeln, sondern die Stücke besehen, so wie sie dargeboten werden. Und zu diesem Zweck darf man nicht vergessen, rechtzeitig die Vormietekarten zu lösen. Jeder Kunstliebhaber sollte es sich heute schon auf dem Kalender vermerken.

*

Die Stadt der Gruga schickt sich jetzt schon an, Jagd auf Gelsenkirchen-Buer, Gladbeck und Bottrop zu machen. Essen fühlt sich ganz als der gute Geist des nördlichen Industriereviers und meint, daß die „Dörfer" des Nordens, wenn sie sich von ihrer Kirchturmspolitik frei machen wollen, froh sein müßten, daß sie in eine Stadt wie Essen aufgenommen würden, wo Kultur und Kunst, Wirtschaft und Leben pulsiere. Nun, ganz so verkommene Dörfer, wie es Essen glauben machen will, sind wir noch lange nicht, und unsere Stadt nebst allen anderen des Vestes haben sicherlich kein großes Verlangen das Schicksal der Essener Vorstädte zu teilen. Man gehe nur einmal durch ältere und neu hinzugekommene Essener Vororte, und man wird finden, daß da noch gar Vieles nicht in Ordnung ist, daß es noch weit fehlt, bis hieraus Parade- und Prunkstücke gemacht werden können. Aber in all seiner Ueberheblichkeit kommt das diesen Städten gar nicht zum Bewußtsein. Ein ähnliches Stück ist nämlich auch aus Bochum zu verzeichnen, das sich in der Oeffentlichkeit bitter darüber beklagt, daß es in dem anerkannt vorzüglichen Prachtwerk „Der Gigant an der Ruhr", das wir kürzlich eingehend gewürdigt haben, etwas zu kurz gekommen ist. Zeter und Mordio wird gerufen, und das Werk in den tiefsten Höllenpfuhl verdammt. Nun, Herr Privadozent Spethmann-Essen früher in Bochum (!!!) und der Verlag werden das zu tragen wissen. Man sieht aber durch derartige Geschichtchen immer wieder, wie selbstherrisch die Hellweglinie sich bei jeder Gelegenheit gebärdet. Vielleicht lernt sie aber doch noch einmal begreifen, daß es Leute genug gibt, die sich für diesen Gang ins „Helle" bedanken. Und sie rechnen sich deswegen nicht zu den Verworfenen." Das gibt für heute allen Ernstes zu bedenken

der Turmwächter.

Verdurhut mit dem Zeichen R. C. Beide Gegenstände wurden am 31. August um 4.30 Uhr an der Wanner- und Hohenzollernstraße gefunden. Der Eigentümer kann sich auf Zimmer 42 des Polizeiamtes Gelsenkirchen, Ebertstraße 5/7, Zimmer 40 bis 43, melden.

* **Ein Schleichdieb** erbeutete in der Nacht zum 2. September in der parterre gelegenen Wohnung eines Anwohners der Straße „Grüner Weg" 36 Mk. bares Geld. Wegen der großen Hitze hat das Fenster offengestanden.

* **Gestohlen** wurden folgende Fahrräder: Die Herrenräder Ideal Nr. 38 872, Ideal Nr. 237 854, Haskin Nr. 35 531 R., Meister Nr. 133 958, Schwalbe Nr. 53 521, Fahdo, Mifa und Ideal. P. K. W. Das Damenrad Opel.

* **Wo mag die Weihnachtskarte** gesteckt haben? Am 22. Dezember 1928 von 12 bis 1 Uhr wurde in Düsseldorf eine Gratulationskarte zum Weihnachtsfest an eine in Gelsenkirchen, in der Rotthauserstraße 68 wohnende Frau der Post zur Beförderung, vorschriftsmäßig frankiert, übergeben. Diese Karte, die neben Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest auch noch eine Einladung an die liebe Tante, Weihnachten „rüber zu kommen" enthielt, ist am gestrigen 5. September der Empfängerin ordnungsmäßig durch die Post zugestellt worden. Man darf doch die Frage aufwerfen, wo die Karte während dieser acht Monate gewesen ist.

Aj. **Rauchen in Kinos verboten.** Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß in den Lichtspieltheatern immer noch geraucht wird. Durch Regierungs-Polizei-Verordnung vom 4. 7. 1923 ist das Rauchen sowie das Dulden des Rauchens in Räumen, in denen Lichtspielvorführungen stattfinden, verboten. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden mit Geldstrafe bis zu der landesgesetzlich zulässigen Höchststrafe bestraft, an deren Stelle, wenn die Geldstrafe nicht beizutreiben ist, entsprechende Haftstrafe tritt. Es wird hierdurch nochmals auf die Polizei-Verordnung mit dem Bemerken hingewiesen, daß unnachsichtlich gegen die Schuldigen vorgegangen wird.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Der verhängnisvolle Schlagring.

Ueber die Unsicherheit auf unseren abendlichen Straßen ist oft Klage geführt worden. Meist sind es jugendliche Rowdys, die aus reiner Streitsucht irgend einen Skandal vom Zaune brechen. Der Bergmann B. erzählte dem Gericht, daß er an der Ecke der Bochumer- und Roßenstraße eine Schlägerei gesehen hätte. Einem der Beteiligten will er einen Schlagring aus der Hand gerissen haben. Diesen Einwand entkräftet Landgerichtsdirektor Dr. Korsch als Vorsitzender, der den Angeklagten auffordert, ihm den Schlagring zu entreißen. Das brachte der Angeklagte nicht fertig. In Wirklichkeit hatte er mit drei Bekannten zwei Freunde angerempelt und als diese sich nach den ersten Schlägen zur Wehr setzten, hatte B. hinterrücks einem Hilfsmonteur mehrere wuchtige Hiebe auf den Kopf versetzt, so daß der Getroffene blutüberströmt zusammenbrach. Zum Glück griff ein Kriminalbeamter ein, der B. zur Wache führte. Unterwegs versuchte B. den Schlagring fortzuwerfen. Angesichts der Roheit seiner Tat und der schweren Verletzungen, die er dem Hilfsmonteur beibrachte, erkannte das Gericht antragsgemäß auf drei Monate Gefängnis.

Unselige Autoraserei.

Solange es Automobile gibt, werden manche Kraftfahrer nicht zu der Vernunft kommen, in bewohnten Straßen langsamer zu fahren. Sie rasen einfach wie wild drauflos, nehmen im vollen Tempo gefährliche Straßenkurven und kümmern sich nicht im geringsten um die Sicherheit der anderen Fahrzeuge und um das Leben der Straßenpassanten. Am 26. April kam aus der Belforterstraße in Rotthausen ein Personenkraftwagen, den der Kraftfahrer K. steuerte, auf die Karl-Meyerstraße gefahren. Ausgangs Essen kreuzte der Kraftfahrer B. die Belforterstraße. Er richtete sein Hauptaugenmerk nach rechts, um anderen, aus dieser Richtung kommenden Fahrzeugen das Vorfahrtsrecht einzuräumen. So kam es, daß er den von links kommenden Wagen des K. nicht sah. Dieser sagte, wie Zeugen aussagen, mit einem „Knall" in das Hinterteil des Autos und warf dieses auf einen Straßenlaternenpfahl. An dem Auto war ein Reparaturschaden von 1200 Mark entstanden. K. wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Kirche – Schule – Haus.

* **Evgl. Diesterwegschule in Bismarck.** Von einem schweren Verlust wurde unsere Schule betroffen. Unerwartet starb am Mittwoch, den 4. September, Lehrer Blackmann. Mit ihm verlieren wir nicht nur einen tüchtigen Lehrer, sondern auch einen lieben Menschen, dem die Elternschaft vollstes Vertrauen entgegenbrachte und den die Kinder verehrten und liebten. Pflicht aller Angehörigen der Schule ist es, dem Entschlafenen am Samstag, den 7. September, 15 Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstraße 155, das letzte Geleit zu geben.

* **Gemischter Chor der Elternvereinigung Altstadt.** Da die Ferien vorbei sind, sind die Chorproben jetzt wieder regelmäßig jeden Sonntag um 2 Uhr. Alle Sänger und Sängerinnen werden um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten. Also am Sonntag, den 8. September um 2 Uhr.

Aus den evangelischen Vereinen.

* **Der evangl. Arbeiter-Verein Bismarck** gibt seinen Mitgliedern folgendes bekannt: Wegen Beurlaubung des ersten und zweiten Vorsitzenden hat der dritte Vorsitzende die Geschäfte bis zum 15. September übernommen. Bei Sterbefällen oder sonstigen Anliegen wolle man sich an Heinrich Baum, Theodorstraße 15, wenden. Die Vorstandssitzung findet Samstag, den 7. September, abends 7 Uhr, statt; die Versammlung ist voraussichtlich am 15. September. Nähere Bekanntmachung durch die „Allgemeine Zeitung". In dieser Versammlung, die letzte im dritten Quartal, wird gebeten, die rückständigen Beiträge zu erledigen, um unangenehme Mahnungen oder sonstige Unangenehmlichkeiten zu verhindern.

* **Männerchor des evgl. Arbeiter-Vereins Bismarck.** Heute Freitag, abends 8 Uhr, Gesangprobe. Darauf folgende Probe am Sonntag 10,30 Uhr. Allseitiges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

* **Ev. Gesellenverein Uechtendorf.** Samstag 7. Sept., abends 8 Uhr: Monatsversammlung. Wegen wichtiger Besprechungen für das Stiftungsfest am 29. September wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

* **Evangl. Frauenhilfe Bulmke-Süd.** Alle Frauen, die Lust und Liebe zum Singen haben, werden freundlichst gebeten, dem Frauenchor beizutreten. Die Uebungsstunden sind jeden Freitag abends um 8 Uhr, im Kindergarten, Franzstraße. Alle herzlich willkommen.

* **Die Frauenhülfe Schalke 8** macht am Mittwoch, den 11. September, einen Ausflug zur Gruga. Treffpunkt 1,30 Uhr am Rathaus.

* **Evangl. Männer- und Jünglingsverein Altstadt.** Wir machen unsere Mitglieder und ihre Angehörigen, also Vater, Mutter, Bruder, Schwester und deren Kinder, noch einmal auf den Familienausflug zum Karlsgarten aufmerksam. Wir versammeln uns am Sonntag um 2 Uhr am Heim Kirchstraße und gehen geschlossen mit Trommler- und Posaunenchor nach Heßler. Karten zu diesem Ausfluge sind im Vereinshause bei Wagner, bei Küster Sender, Schneidermeister Kleß und bei Pfarrer Jordan zu haben. Heute abend ist Uebungsstunde des Posaunenchores. Samstag abend ist Generalprobe des Trommler- und des Posaunenchores. Bitte zu erscheinen.

Die Ferien sind zu Ende!

Heute beginnen die Schulen wieder.

Wenn man über Ferien und Urlaub spricht, so fällt einem unwillkürlich ein Wort ein, das beim Militär so ging und gäbe war: „Es fehlt immer ein Tag am Urlaub." So war es in den Jahren des Krieges, wo man sehnsüchtig seinen Urlaub erwartete, mit höchsten Gefühlen abreiste, ziemlich niedergeschlagen wiederkehrte und auf alle Fragen nur die eine Antwort hatte: „Der Urlaub war schön, aber er dürfte noch einen Tag angehalten haben." Soll man dieses ebenfalls anwenden auf die heurigen Ferien? Es waren schöne Tage, das wird niemand bestreiten und man hatte seine Freude. Das Wetter war schön, manchen Leuten zu schön und man genoß so in vollen Zügen die Pracht der Welt da draußen. Dank einer großen Organisation war es in diesem Jahre möglich, etwa 9000 Kinder aus Gelsenkirchen-Buer fortzuführen, und sie in gesunderer Luft die Ferien verleben zu lassen. Ein Teil der Kinder wird noch in der Sonnenfrische bleiben, bis im Herbst die Landarbeit beendet ist und die Kinder nicht mehr so notwendig auf dem Lande sind. Bis dahin werden sie noch die Schönheit des Landlebens in vollen Zügen genießen können. Aber der weitaus größte Teil ist zurückgekehrt, ist wieder bei den anderen Geschwistern, bei den Eltern und wird nun wieder am heutigen Tage der Schule zugeführt, damit die unterbrochene Unterrichtung fortgeführt werden kann. Daß die Kinder für fünf Wochen dem Schulbesuch entsagen durften, hat den Erfolg gezeitigt, daß sie gesunder und damit aufnahmefähiger dem Unterricht folgen können. Leider war es in diesem Jahre noch nicht möglich, eine noch größere Zahl von Kindern dem Sommeraufenthalt zuzuführen. Noch fehlen die Organisationen, so die Kinderdörfer, die von Lehrern und anderen Freunden der Schulen, vor allen Dingen von dem Verbandsdirektor des Ruhrsiedlungsverbandes, Dr. Schmidt, so dringend gefordert wurden und die eine gewisse Vorstufe in den diesjährigen Zeltlagern gefunden haben. Wenn also die Frage der Kinderdörfer demnächst geklärt werden wird und wenn sich alle Menschen, die guten Willens sind, in den Dienst dieser Arbeit gestellt haben, dann ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, wo es möglich sein wird, die Mehrheit der Kinder im Industriegebiet in der Ferienzeit aus den engen Gassen, aus der dichtbevölkerten Stadt herauszuziehen. Aber mit dem schon in diesem Jahre Erreichten kann man zufrieden sein. Auch mit dem, was die Eisenbahn in diesem Jahre leistete: es wurde doch ein Höchstmaß von Aufgaben an Menschen und Material gestellt. Daß alles reibungslos von statten ging, kann nur dankbar anerkannt werden.

In den Schulen ist in den Ferien fleißig gearbeitet worden. Manche Gebäude haben im Inneren eine völlige Veränderung erfahren. Fußböden waren auszubessern, große Anstreicherarbeiten zu tätigen. Da wo es an den Treppen mangelte oder in den Nebengebäuden, waren die Handwerker der ganzen Stadt damit beschäftigt, die Schäden zu beseitigen. Zum Teil wurden in den Schulen Lichtleitungen eingebaut, vielfach auch Badeeinrichtungen, Brausebäder usw. Auf manches mußte die Stadt verzichten, aber viel ist getan worden. Diese Anerkennung muß man der Stadt zollen. Heute werden die Schulen wieder von den Leben der Schüler wiederhallen. Zwar wird der erste Schultag nur kurz sein; die Rückkehr des „Graf Zeppelin" wird gefeiert. So werden die Kinder am ersten Schultage nur knapp eine Stunde in den Klassen sich aufhalten, so daß der eigentliche Schulbetrieb erst am morgigen Samstag seinen Anfang nimmt. Wir wollen hoffen, daß für alle, Lehrer und Schüler, die nun beginnende Arbeit bis zu den nächsten Ferien von reichem Segen sei.

*

g. Wer in diesen Tagen, vielleicht ganz zufällig, sich in die Nähe des Hauptbahnhofes verlief, wird den Bahnhofsvorplatz in einer seltsamen Unruhe und Beweglichkeit gesehen haben. Fast jeder Zug, der einlief, brachte eine erstaunlich große Anzahl von Reisenden mit sich, Reisende, die sich fröhlich gebärdeten, trotzdem sie durch die Hitze schwere Koffer schleppten und denen man die Wiedersehensfreude mit ihrer Stadt von den Gesichtern ablesen konnte. Alle sind sie gebräunt, gesund und frisch und es ist, als spiegelten sich noch in ihren Augen das Wasser, die Berge, die Seen und Wälder, aus denen sie kommen.

Den stärksten Verkehr brachten die beiden letzten Tage, oder besser, die Abende dieser Tage. Wer an einem dieser Abends sich diesen Betrieb angesehen hat, wird die Leere, die er vielleicht in der letzten Zeit in Gelsenkirchen feststellen mußte, nicht der Hitze zuschreiben, wie er zu tun leicht geneigt war. Jetzt kommt ihm auch plötzlich zum Bewußtsein, daß er in letzter Zeit weniger die bunten Mützen der Pennäler sah, die hier aus den Sperren wieder in beängstigend großer Zahl herausquollen. Es ist fast erschütternd, wie sich hier alles schwitzend und doch freudestrahlend durch die Sperre und durch die Menschen, die sie in großer Zahl umlagert, zwängt. Herzliche und laute Begrüßungen werden ausgetauscht; Koffer, schlichte und protzige, deren Hotelschilder den Sommeraufenthalt erraten lassen, werden den Reisemüden abgenommen, und der ganze Strom wälzt sich durch das Gewühl der Bahnhofshalle durch die weit geöffneten Türen auf den Bahnhofsvorplatz. Hier verteilt sich alles. Große Gruppen stehen an den Haltestellen der Straßenbahn; niemand ist so müde, daß er nicht mit größter Entschlossenheit den ankommenden Wagen stürmt, um wenigstens einen Platz zu bekommen.

* **Vom Auto überfahren.** Am Mittwoch spielte sich auf der Ostfalenstraße in der Stadtmitte ein folgenschwerer Verkehrsunfall ab. Ein fünfjähriger Junge, der im Begriffe war, einem Lumpensammler Lumpen zu geben, wurde, als er die Straße überqueren wollte, von einem Auto, welches die Ostfalenstraße herauffuhr, an der Ecke Schüngelberg- und Ostfalenstraße überfahren. Die Verletzungen sind als schlimm anzusehen. Es handelt sich um den fünfjährigen Kurzleben, Buer, Schüngelbergstraße 2, der mit erheblichen Kopfverletzungen durch die städtische Unfallwache dem Marienhospital zugeführt wurde.

B. **Verkehrsunfall.** Ein Lieferauto des Bierverlegers B. überfuhr in der Nähe der Wirtschaft Chemnitz das sechsjährige Mädchen Gertrud des Bergmanns Sattler aus Resse. Das Kind lief direkt, trotz des Warnungssignals des Fahrers, in den Wagen hinein, wobei es dem Führer nicht möglich war, den Wagen frühzeitig zum Halten zu bringen. Mit schweren Verletzungen mußte das Kind dem Resser Krankenhaus zugeführt werden.

r. **Durch ein leichtsinniges Kind** hat sich ein Menschenleben verletzt. In den Vormittagsstunden des gestrigen Tages ereignete sich auf der Volsumerstraße in der Nähe der Wirtschaft Grothoff ein schweres Autounglück. Der Fahrer eines mit vier Personen besetzten Autos sah plötzlich ein etwa sieben- bis neunjähriges Kind vom Bürgersteig auf den Fahrdamm gerade vor seinen Wagen laufen. Da ein rechtzeitiges Bremsen des Wagens nicht mehr möglich war, wurde das Kind überfahren. Es geriet jedoch nicht unter die Räder, so daß es mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davonkam. Anders ging es den Insassen des Autos, welches, um das Kind zu retten, gegen einen Chausseebaum fuhr. Durch die Wucht des Anpralles wurden die Fahrgäste zum Teil erheblich verletzt. Ein älterer Herr hatte sich hierbei eine recht stark blutende Wunde an der Stirne zugezogen. Auch der Fahrer des Wagens trug Quetschungen davon und kann es nur dem Umstand verdanken, daß die Steuerung brach, da ihm dieselbe sonst in den Leib gedrungen wäre. Das Auto wurde in seinem Vorderteil total zertrümmert, so daß es abgeschleppt werden mußte.

* **Betrug beim Schweinekauf.** Wegen Betruges wurde ein an der Sutumerstraße wohnhafter W. M. zur Anzeige gebracht. Er hatte im August von einem Metzger H. aus der Heinrichstraße Schweine gekauft, die nach der Schlachtung gewogen werden sollten. M. hat nun bei der Schlachtung der Schweine tiefere unfachmännische Einschnitte gemacht und erzielte hierdurch eine größere Menge Abfallfleisch für seinen Betrieb. Der Metzger H. wurde hierdurch um etwa zwanzig Pfund Fleisch betrogen.

* **Aenderung im Buerschen Schulwesen.** Die drei Klassen der katholischen Schule 2 Buer-Mitte, die bis jetzt noch in der Brinkgartenstraße untergebracht sind, besuchen ab heute (Freitag) wieder die Röckschule. Alle Eltern und Schulkinder, die diese Angelegenheit angeht, werden auf diese Aenderung besonders aufmerksam gemacht.

* **Verbrechen am eigenen Kinde.** Wegen Sittlichkeitverbrechens wurde ein an der Brinkgartenstraße wohnhafter L. B. zur Anzeige gebracht, weil er sich wiederholt an seinem zweieinhalbjährigen Knaben unsittlich vergangen hat.

* **Blumenfest im Stadtkaffee.** Die rührige Leitung des Buerschen Stadtkaffees wartete ihren zahlreichen Freunden gestern abend mit einer Veranstaltung ganz besonderer Art auf: einem Blumenfest. Der ganze spätsommerliche Blumenzauber verschönte die schmucken Räume des Stadtkaffees. Riesige Dahliengemengen, farbenprächtig und harmonisch zu Guirlanden an der Pfeilern und Wänden, sowie zu Sträußen auf den Tischen geordnet, boten ein malerisches Bild. Jeder 50. Besucher erhielt einen prachtvollen Blumenstrauß, gestiftet von den Gärtnereien Urban Kreimer, Schmidt, B. Kreimer, Köster und Rottmann. Nicht weniger als acht solcher Angebinde mußten verteilt werden, ein treffender Beweis für den regen Besuch des Abends. Neben der prächtigen Ausschmückung der Räume sorgte die seit einigen Tagen im Stadtkaffee konzertierende neue erstklassige Musikkapelle durch vortreffliche Darbietungen dafür, daß die Gäste in bester Stimmung waren. — Uebrigens war auch der Dienstag-Sonderabend im Stadtkaffee, ein Bürgerabend, gut besucht.

* **Probebeginn im Buerschen Musikverein.** Nach Beendigung der Herbstferien beginnt der Musikverein Buer mit seinen Proben am heutigen Freitag um 20 Uhr im Lyzeum an der Bochumerstraße. Da Händels „Jephta" schon Mitte Oktober zur Aufführung gelangen soll, ist ein regelmäßiger Besuch der Proben dringend erforderlich. Am heutigen Abend soll darüber abgestimmt werden, an welchem Tage in Zukunft die Proben stattfinden werden.

M. **Deutsche Volkspartei Erle.** In der letzten Versammlung wurde beschlossen, daß in Zukunft die Monatsversammlungen regelmäßig am ersten Freitag im Monat abgehalten werden sollen. Als Vereinslokal ist Forsthoff am Markt gewählt worden. Zu der am heutigen Abend stattfindenden Versammlung werden die Mitglieder und Parteifreunde mit ihren Frauen gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Wichtige Punkte der Tagesordnung erfordern es, daß jeder zu dem weiteren Ausbau unserer Ortsgruppe beiträgt. Die Versammlung beginnt um 8 Uhr.

Stadtteil Buer

Was die Feuerwehr alles kann!

Sie rettet die Dahlienschau.

ft. Der Löschzug Buer-Mitte der freiwilligen Feuerwehr hatte am Mittwoch abend seine Mitglieder zu der üblichen Monatsübung zusammengerufen. Die Uebung vollzog sich aber zur Ueberraschung vieler Zuschauer ganz eigenartig. Die Dahlienschau in den Anlagen von Schloß Berge, die rund 8000 Dahlien umfaßt, leidet sehr unter der herrschenden großen Hitze. Da zu befürchten stand, daß die schwächlichen Pflanzen durch die Hitze eingehen könnten, war die Feuerwehr gebeten worden, die Dahlienschau unter Wasser zu setzen. Natürlich kamen die Männer von der freiwilligen Feuerwehr sogleich dieser Aufforderung nach. Mit zwei Wagen und einem automobilen Spritzenwagen der Stadt rückte die Feuerwehr aus und gab sich in den Anlagen von Schloß Berge gleich an die Arbeit, die dann auch nicht sehr lange dauerte. Man kann nur wünschen, daß die Gärtnerarbeit der freiwilligen Feuerwehr Buer von bestem Erfolg gekrönt wird.

Stadtteil Horst

* **Im Silberkranze.** Die Eheleute Wilhelm Kerstina aus Horst, Nordsternstraße, konnten im Kreise ihrer Angehörigen ihr 25jähriges Ehejubiläum feiern. Unseren Glückwunsch.

□ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich gestern mittag auf der Sandstraße. Ein Lastkraftwagen wollte einen Radfahrer überholen, der dicht am Bordstein entlang fuhr, und fuhr dabei so nahe an ihm vorüber, daß das Fahrrad gestreift und der Radfahrer zu Fall gebracht wurde. Das Fahrrad geriet unter die Räder des Wagens und wurde gänzlich zertrümmert. Der Radfahrer selbst kam mit einem blauen Auge davon. Der Autoführer, der die Schuld hieran trug, hat sich bereits verpflichtet, den Schaden zu ersetzen.

□ **Der evangelische Knappenverein Horst-Süd** hält seine Monatsversammlung wegen der Delegiertentagung nicht am 8. September, sondern am Sonntag, den 15. September, ab. Wegen der Dringlichkeit wird um rege Beteiligung gebeten. Wir weisen außerdem schon jetzt auf den am 6. Oktober stattfindenden Werbeabend hin. — Eine schwere Schlägerei entstand am Mittwoch abend im Hause Fischerstraße 160 zwischen Hausbewohnern. Von einer in der Nähe gelegenen Gastwirtschaft wurde die Polizei zur Hilfe gerufen, die den Streit schlichtete. Ein gerichtliches Nachspiel wird folgen.

□ **Gruppenabend der Werkjugend Horst.** Heute 20 Uhr bei Kröschel, Nordsternstraße, Gruppenabend, an dem das Thema „Werkjugend und Familie" behandelt wird. Die Mitglieder wollen pünktlich und zahlreich erscheinen. Nächsten Freitag „Bunter Abend" bei Kröschel.

□ **Frauengruppe der Deutschen Volkspartei, Ortsgruppe Horst.** In der Versammlung nach der Handarbeitsstunde am Mittwoch wurde beschlossen, am Montag, den 16. September, einen Herbst-Ausflug nach Kettwig nach Quälings zu veranstalten. Hin- und Rückfahrt mit Auto. Anmeldungen jetzt schon bei den Vertrauens- und Vorstandsdamen, sowie bei der Vorsitzenden, Frau Becker, Viktoriastraße 19, und in der Handarbeitsstunde am Mittwoch, unter Einzahlung des Fahrgeldes von 80 Pfennig je Teilnehmer. Die Damen mögen sich vollzählig an dieser Autofahrt beteiligen.

Eine delikate Sonntags-Suppe:
MAGGI Ochsenschwanz-Suppe

Der Warphof und das Sumpfmoor.

Roman von Alfred Manns (Bremen).

(Nachdruck verboten).

13

Detmar machte eine etwas müde, abwehrende Handbewegung. Er hatte sich auf die Lippe gebissen, und ein Tröpfchen Blut rann ihm über den Mund: „Irgendwie müssen wir die fertigen Stämme verkaufen, und während parteiweise die anderen im Walde geschlagen und zugerichtet werden, kann ja der Kanalbau seinen Fortgang nehmen."

„Ist nicht so einfach, Visser. Bin vorhin durch den Wald gegangen; solche Stämme, wie wir sie brauchen, haben Sie gar nicht. Wir müssen die viertausend Pfähle als Stammholz kaufen. Bearbeiten können wir sie ja hier, aber es handelt sich um annähernd tausend Kubikmeter Holz, das kostet mit Arbeitslohn, gering geschätzt, achtzigtausend Mark. Das Geld müssen Sie beschaffen, Warphofbauer, oder alle Arbeit ist umsonst. Lassen Sie mich ganz offen sein. Ich weiß, mit Ihren Barmitteln sind Sie so ziemlich zu Ende, deshalb hat natürlich der unbelastete Hof mit Ländereien noch einen hypothekarischen Wert von, gering veranschlagt, einundhalb Millionen. Sie müssen nun wissen, ob Sie von Ihrem prächtigen Ackerland etwas veräußern und den Ertrag in diesen verfluchten Sumpf hineinschmeißen wollen. Wenn Sie mich behalten mögen, mache ich weiter mit, denn ich hab's versprochen, aber ich meine, ein Unfug ist die ganze Geschichte."

Detmars mühsam erzwungene äußere Ruhe machte jetzt einem wilden Zornausbruch Platz. Er erhob sich. Mit geballten Fäusten und vorgestrecktem Kopf schrie er: „Ich habe mir zugeschworen — und wenn die Hälfte meines Landbesitzes draufgeht — das Sumpfmoor muß weg, hören Sie, muß weg! Wie können Sie es wagen, von Unfug zu reden? Haben Sie das kleine Mädchen vergessen, das vor einem halben Jahre versank und nun in dem scheußlichen Brei modert?"

Maring blieb ruhig. „Vielleicht ist das richtig, was Sie sagen, Visser, aber darum haben Sie doch nicht recht, denn der Opfer wegen beklämpfen Sie das Moor nicht. Ihr Haß hat etwas Persönliches. Vielleicht liegt er Ihrem Geschlecht im Blute seit Hunderten von Jahren — was weiß ich? — Also es wird weitergebaut?"

Detmar schlug mit der flachen Hand auf den Tisch, daß Gläser, Flaschen und Geschirr tanzten: „Ja, und dreimal ja!"

„Ich hab's vermutet, Bauer." Maring griff in die Tasche. „Hier sind schon die Holzofferten. Wollen Sie — — —"

„Ach was, Sie sind der Ingenieur! Kaufen Sie, was richtig ist, und ich werde das Geld beschaffen — solange ich kann."

„Hm, ja Visser, aber bevor ich bestelle, muß ich Ihnen noch eins sagen." Sehr ernst klang Marings Stimme.

„Machen Sie's kurz, Mann!" rief Detmar. „Was soll ich nun noch hören?"

Da erfaßte den Ingenieur ein Erbarmen mit dem Manne, dem der Kampf ganz offenbar an das Lebensmark ging: „Sie tun mir leid, Visser, aber Sie müssen auch das noch hören: Ich hoffe, daß die neuen Pfähle die Wände halten, möchte es auch wohl glauben, aber ich weiß es nicht und eine Zusicherung kann ich Ihnen nicht geben."

„Dann kaufen wir eben zum dritten Male Pfähle. Der Sumpf muß fort, und er kommt fort!"

*

Am nächsten Tage fuhr Detmar zu Onnen Oltmanns auf die Marsch. Er suchte sich zu beherrschen, was ihm auch einigermaßen gelang, denn sein Stolz half ihm. Der große Marschbauer führte den seltenen Gast in die Stube und holte die Flasche zur Begrüßung hervor.

Nach dem Trunke sagte Detmar: „Was machen deine Kälber, Onnen Oltmanns?"

Die Frage nach dem Besitztum und Vieh sowie dem Gedeihen der Feldfrüchte pflegte in der Nordwestmark alle bäuerlichen Gespräche einzuleiten.

„Dank der Nachfrage, Detmar, es macht sich in diesem Jahr," antwortete der Bauer, der außerordentlich gespannt war, was den Visser heute hierherbrachte. Das war kaum ein brennendes Verlangen, etwas über die Kälber zu hören, denn auf Onnens Antwort hatte Detmar kaum geachtet.

Ein genauer Beobachter hätte jetzt gemerkt, wie es in Detmar arbeitete. Dem fiel es doch verzweifelt schwer, zur Sache zu kommen. Er war es gewohnt, seiner Laune und Stimmung die Zügel schießen zu lassen und entzwei zu schlagen, was er just wollte, wenn unliebsame Ereignisse in Haufen kamen. Das ging nun hier nicht an; er konnte doch dem Oltmanns die Stühle nicht zerbrechen, wenn er mit einer solchen Frage, wie er sie vorhatte, an ihn herantrat. Er glich einer Maschine, der man das Sicherheitsventil belastet hatte und die nun vor dem Bersten war. Er mußte sich setzen, es schwamm ihm vor den Augen. Hastig trank er noch einen Schnaps, den der Marschbauer ihm einigermaßen verwundert und nicht ganz ohne Sorge hinsetzte.

Schließlich bezwang sich Detmar. „Onnen Oltmanns, du hast mich schon einmal um meine Brookwiese gefragt, ob ich die verkaufen oder verpachten will."

Der Angeredete machte große Augen. „Ja, das wohl. Aber als ich das tat, hätte ich gern mein Wort zurückgehabt, so wild hast du mich angefahren."

Nun ging doch das derbige Schnapsglas kaputt, mit dem Detmars Finger spielten. Die Röte war aus seinem Gesicht gewichen und hatte einer unnatürlichen Blässe Platz gemacht. Er sprach jetzt mit einer Ruhe, die man an ihm nicht kannte und die etwas Unheimliches an sich hatte.

„So, so, habe ich das gesagt? Na — da ist jemand gekommen, der hat mich anderen Sinnes gemacht, und das ist mein Sumpfmoor. Die Brookwisch ist ja ziemlich weit ab meinem übrigen Lande, und ich kann sie wohl missen, wenn dir heute auch noch dran gelegen ist."

Innerlich frohlockte Oltmanns: äußerlich blieb er in Reserve. „Ja — — das wohl, wenn wir einkommen."

Detmar wußte ganz genau, wie es den Marschbauern gerade nach dieser großen, fetten Wiese verlangte, die fast mitten in dessen Gebiete lag. Die scheinbare Gleichgültigkeit täuschte ihn nicht, berührte ihn auch weiter nicht unangenehm, denn kein Bauer wird es sich merken, daß er irgend etwas lebhaft begehrt, über dessen Erwerb er verhandelt.

„Was soll sie denn kosten?" fragte Oltmanns nach einer Weile, wie beiläufig.

„Nee, Freund Onnen," erwiderte Detmar, „so mein' ich das nicht. Ich will dir ganz genau sagen, wie ich mir das denke. Ich brauche jetzt achtzigtausend Mark für Pfähle, und soviel ist die Wiese wert. Du kannst ruhig wissen, daß ich so ziemlich mein ganzes Bargeld für die Tortumregelierung und den Kanal ausgegeben oder sichergestellt habe. Was nun noch nachkommt, ist drüberher. Also, nun paß auf: Ich meine, du leihst mir die achtzigtausend Mark und kannst dafür die Brookwisch bewirtschaften. Die Zinsen für das Geld und der Pachtvertrag, das wird so ungefähr dasselbe sein."

„O, pachten — — — ja, Detmar, da hab ich eigentlich keine Meinung für."

„Laß mich ausreden, ich bin noch nicht fertig. Wenn ich dir nicht in fünf Jahren von da an jedes Jahr zehntausend Mark abbezahle, dann soll die Brookwisch dir gehören für achtzigtausend."

„Hm, ja — weiß wohl, was du da vorschlägst, das ist eigentlich nicht nach meiner Mütze."

Detmar erhob sich. „Ich will dich nicht bereden; ich dachte, ich wollte dir das Wort drum geben. Ich fahre nun zur Müllerin Wubke tom Dyk, die macht das Geschäft, da kannst du dich drauf verlassen. Auf Wiedersehen!"

Oltmanns wurde es heiß und kalt. Er war sonst kein unrechter Mann, aber er hatte geglaubt, daß Detmar heute zugänglicher wäre. Er kratzte sich verlegen den Kopf und lief dann dem Warphofbauern nach, der gerade im Begriffe stand, seine Kalesche zu besteigen.

„Detmar, Mensch, man kann doch sowas bereden! Das ist doch hier ein Handel, und wer sagt da denn wohl gleich ja immer?"

„Onnen Oltmanns, mein Name ist Visser."

„Weiß ich wohl, Detmar, weiß ich! Aber nun komm wieder herein, sowas muß man sich doch einen Augenblick überlegen."

Gelassen setzte sich Detmar in seine Kalesche und ergriff die Zügel: „Onnen Oltmanns, du bist kein Dummer und bist auch ein ehrlicher Kerl. Du weißt jetzt schon ganz genau, welchen Vorteil und Nachteil

Wer war schuld?

an dem Unglück Schalker- und Florastraßen-Ecke.

Der vernachlässigte Lastwagen.

dn. Das tragische Verkehrsunglück gegenüber der Reichsbank an der Ecke Schalker- und Florastraße, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, war gestern Gegenstand einer eingehenden Besprechung zwischen dem Leiter des hiesigen Polizeiamtes, Regierungsrat Bergmann, und den Vertretern der Verkehrsverbände sowie der Presse. Es konnte vollkommen Klarheit über die Ursachen geschaffen werden, so daß der Fall, nachdem die Polizei und zwei Sachverständige alle Umstände sorgfältig geprüft haben, jetzt so aussieht: Der mit Kies beladene Wagen des Fuhrunternehmers Joh. Bausch, der aus der Kaiserstraße kam und zum Neubau Carsch an der Bahnhofstraße wollte, war nicht gezwungen, in die Florastraße einzubiegen; er hätte auch die Industriestraße und Schalkerstraße benutzen können, tat es jedoch nicht, weil hier ein noch größerer Gefahrenpunkt liegt. Der Lastwagen war für ein Gewicht von dreieinhalb Tonnen bestimmt, hatte aber erheblich mehr geladen, nach den Angaben des Besitzers 90 Zentner, nach anderweitiger Schätzung 100 bis 110 Zentner. Diese Last drückte naturgemäß in viel stärkerem Maße auf die Steuerung als die normale, so daß das Steuerrad nur mit äußerster Kraftanstrengung zu bedienen war. Dazu kommt nun noch, daß dieses Steuerrad

einen „toten" Gang von 270 Grad

aufwies, das heißt, um diesen Winkel konnte man es drehen, ehe sich überhaupt ein Anschlag auf die Räder bemerkbar machte. Ferner

funktionierten beide Bremsen nicht so, wie sie sollten.

Alle diese Umstände brachten es mit sich, daß der Wagenlenker an der Kurve vom Kaiserplatz in die Florastraße, die er in einem für einen schwer beladenen Lastkraftwagen flotten Tempo nahm, das Steuerrad nicht mehr rechtzeitig soweit herumwerfen konnte, als nötig war, um wieder in die Gerade einzubiegen; die Bremsen funktionierten auch nicht und — das Unglück war geschehen.

Wer trägt nun die Schuld daran? Die Polizei hatte gleich nach dem Unfall den Wagen sichergestellt und ihn einstweilen auf der Wiese untergebracht. Dort hat der Besitzer einen Teil der Kiesladung nach Angaben der Polizei abladen lassen. Wir konnten uns davon durch eigenen Augenschein auf dem Flugplatz überzeugen, wohin der Wagen zwecks Untersuchung durch den Sachverständigen der Staatsanwaltschaft Essen gebracht worden war. Wäre die Last nicht so ungeheuer groß gewesen, so hätte der Wagen nicht die gewaltige Schubkraft haben können und der Sachschaden wäre jedenfalls weit geringer gewesen.

Wie weit nun der Besitzer straf- und zivilrechtlich verantwortlich gemacht werden kann, hängt davon ab, inwieweit er über den schadhaften Zustand der Bremsen unterrichtet war. Es steht fest, daß die Bremsvorrichtung nicht auf dieser Fahrt versagt hat, sondern daß

schon der frühere Chauffeur seine Stellung aufgegeben hat,

weil er glaubte, die Verantwortung für den weiteren Betrieb des Wagens nicht mehr übernehmen zu können. Es hat dann auch vor einiger Zeit eine Reparatur des Wagens stattgefunden, die aber augenscheinlich die bestehenden Mängel nicht dauernd behoben hat. Es wäre Pflicht des Wagenlenkers, des Bruders des Besitzers, gewesen, der an diesem Tage den Wagen zum ersten Male fuhr; nach dem er festgestellt hatte, daß Bremse und Steuerung nicht ordnungsmäßig funktionierten, den Wagen nicht in Betrieb zu nehmen.

Auf dem Flugplatz konnten wir uns selbst davon überzeugen, daß man die Handbremse bis zum äußersten Punkt anziehen konnte, ohne überhaupt einen Widerstand zu spüren; die Bremswirkung war gleich null. Nicht ganz so schlecht stand es mit der Fußbremse, doch genügte sie auch den zu stellenden Anforderungen nicht. Oberingenieur Gagg, der Sachverständige der Staatsanwaltschaft, äußerte sich dahin, daß ihm

ein so vernachlässigter Wagen noch nicht vor Augen gekommen sei.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß man für den Unfall

die mangelhafte Steuerfähigkeit, den mangelhaften Zustand der Bremsen und die Ueberladung des Wagens

verantwortlich machen muß, die noch dadurch gesteigert wurde, daß der Wagen bei einer Reparatur im Februar ein neues Chassis bekommen hatte, das um 25 Zentner schwerer war, als dasjenige bei der polizeilichen Zulassung. Ueber das Weitere wird nun das Gericht zu entscheiden haben.

Bei der Schilderung des Unfalls in unserer Mittwochausgabe hatten wir, unter dem Eindruck des Geschehnisses, das uns von einem Augenzeugen beschrieben worden war, die Ursache in den Verkehrsverhältnissen an der Stätte des Unglücks gesucht, speziell in der Zulassung des schweren Lastverkehr zur Kaiserstraße. Wir standen in dieser Annahme im übrigen auch keineswegs allein, denn niemand konnte die Umstände, wie sie sich nachträglich hinsichtlich der Beschaffenheit des Wagens herausstellten, vorherahnen. Die Polizei hat durch die gestrige Besichtigung nachgewiesen, daß sie keinerlei Schuld an diesem Unglück trifft, weder direkt noch indirekt, durch die Freigabe des Verkehrs durch die Kaiserstraße.

Brennende Verkehrsfragen.

Bei Gelegenheit dieser Besprechung wurden auch noch einige andere Verkehrsfragen angeschnitten, mit denen wir uns auch in unserer Zeitung schon wiederholt beschäftigt haben. Das ist zunächst

die Bedürfnisanstalt auf der Wiese.

Sie verhindert in stärkstem Maße die freie Sicht. Die Polizei ist bereits vor längerer Zeit an die Stadtverwaltung herangetreten, um hier Wandel zu schaffen. Die Stadt hat auch bereits grundsätzlich dem Vorschlage der Polizei zugestimmt, daß die Bedürfnisanstalt verlegt und die Fahrbahn vom Gaswerk bis zur Wilhelminenstraße begradigt werden soll. Hoffentlich geht man bald auch an die Ausführung dieses Planes.

Längere Verhandlungen zwischen der Polizei und der Straßenbahn haben über

die Haltestelle in der Abstraße

geschwebt. Hier halten und rangieren seit längerer Zeit die Wagen der Linie 4 Gelsenkirchen—Steele. Ursprünglich war dies nur als ein vorübergehender Zustand gedacht gewesen, solange auf der Strecke in Rotthausen gebaut wurde. Nachdem nun aber das Polizeiamt über das Halten und Rangieren der Wagen vor dem Rathaus Buer untersagt hat, ist diese Tätigkeit in die Abstraße nach Gelsenkirchen verlegt worden. Es ist ohne Frage, daß die ohnehin schon nicht zu breite Straße dadurch noch mehr beengt wird, so daß sich oft Stockungen im Verkehr und nicht unerhebliche Gefahrenmomente ergeben. Die Straßenbahn hat nun zugesagt, durch Umorganisation ihres Verkehrs hier Abhilfe zu schaffen. Sie hat daher angeordnet, daß der Zehn-Minuten-Wagen der Linie 4, wenn er ohne Anhänger fährt, am Alten Markt umsetzt, und nur der Zwanzig-Minuten-Wagen die Abstraße benutzt; an Sonntagen allerdings muß es wegen des gesteigerten Verkehrs dabei bleiben, daß sämtliche Wagen in der Abstraße rangieren. Ob diese einstweilige Neuregelung genügt, muß abgewartet werden.

Endgültig Wandel wird hier wohl erst geschaffen werden können, wenn die beiden Probleme Bahnhofsvorplatz und Rathausvorplatz gelöst sind; dann ergibt sich automatisch, falls die von uns seiner Zeit mitgeteilten Pläne, die den Rechtsverkehr dort vorsehen, in Kraft treten, daß Abstraße und Bahnhofstraße Einbahnstraßen werden.

Verkehrsunfall

mit fast gleichzeitiger Pressebesichtigung.

Wie leicht übrigens Verkehrsunfälle sich ereignen, konnten wir bei Gelegenheit unseres gestrigen Besuchs auf dem Flugplatz feststellen. Während wir in der Autohalle mit der Untersuchung des Fahrzeuges beschäftigt waren, wurde bekannt, daß an dem Schnittpunkt der Essenerstraße und der Zeppelin-Allee zwei Kraftwagen zusammengestoßen waren. Es ergab sich folgendes Bild: Der Lieferwagen einer Brotfabrik wollte, von Katernberg kommend, in die Zeppelin-Allee einbiegen, während aus der Richtung Gelsenkirchen ein anderer Lieferwagen nahte, der nach Essen wollte. Die Sicht wurde in diesem Augenblick durch einen Wagen der Straßenbahnlinie 8 verdeckt: als er die Stelle passiert hatte, war kurz hinter ihm das Unglück schon geschehen.

Beide Wagenführer hatten das Tempo nicht so gemäßigt, um ihren Wagen sofort in der Hand zu haben.

Der von Katernberg kommende Kraftwagen erwischte noch den hinteren Teil des Lieferwagens, der noch im letzten Augenblick, die Gefahr erkennend, versucht hatte, auszubiegen, er bekam dadurch einen mächtigen Schwung, flog aus der Bahn und kippte um. Zum guten Glück war die ganze Sache noch ziemlich glimpflich abgelaufen. An dem Bäckerwagen war der Kühler eingedrückt und die Lampen demoliert, auch der andere Wagen wies geringe Beschädigungen auf, während allerdings Benzin und Oel ausfloß. Die beiden Wagenlenker und ein mitfahrendes Kind erlitten geringfügige Verletzungen. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und richtete den Wagen wieder auf.

Heute:

Alte und neue Heimat

und

Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Wie Gelsenkirchen-Buer verwaltet wird.

Die Referatseinteilung der Stadtverwaltung.

* Wir haben vor längerer Zeit bereits eingehend über die Einteilung der Verwaltungsaufgaben unserer Stadt berichtet und waren als erste Zeitung in der Lage, Einzelheiten darüber zu bringen. Bei dieser Gelegenheit haben wir auch auf die Wichtigkeit dieser Organisationsmaßnahme hingewiesen und dabei betont, daß die formelle Verteilung der Aufgaben, die es zu bewältigen gibt, erst Leben erhält durch die Personen, die an der Spitze der einzelnen Referate und Abteilungen stehen. Die Aufgabe der Berufung dieser einzelnen Persönlichkeiten ist für die neue Stadtverwaltung, die sich aus drei Verwaltungseinheiten von früher zusammensetzt, keine leichte Arbeit gewesen, waren dabei doch so viele Gesichtspunkte zu berücksichtigen, daß man heute, auch wenn nun eine kurze, überschriftliche Liste vorliegt, nicht einfach gedankenlos über diese Leistung hinwegsehen darf. Es sei nur daran erinnert, wie schwierig es war, unter Berücksichtigung der Wahrung einer gewissen Parität, die Einigung, die das Ausschlaggebende sein mußte, in Rechnung zu stellen. Eine Unsumme von Verhandlungen, die Oberbürgermeister Zimmermann, der als Verwaltungschef die Verantwortung für das Funktionieren des Verwaltungsapparates trägt, führen mußte, hat schließlich zu der Festlegung der nachstehenden Liste geführt, die für das Publikum auch deswegen größten praktischen Wert besitzt, weil sie ihm als Wegweiser durch das Labyrinth der großstädtischen Aemter dienen kann.

Abt. I A. Hauptamt (Referent Stadtdirektor Köhler-Buer): Abtlg.-Vorst. Stadtoberinspektor Stewen-Gelsenkirchen, Verw.-Stelle Buer Stadtamtmann Elsner-Buer, Verw.-Stelle Horst Bürodirektor Kölling-Horst.

Abt. I B. Pers.-Amt (Referent Stadtdirektor Köhler-Buer): Abt.-Vorst. Stadtamtmann Schlüter-Gelsenkirchen.

Abt. II. Stadtpolizeiamt: Abtlg.-Vorst. Stadtoberinspektor Schmidtkamp-Gelsenkirchen.

Abt. III. Versicherungs- und Arbeitsamt: Abt.-Vorst. Direktor Honsalek-Gelsenkirchen.

Abt. IV. Rechtsamt (Referent Stadtrechtsrat Dr. Deppermann-Gelsenkirchen.): Abt.-Vorst. Stadtoberinspektor Bauermann-Gelsenkirchen.

Abt. V A. Verkehrs- und Presseamt (Referent Mag.-Rat Dr. Gr.-Boymann-Buer): Abtlg.-Vorst. Stadtoberinspektor Schmidtmann-Buer.

Abt. V B. Statistisches und Wahlamt (Referent Dr. Zurhorst-Gelsenkirchen.): Abtlg.-Vorst. Stadtamtmann Jensen-Gelsenkirchen.

Abt. V C. Hafenamt (Referent Mag.-Rat Dr. Gr.-Boymann-Buer): Abtlg.-Vorst. Stadtinspektor Holz II-Buer.

Abt. VI. Liegenschaftsamt (Referent Verm.-Dir. Förster.

Abt. VI A. Grunderwerbsabteilung: Abtlg.-Vorst. Stadtamtmann Molitor-Buer.

Abt. VI B. Grundvermögensverw.: Abtlg.-Vorst. Stadtamtmann Mittelberg-Gelsenkirchen.

Abt. VII. Abt. VII¹. Bauverwaltungsamt (Referent Mag.-Rat Röken-Horst): Abtlg.-Vorst. Stadtamtmann Köster-Buer.

Abt. VII¹a. Abtlg.-Vorst. Stadtamtmann Sühring-Gelsenkirchen.

Abt. VII². Abtlg.-Vorst. Rendant Steffes-Gelsenkirchen.

Abt. VII³. (Referent Stadtassessor Hammann-Gelsenkirchen.): Abt.-Vorst. Stadtinspektor Schenk-Buer.

Abt. VII⁴. Verdingungsamt: Abtlg.-Vorst. Baudirektor Krüger-Horst.

Abt. VII A. Baupolizeiamt (Referent Stadtbaumeister Bonn-Gelsenkirchen.): Bezirk I: Stadtarchitekt Auf der Heide-Gelsenkirchen., Bezirk II: Stadtbaumeister Heismann-Gelsenkirchen., Bezirk III: Stadtbauamtmann Quast-Buer, Bezirk IV: Stadtbauamtmann Lorenz-Buer. — Statische Prüfungsstelle: Bauingenieur Dipl.-Ing. Schlechter-Gelsenkirchen.

Stadtplanungsamt (VII Bi) (Referent unbesetzt): Abtlg.-Vorst. Stadtbaumeister Jäger-Gelsenkirchen.

Abt. VII B 1a. Stadterweiterungs- und Verkehrsamt (Referent unbesetzt).

Abt. VII B 1b. (Verkehrsbauamt): Abtlg.-Vorst. Reg.-Baumeister Christiansen-Gelsenkirchen.

Abt. VII B 1c. (Brückenbauamt): Abtlg.-Vorst. Stadtbaurat Endemann-Gelsenkirchen.

Abt. VII B 1d. (Stadtsiedlungsamt und Bauberatung): Abt.-Vorst. Stadtarchitekt Lindenberg-Gelsenkirchen.

Vermessungsamt. Abt. VII B2. Abt. I: Verwaltungs- und Kataster-Abteilung (Referent Verm.-Dir. Finke-Gelsenkirchen.): Abtlg.-Vorst. Stadtbaurat Schnitter-Gelsenkirchen.

Abt. II: Vermessungs- und Planbearbeitungsabteilung: Abtlg.-Vorst. Oberlandmesser Hundertmark-Gelsenkirchen.

Abt. III: Vermessungs- und Planvervielfältigungsabteilung: Abtlg.-Vorst. Oberlandmesser Dieckmann-Buer (scheidet am 1. 10. aus).

Hochbau- und Unterhaltungsamt. (Abt. VII C1.) Stadtbaumeister Böcke-Gelsenkirchen.

Das Möbelhaus Kramm, Essen

bereitet die Eröffnung des Neubaues vor

Die bisherigen Verkaufshäuser bleiben ab Freitag geschlossen — die Eröffnung des neuen Hauses erfolgt Samstag nachmittag 4 Uhr

Warten Sie mit Ihrem Einkauf!

Neubauabteilung. (Referent Stadtbaumeister Treuile-Gels.
Neubaubezirk I: Dr. ing. Kattentidt-Gels.
Neubaubezirk II: Stadtbaumeister Förster-Buer.
Unterhaltungsabteilung. Stadtbaumeister Klager-Buer.
Unterhaltungsabteilung. Bezirk I: Stadtbaumeister Ortmann-Gels.
Unterhaltungsabteilung. Bezirk II: Stadtbaumeister Knevels-Gels.
Unterhaltungsabteilung. Bezirk III: Stadtoberbauführer Schulten-Buer.
Entwurfsabteilung. Stadtbaumeister Wönckhaus-Buer.
Heizungsabteilung. Stadtbaumeister Hertzner-Gels.
Heizungsabteilung. Bezirk I: Stadttechniker Zimmermann-Gels.
Heizungsabteilung. Bezirk II: Heizungsingenieur Schmidt-Buer.
Kanalbauamt. Abt. VII Di. (Referent Stadtbaurat Sommerfeld-Gels.
Unterhaltungs-, Hausentwässerungs-, Bergschädenabteilung. Stadtbaumeister Stöcker-Gels.
Bezirk I: Stadting. Aldrecht-Gels.
Bezirk II: Stadting. Bentrup-Gels.
Bezirk III: Stadting. Pütter-Gels.
Bezirk IV. Stadtbauamtmann Frentrup-Buer.
Entwurfs- und Neubauabteilung. Dipl.-ing. Kläsener-Buer.
Straßenbauamt (VII D2.) (Referent Mag.-Baurat Kill-Buer).
Entwurfsabteilung: Stadtbaumeister Warnecke-Gels.
Neubauabteilung. Stadtbaumeister Bienken-Gels.
Unterhaltungsbezirk I. Stadtbaumeister Moritz-Gels.
Unterhaltungsbezirk II. Stadtbaumeister Jostarndt-Horst.
Abt. VII E. Gartenbau- und Friedhofsamt (Bezirk Süd): Gartenbaudirektor Simon-Gels., (Bezirk Nord): Gartenbaudirektor Gey-Buer.

Abt. VIII. Betriebsamt: Abtlg.-Vorst. Stadtoberinspektor Stammen-Gels.
Abt. IX. Schul- und Bildungsamt: Abt.-Vorst. Stadtamtmann Willersen-Gels.
Stadtamt für Leibesübungen (Referent Stadtturnwart Schröder-Gels.): Abt.-Vorst. vakt. unbesetzt.
Abt. X A. Wohlfahrts- und Fürsorgeamt (Referent Direktor Lenz-Gels.): Abtlg.-Vorst. Stadtamtmann Köster-Gels., Verw.-Stelle Buer Stadtamtmann Capelle-Buer, Verw.-Stelle Horst Stadtinsp. Jürgensmeier-Horst.
Abt. X B. Jugendamt: Abtlg.-Vorst. Direktor Klenke-Buer, Amtsvormund für Gels. Stadtamtmann Dr. Schmidtkamp-Gels., für Buer und Horst Stadtoberinspektor Böhme-Buer.
Abt. X C. Stadtgesundheitsamt: Abtlg.-Vorst. Stadtoberinspektor Roth-Gels.
Abt. XI. Wohnungsamt: Abtlg.-Vorst. Direktor Jander-Gels.
Abt. XII A. Finanzabteilung: Abtlg.-Vorst. Direktor Wolff-Gels.
Abt. XII B. Rechnungsabteilung. Abtlg.-Vorst. Direktor Kopp-Buer.
Abt. XIII. Stadtsteueramt: Abtlg-Vorst. Stadtamtmann Nachbarschulte-Buer.
Stadthauptkasse, Steuerkasse: Abtlg.-Vorst. Kassendirektor Haag-Gels., Zahlstelle Buer Kassendirektor Hildebrand-Buer, Zahlstelle Horst Stadtrentmeister Spangemacher-Horst.
Sparkasse Gelsenkirchen-Horst: Sparkassendirektor Schneider-Gels.
Sparkasse Buer-Westerholt: Sparkassendirektor Pöppinghaus-Buer.
Standesamt Gelsenkirchen: Standesbeamter Jasper-Gels.
Standesamt Buer: Standesbeamter Bungartz-Buer.
Standesamt Horst: Standesbeamter Wantia-Horst.
Schlachthof: Direktor Dr. Schwarz-Gels.
Lichtwerke: Direktor Schomburg-Gels.
Lichtwerke: Direktor Liesching-Buer.

D- und E-Zugverbindungen,

die vom Gelsenkirchener Verkehrsverein für den Sommer 1930 gefordert wurden*.

I. D-Zug Düsseldorf Hbf. — Gelsenkirchen Hbf. — Berlin Schlesischer Bhf. und zurück.

Der Mangel an einer frühen direkten D-Zug-Verbindung nach Berlin Schlesischer Bhf. über die Köln-Mindener Strecke macht sich in ständig stärkerem Ausmaß bemerkbar. Wie außerordentlich wichtig und notwendig eine solche Verbindung ist, erhellt doch allein aus der Tatsache, daß die Industriestädte Oberhausen, Gelsenkirchen-Buer, Wanne-Eickel und Herne von 22,30 Uhr bis gegen 10,30 Uhr, also innerhalb 12 Stunden, keinen direkten Schnellzug nach Berlin haben. D 39, der um 6,00 Uhr von Essen Hbf. über die Bergisch-Märkische Strecke—Hamm—Hannover nach Berlin B. fährt, ist in Dortmund so schlecht zu erreichen, daß seine Benutzung für die Anlieger der Nordstrecke kaum in Frage kommt. D 1, auch über die Bergisch-Märkische Strecke verkehrend (Dortmund Hbf. ab 9,10 Uhr), kommt in Berlin zu spät an, so daß an eine auch nur einigermaßen hinreichende Ausnutzung des Tages in Berlin zu geschäftlichen Zwecken nicht im entferntesten gedacht werden kann. Hinzu kommt, daß es für die Reisenden aus den Städten an der Köln-Mindener Strecke, wenn sie Dortmund mit dem Eilzug erreicht haben, wahrlich keine Bequemlichkeit bedeutet, nun aussteigen und unter Benutzung der hohen Treppen vom Auskunftsbahnsteig des Eilzuges zum Abfahrtsbahnsteig des D 1 wandern zu müssen. Die Reise mit dem D 1 kann daher höchstens rüstigen Leuten empfohlen werden. — Es ist dringend notwendig, daß unserem schon so oft, aber vergeblich gestellten Antrag, eine neue D-Zug-Verbindung früh nach Berlin Schles. Bhf. und in den späteren Abendstunden ab Berlin Schles. Bhf. — zu schaffen, endlich entsprochen wird. Wir ersuchen, vom Verkehrsverband Köln-Minden aus mit allem Nachdruck dafür einzutreten. Ein D-Zug müßte ab Düsseldorf über die Köln-Mindener Strecke geleitet werden, dessen durchgehende Wagen in Dortmund auf D 39 zu überführen wären. Von Dortmund bis Hannover würden beide Züge also zusammenfahren, um dann dort wieder getrennt zu werden. D 39 würde von Hannover aus wie bisher nach Berlin B. fahren, während die übrigen Wagen über Stendal nach Berlin Schles. Bhf. laufen müßten. Ebenso wären auf der Rückreise durchlaufende Wagen der beiden Züge von Hannover bis Dortmund zusammen zu führen. In Dortmund würde wieder ihre Trennung erfolgen. D 40 nähme den Weg über Bochum, Hbf. nach Essen Hbf., der neue D-Zug über die Köln-Mindener Strecke nach Düsseldorf. Die Köln-Mindener Strecke würde auf diese Weise auch endlich die seit Jahren verlangte spätere schnelle Abendverbindung nach Düsseldorf erhalten. Die letzte Schnellzugverbindung dorthin haben wir zur Zeit in D 308, Gelsenkirchen Hbf. ab 22,36 Uhr.

a) Neuer D-Zug nach Berlin Schles. Bhf.: Düsseldorf ab 5.10, Gelsenkirchen Hbf. an 6.02, Wanne-Eickel Hbf. an 6.10, Herne an 6.17, Dortmund Hbf. an 6.37, Hamm an 7.13 ab 7.22, Hannover an 10.07, Berlin Schles. an 14.11 Uhr.

*

b) Neuer D-Zug von Berlin Schles. Bhf.: Berlin Schles. Bhf ab 17.04, Hannover an 20.45, Hamm an 23.33 ab 33.36, Dortmund an 0.02, Herne an 0.29 ab 0.30, Wanne-Eickel Hbf. an 0.36 ab 0.37, Gelsenkirchen Hbf. an 0.44 ab 0.45, Düsseldorf an 1.37 Uhr.

II. D-Zug Köln Hbf. — Oberhausen — Gelsenkirchen Hbf. — Hamburg und zurück.

Es mag eine gewisse Berechtigung vorliegen, die Ausländer-D-Züge mit nur 1. und 2. Wagenklasse verkehren zu lassen. Notwendiger aber noch als die Einlegung derartiger Züge ist die Vermehrung der D-Züge mit 3. Wagenklasse und gleichzeitig kurzer Fahrzeit. Der allergrößte Teil des in Deutschland sowohl zu geschäftlichen als auch zu privaten Zwecken reisenden Publikums benutzt und muß aus wirtschaftlichen Gründen die 3. Wagenklasse benutzen. — Nachdem nun wieder die beteiligten Reichsbahndirektionen in Zusammenarbeit mit ihrer uns wohl bekannten starken Anhängerschaft ein neues FD-Zugpaar Köln—Berlin und zurück, sowie ein solches Köln—Hamburg und zurück über die Bergisch-Märkische Strecke bzw. die Wuppertaler Strecke eingelegt haben, ist es sehr an der Zeit, nachdrücklichst das von uns schon wiederholt angestrebte schnelle D-Zugpaar 1. bis 3. Klasse Köln—Hamburg zu fordern, ein D-Zugpaar, das noch im Kriege verkehrte und auf der Fahrt nach Hamburg gegen 6.40 Uhr (18,40) und auf der Rückfahrt gegen 1,20 Uhr (13,20) durch Gelsenkirchen Hbf. fuhr. — Da man den neuen FD 225 nach Hamburg ab Münster fast genau in die Fahrzeiten des früher über unsere Strecke gefahrenen und von uns immer wieder zurückverlangten D-Zuges gelegt hat, sehen wir uns veranlaßt, die Wiedereinlegung des neuen Zuges in etwas späterer Zeitlage zu beantragen.

18,08	ab	Köln-Hbf.	an	13,02
18,45	ab	Düsseldorf-Hbf.	an	12,25
19,05	ab	Duisburg-Hbf.	an	12,05
19,15	ab	Oberhausen	an	11,54
19,28	ab	Essen-Altenessen	an	11,41
19,36	an	Gelsenkirchen-Hbf.	ab	11,33
19,37	ab	Gelsenkirchen-Hbf.	an	11,32
19,45	ab	Wanne-Eickel-Hbf.	an	11,24
19,56	ab	Recklinghausen	an	11,12
20,51	an	Münster	ab	10,25
21,36	an	Osnabrück	ab	9,42
23,06	an	Bremen	ab	7,50
0,56	an	Hamburg	ab	5,54
1.15	an	Altona	ab	5,35

III. D-Zug Osnabrück — Münster — Wanne-Eickel Hbf. — Gelsenkirchen Hbf. — Frankfurt/Main und zurück.

Als dringend notwendig bitten wir, das D-Zugpaar von Osnabrück über Münster, Recklinghausen, Wanne-Eickel Hbf., Gelsenkirchen Hbf., Oberhausen, Düsseldorf, Köln nach Frankfurt/Main und zurück zu beantragen. Der Zug nach Furkfurt müßte Kurswagen nach Karlsruhe mitführen, der Gegenzug in Frankfurt Kurswagen von Karlsruhe aufnehmen. Die Forderung nach diesem Zugpaar ist umso berechtigter, da die Köln-Mindener Linie trotz aller Bitten bis jetzt nicht eine Schnellzugverbindung morgens Frankfurt (Süddeutschland) erhalten hat, während doch vor und noch während des Krieges eine solche nach Karlsruhe vorhanden war, und weil auch von Frankfurt aus in den späteren Nachmittagsstunden eine durchgehende D-Zugverbindung über Mainz—Koblenz nach Köln nicht besteht.

6,45	ab	Osnabrück	an	0,39
7,31	ab	Münster	an	23,46
8,25	ab	Recklinghausen	an	23,53
8,36	ab	Wanne-Eickel-Hbf.	an	22,42
8,43	an	Gelsenkirchen-Hbf.	ab	22,35
8,44	ab	Gelsenkirchen-Hbf.	an	22,34
8,53	ab	Essen-Altenessen	an	22,25
9,06	ab	Oberhausen	an	22,12
9,16	an	Duisburg-Hbf.	ab	22,03
9,38	an	Düsseldorf-Hbf.	ab	21,45
10,20	an	Köln-Hbf.	ab	21,03
12,03	an	Koblenz	ab	19,33
13,28	an	Mainz	ab	18,09
14,06	an	Frankfurt/Main	ab	17,30

IV. Beschleunigung der Berliner D-Züge (D 13/14 und 23/24).

Wir bitten sodann, mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß die bereits auf unserer Strecke verkehrenden D-Züge (D 13/14 und D 23/24) beschleunigt werden. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf unseren Antrag vom 29. Oktober 1928, in dem wir nachrechneten, daß eine ganz beträchtliche Beschleunigung erzielt werden könnte durch Abkürzung der jetzt auf verschiedenen Stationen überreichlich bemessenen Aufenthalte und durch Anpassung der Fahrzeiten an die Geschwindigkeit, die andere — auch über die Südstrecke verkehrenden — Züge entwickeln.

V. E-Zug von Dortmund Hbf. im Anschluß an FD. 26.

Zu fordern ist endlich ein passender Eilzug-Anschluß in Dortmund Hbf. an den über die Bergisch-Märkische Strecke neu verkehrenden FD 26. Die Anlieger der Nordstrecke dürfen sich unter keinen Umständen die Zumutung gefallen lassen, von einem FD-Zug, den selbst zu verlangen sie ein Recht hatten, zuletzt auch noch auf einen Personenzug (D 226) überzugehen.

*) Aus dem „Verkehrsturm" des Gelsenkirchener Verkehrsvereins, Heft 10. September 1929. Die nachstehenden Fahrplanwünsche sind vom Gelsenkirchener Verkehrsverein dem Verkehrsverband „Köln-Minden" zur Weitergabe an den Verkehrsverband „Industriebezirk", Sitz Essen, zugeleitet worden.

Aus unserer groß angelegten Spezial-Abteilung

Frisch-Fleisch

Nur erster Klasse!

Ochsenfleisch

	o. Kn.	mit Kn.
Suppenfleisch	Pfund	1.05
Schmorfleisch	Pfd.	1.45 1.25
Goulasch	Pfund	1.30
Roastbeef	Pfund	2.- 1.50

Schweinefleisch

Bauch	Pfund	1.25
Schinken	Pfund	1.35
Koteletten	Pfund	1.50
Flomen	Pfund	90 Pf

Kalbfleisch

Ragout	Pfund	1.25
Nacken und Brust	Pfund	1.25
Keule	Pfund	1.60
Koteletten	Pfund	1.50

Hammelfleisch

Ragout	Pfund	1.20
Nacken	Pfund	1.30
Koteletten	Pfund	1.50
Keule	Pfund	1.50

Unsere Spezialitäten

KassierRippespeer	Pfd.	1.60
Kalbshaxen	Pfund	85 Pf
Gehacktes	Pfund	1.20
Frische Bratwurst	Pfund	1.40

Aus eigener Fabrikation

Blut- u. Leberwurst	Pfd.	55 Pf
Polnische Wurst	Pfund	1.10
Jagdwurst	Pfund	1.60
Fleischwurst	Pfund	1.30

Tomaten	3 Pfund	25 Pf
Salat-Gurken	Stück 3	6 Pf

Plockwurst	Pfund	1.60
Suppenhühner	Pfund	1.30

Heute im Erfrischungsraum Mittagessen

Kraftbrühe mit Mark oder Erdbeerkaltschale – Königsberger Klops mit Kapernsunke und Kartoffeln – Grießflammerie 80 Pf

Kraftbrühe mit Mark oder Erdbeerkaltschale – ½ junges Hühnchen mit Salat u. Kartoffeln – Grießflammerie od. Käse 1.10

Gutgepflegte Biere – Stern-Pils, Dortmunder Aktien, Münchener Löwenbräu

ALTHOFF BUER

SCHAUBURG
BUER ● ESSENERSTRASSE

Was wir in dieser Woche bringen

Nachmittags
Anfang 3 Uhr

1. Der lustige Witwer
Die Ehekomödie eines Strohwitwers an der Riviera. Sein Abenteuer als falscher Witwer und sein Ende als zahmer Ehegatte.
In der Titelrolle:
Harry Liedtke

2. Rin-Tin-Tin als Lebensretter
Ein spannendes Abenteuer des deutschen Schäferhundes

2. Die große Bühnenschau mit Karinska und Rilber
in ihrer sensationellen Tanzattraktion „Das schwarze Kabinett" u. a. m.

Dazu ein Lustspiel und Emelka-Woche
Ende der Nachmittagsvorführungen um 7 Uhr

Tägl. abends 8 Uhr
Einlaß 7.15 Uhr

Das sensationelle Gastspiel

Des großen Erfolges wegen verlängert!

der

Haller-Revue

Spieldauer 3 Stunden.
Abgeschlossene Vorstellungen.

hoheit führten, bis die Uebernahme und Säkularisierung durch Preußen kam.

Die alten Namen der Fluren sind natürlich außerordentlich bildhaft und einprägsam, ganz anders als die süßliche Romantik, die vor ein paar Jahrzehnten Vornamen, Blumen oder Baumnamen dafür aussuchte, und besser auch, als die politische Wichtigkeit, die man so gerne heranziehen möchte. Wir haben über diese Frage der politischen Straßenbenennungen ja allerlei gehört in den letzten Jahren, — die niedlichste Geschichte davon ist die einer Straße in Paris, die in einem Jahrzehnt ihren Namen, — jedesmal ein politisch hochwichtiges Programm, — sechsmal wechselte. Vor hundert Jahren. Da ist es recht tröstlich, auf Namen zurückzugreifen, die gleichsam mit dem Boden verwachsen sind, und zu sehen, wie tausend Jahre auf dem alten heiligen Germanenboden schließlich auch nur ein Tag sind. Und daß rief in unserem wichtigsten Industriegebiet ein bodenständiges Volk fest verankert ist.

Marie Luise Becker.

Die Masuren im Ruhrgebiet.

Ein Kapitel aus der Geschichte des Industriebezirkes.

Von Pfarrer Mückeley, Gelsenkirchen.

Der Bericht, der hiermit heute beginnt, fügt sich sinngemäß dem am 5. Juli 1929 in der Beilage „Alte und neue Heimat" veröffentlichten Aufsatz über die Masuren an. Wir sind gebeten worden, den Werbegang der masurischen Gemeinden in den anderen Orten des Industriebezirks wenigstens mit kurzen Strichen zu zeichnen und kommen diesem Wunsche gern nach. Zunächst benutzen wir die Gelegenheit, einen kleinen Fehler richtig zu stellen, der sich in dem erwähnten ersten Artikel eingeschlichen hat. Der Lehrer, welcher die ersten masurischen Andachten in Gelsenkirchen gehalten hat, hieß nicht Rissmann, sondern Nitschke. Er ist vor etwa 20 Jahren in Charlottenburg, wo er zuletzt im Ruhestande lebte, gestorben.

Ehe wir uns nun mit den einzelnen Gemeinden beschäftigen, müssen wir noch einige Bemerkungen allgemeiner Art vorausschicken: Daß die Kirche den schon in der Mitte der achtziger Jahre bereits zu mehreren Zehntausenden Zugezogenen, welche damals zumeist nur ihrer masurischen Muttersprache kundig waren nachging, um ihnen in der ihnen verständlichen Form mit Gottes Wort zu dienen, war an und für sich schon ihre selbstverständliche heilige Pflicht. Die Notwendigkeit der besonderen seelsorgerlichen Fürsorge wurde aber noch ganz wesentlich dadurch verstärkt, daß den von der Heimat Entwurzelten und hier fremd Zugezogenen Gefahren von ganz besonderer Art drohten. Es stand nicht nur eine allgemeine Verweltlichung und Entkirchlichung zu befürchten, sondern es zeigte sich auch bald, wie einerseits die Sekten, andererseits die Polen Verwirrung in die Reihen der Masuren zu bringen sich bemühten. Zwar das Liebeswerben der Polen hat unsere Masuren zu allen Zeiten kühl bis ans Herz hinan gelassen. In ihrer Seele lebt noch immer gar zu mächtig die Erinnerung an das, was Eltern und Großeltern ihnen aus früheren Zeiten von den polnischen Nachbarn erzählt haben, wie diese besonders im 17. Jahrhundert im Bunde mit den Tartaren sengend und plündernd über die Grenze gedrungen sind und das Masurenland in eine menschenleere Wüste verwandelt haben. Dazu kommt der Gegensatz der Konfession und der ganzen vaterländischen Gesinnung, sowie die auch durch die geschichtliche Entwicklung bedingte Tatsache, daß die Masuren im allgemeinen nur Druckschrift in deutschen Lettern zu lesen vermögen, während die Polen lateinische Druckschrift verwenden. Kurz, der Graben zwischen polnisch und masurisch ist trotz der Aehnlichkeit der Sprache nicht weniger breit und tief als zwischen polnisch und deutsch; und wer auch nach der Abstimmung in Masuren vom 11. Juli 1920 noch nicht gelernt hat, einzusehen, daß die Masuren eben Deutsche sind und sein sollen, dem ist schlechterdings nicht mehr zu helfen.

So wenig erfolgreich sich die polnischen Bemühungen zeigten, so verhängnisvoll wurde für die Zugewanderten das Sektenwesen in ihren eigenen Reihen. War es zu tadeln, wenn sie, die in den deutschen Gottesdiensten wegen der Verschiedenartigkeit von Sprache, Sitte und Tracht sich damals unmöglich heimisch fühlen konnten, sich in den Häusern hin und her über ihrer Bibel und dem lieben alsgewohnten Gesangbuch versammelten? Gewiß nicht! Während die Leichtsinnigen unter ihnen bei Spiel, Tanz und Alkohol das ungewohnt viele Geld, welches sie verdienten, wieder durchbrachten, suchten die Ernsteren Erbauung und Stärkung. Wohl fand sich denn auch gewöhnlich jemand — die Masuren sind geborene Redner —, der in seiner Weise die Schrift auslegte. Da war es in Gelsenkirchen besonders ein gewisser Chilla, der sowohl durch seine Redegabe, wie durch das Uebertragende seiner Persönlichkeit und sein energisches Auftreten eine große Zahl von Anhängern fand. Chilla half noch mit, sich für seine Landsleute um die Erlangung der ersten masurischen Gottesdienste zu bemühen, dann aber ist er bald mehr und mehr seine eigenen Wege gegangen. Schnell fand er auch Nacheiferer. Spaltungen und immer wieder neue Anfeindungen folgten und schufen das vielgestaltige Bild, welches wir jetzt in den Gemeinden des Industriebezirks vor uns sehen. (Näheres hierüber in meinem 1910 herausgegebenen Schriftchen „Die ostpreußischen Sekten", welches leider vergriffen ist, aber an Interessenten leihweise abgegeben werden kann.) Der fortgesetzt anhaltende Zuzug aus der ostpreußischen Heimat machte es also diesen Sekten und Versammlungen möglich, zu werben, sich auszubreiten, eigene Säle und Versammlungshäuser zu erbauen usw.

Als die ersten masurischen Synodalvikare ihren Dienst hier im Westen aufnahmen, hatte diese Bewegung der Gründung eigener masurischer Versammlungen bereits in weitem Maße eingesetzt. Wenn erst die Gewässer über die schützenden Dämme eines Stromes hinüber sich in die Niederungen ergossen haben, ist es schwierig, sie von dort wieder in das Flußbett zurückzuführen. In den letzten Jahren haben naturgemäß auch alle diese Versammlungen an Zahl wie an Stärke abgenommen. Uebrigens ist dort überall auch längst die deutsche Sprache eingezogen und hat die masurische mehr und mehr in den Hintergrund treten oder ganz verschwinden lassen. Wenn man will, kann man sagen, daß die Ueberleitung zum Deutschen bei den ostpreußischen Versammlungen sogar schneller als in der Kirche geschehen ist. Die Erklärung hierfür ist aber leicht gegeben: Während die Kirche bei ihrer Fürsorge für die Masuren in der Lage ist, das jüngere Geschlecht und die des Deutschen kundigen oder sich für kundig haltenden Glieder einfach den vorhandenen Jugend-, Männer- oder Frauenvereinen der Ortsgemeinde zu überweisen, müssen die ostpreußischen Versammlungen, wenn sie nicht ihren Mitgliederbestand gewaltig zusammenschrumpfen und schließlich ganz aussterben sehen wollen, auch die Jugend bei sich zu halten bestrebt sein und sind um ihretwillen genötigt, die deutsche Sprache früher und ausgiebiger zu verwenden, als es eigentlich die Rücksichtnahme auf die noch vorhandenen Alten zulassen sollte.

Zu den allgemeinen Bemerkungen noch eins: An die Stelle der von der kirchlichen Behörde berufenen masurischen Synodalvikare sind im Laufe der Jahre zweisprachige Pfarrer getreten. Das war entschieden ein Fortschritt. Ein Nachteil lag freilich darin, daß diese zweisprachigen Pfarrer an ihre Gemeinden gebunden waren. Nun aber sind

Besuch im Rüschhause.

Wie friedsam eingebettet in des Münsterlands
Vertraulich tief verschneiter Abendsonnenruh
Erlebt ich dich in deiner Wälder Einsamkeit
Und nahte dir mit Ernst und ahnungsvollem Sinn.

Da lagst du, Rüschhaus, nun, wie dich mein Geist oft sah,
Du Heimatstätte einer großen Seele einst,
Recht eingesponnen, wie ein schöner Weihnachtstraum
In deutschen Landen gern, ein heimlich Märchen weilt.

Verschneit im Hofe stand der alte Schäfertarren.
Die Tauben gurrten hoch am dreiten Dach.
Im Binsenrohr ein Entenbrüdlein quarrte laut
Und knurrend sprang der Wachthund von der Spreu.

Die dunklen Tannen dick mit Schnee. Der Buchsbaum raschelte,
Als ich durchs Tor ging, leis: Willkommen, Fremdling. —
Durchs Fenster irgendwo schien flackernd Herd- und Lampenlicht.
Ich pochte an, — mir war, als spürt ich Geistergruß und liebe Frauenhand.

*

Im Winkel deines „Schneckenhäuschens", still für mich,
Der fremde Wanderer in der Dämmerung des Gemachs.
Gedankenvoll, — kein Laut dringt an mein Ohr,
Nur auf dem Gang die Hausuhr flüstert im Gehäuse.

Halbblinde Fenster glühn in später Dämmerglut,
Die Träume spinnt in blatzvergilbtem Zimmer.
Vom Gartensaale her verzittert dein Gesang,
Du nahst, ich fühle dich im Banne meiner Seele.

Leis singt noch dein Spinett, nun schwebst du in den Raum,
Erschrickst und zagerst, steht am Fenster, schaust hinaus ins Land,
Aus dem ans Dunkelheiten aufsteigt dunkles Los. —
In müden Händen birgst du dein Gesicht, — was sinnst du?

— Ach, war's, daß deine tapfre, zarte Frauenbrust
Zu eng für dein inbrünstiges Empfinden war?
War's jener heilige Schmerz, der allen, dir und mir,
Uns Sehenden verwehrt des Lebens Freudigkeit? —

Still, still, — ein herber Schauer faßt dich, Teure, an.
Du horchst hinaus, hörst Schritte gehn? — Wer kam noch spät?
's ist nur der treue Knecht, und Tremm, der Hund,
Verbellt ein Wildgeräusch im nahen Föhrenwald.

Kein Hauch weht. — Am Rokokotischchen sinnend stützt
Dein Kopf sich auf die Hand, und deine Augen schaun
Ins dunkle Buch, das vor dir offen liegt, — wie floß
Ernst Blatt um Blatt dein segnend Dasein einsam wartend hin.

Du atmest tief ergriffen auf. Das Schimmerlicht
Der duftigen Kerzen kränzt mit Gold dein edles Haupt, —
Zwei Tränen seh ich fließen, — — allmählich dann
Entschwinden meine Träumereien, — ich bin allein im Raume.

Ans Fenster klopft dann leis, ganz leis der Schnee. Die Nacht
Verhüllt schon trauernd, sehnsuchtsvoll dein Land, das dich gebar.
Ich muß nun gehn. Im Herzen aber spricht nur du
Und deine ewige Schönheit ist mein guter Stern.

*

Und so ist auch dein heimatlich Westfalenland: —
Bei Tag und Nacht ziehn dort die Träume, nebelgrau,
Durch Eichenwald und Tann und Feldtrift wissend hin,
Und flüsternd gurgelt im Geröhr der klare Bach.

Ein seltsam Fragen steht in weiten Fernen still,
Uralt Erinnern spinnt von Hof zu Hof und sanft
Weht über Moor und Heidehügel frommer Glockenklang,
Irrt Peitschenschlag und Schäfersang durch Busch und Grund.

Viel traute Wehmut wiegt das Herze tröstlich ein.
Ernst, wie ein tief Geheimnis, raunts im Winterwind,
Der Wanderer staunt und sinnt und kann es nicht verstehn,
Daß ihn die schöne Welt so selig traurig macht.

Otto Wohlgemuth.

Die evangel. Gemeinden Dorsten und Buer

Von Diplom-Handelslehrer Gustav Wittkowski.

Die ursprünglichen Verhältnisse im Vest

Wer heute einmal die Statistik des Verwaltungsberichtes unserer Stadtverwaltung in die Hand nimmt, der wird feststellen können, daß in dem Stadtteil Buer die Evangelischen heute nahezu 50 Prozent der Einwohnerschaft ausmachen. Das ist eine erfreuliche Tatsache, die besonders diejenigen angenehm berühren wird, die für das innere Leben der evangelischen Gemeinden in unserer Gegend ein größeres Interesse zeigen. Was aber dieser enorme Prozentsatz im Vergleich zu der Zahl der Andersgläubigen bedeutet, wird aber auch dem Außenstehenden erst recht klar, wenn man den geschichtlichen Werdegang der evangelischen Gemeinden kennt.

Die eigentliche Bevölkerung des Stadtteils Buer war, wie auch die übrige Bevölkerung des Vestes Recklinghausen, katholisch. In Buer sowohl als auch im Vest Recklinghausen

gab es vor ungefähr hundert Jahren kaum Evangelische.

Für das Vest galt damals das Abkommen: „Cujus regio, ejus religio!" (Wessen das Land, dessen die Religion!) Hiernach war es damals Andersgläubigen nicht möglich, sich im Vest niederzulassen. Die katholischen Landesherren sorgten dafür, daß ihr Land dem Katholizismus erhalten blieb. Um das Eindringen des Protestantismus zu verhindern, wurden im ganzen Vest häufig Kirchenvisitationen abgehalten. Aber trotz dieser eisernen Maßnahmen fand der Protestantismus bei einigen adeligen Familien im Vest Eingang, so z. B. auf Haus Sienbeck, Haus Leithe und Haus Uhlenbrock.

Durch die vielen Neuerungen und Umwälzungen des Wiener Kongresses im Jahre 1815 kam auch das alte System zum Erliegen. Am 15. Juni 1815 kam das Vest Recklinghausen an die Krone Preußen. Nun wurden die Hohenzollern Herren des Landes und diese ätten in der Folgezeit große Duldsamkeit. Da in ihrem Staate jeder „nach seiner Fasson" selig werden konnte, gewährten sie in ihrem Bereiche

allen Bekenntnissen Aufenthalt und Entwicklungsfreiheit.

In dieser Zeit begann nun auch der Zuzug der Evangelischen in das Vest. War dieser Zuzug im Anfang auch noch recht schwach, so war er aber doch beständig. Zunächst setzte sich das winzige Häuflein der Evangelischen nur aus Dienstmädchen, Knechten und Arbeitern aus der Landwirtschaft zusammen. Den geringen Bestand an Evangelischen erkennt man am deutlichsten in den Bevölkerungsnachweis aus dem Jahre 1818. Von den 38 420 Einwohnern des Vestes waren

38 280 Katholiken, 51 Protestanten und 83 Juden.

Im Jahre 1850 hatte die Zahl der Protestanten 500 erreicht. Der Grund zu dem verhältnismäßig schwachen Aufstieg lag in den damaligen wirtschaftlichen Verhältnissen. Eine ausgesprochene Industrie gab es damals in diesem Bezirk noch nicht und die im Vest Recklinghausen betriebene Landwirtschaft konnte einen stärkeren Zuzug nicht bringen.

Erst um die Mitte des letzten Jahrhunderts wurde die Bewegung lebhafter. Unter den Beamten, die der preußische Staat ohne Rücksicht auf ihr Bekenntnis ins Vest schickte, befanden sich viele Evangelische. Den größten Anteil an Evangelischen hatte Dorsten. Hier zählte man schon im Jahre 1850 die stattliche Zahl von 184 Evangelischen. Diese waren zum größten Teil aus dem benachbarten Niederdeutschen, besonders aus Gahlen hinzugezogen. Einen größeren Zuwachs erhielt Dorsten dadurch, daß das Kreisgericht hierher verlegt wurde. Als erster Evangelischer der Stadt Dorsten wird ein Leutnant Sinziger genannt, ein alter Offizier, der bereits im siebenjährigen Kriege tapfer gefochten hatte, und der nun hier seinen Lebensabend mit seiner Familie verbringen wollte.

Als dann die Eisenbahnen das Vest erschließen, kommt es bald zu einer Gemeindegründung in Recklinghausen und in Dorsten.

Der eigentliche Aufschwung der evangelischen Gemeinden

setzt aber erst mit dem Einzug der Kohleindustrie ein. Bald finden wir in Horst, Buer und Gladbeck Evangelische, die in der ersten Zeit noch zur evangelischen Kirche in Dorsten gehörten. Das Gründungsjahr der

Dorstener evangelischen Gemeinde

fällt in die Jahre 1853 und 1854. Vorher waren die Evangelischen dieses Bezirkes dem Pfarramt Gahlen zur kirchlichen Versorgung zugewiesen. Am 12. April 1853 erhielt der damalige Pfarrer Richter aus Gahlen das Konsistorium zu Münster, daß man in Dorsten regelmäßige öffentliche Gottesdienste und einen kirchlichen Unterricht für die Kinder einrichten möge. Am 25. Oktober 1853 wurde dann zur Begründung eines Gottesdienstes ein Kirchenvorstand gewählt, der aus dem Kreisgerichtsrat Wichels, dem Postverwalter Meyer und dem Kassenrendanten Würmeling bestand. Im folgenden Monat trat dieser Vorstand an das Konsistorium mit der Bitte heran, in Dorsten eine evangelische Gemeinde zu gründen. Unter den Evangelischen in Dorsten wurde nun tüchtig gesammelt. Auch die Glaubensgenossen in der engeren und weiteren Umgebung wurden um Unterstützung gebeten. Bald kam dann auch die Zusage, daß ein Pfarramtskandidat alle vierzehn Tage nach Dorsten kommen sollte, um hier Gottesdienste abzuhalten. Die Raumfrage wurde auch bald dadurch gelöst, daß auf höhere Anordnung hin genehmigt wurde, den Sitzungssaal des Kreisgerichts zu kirchlichen Zwecken zu benutzen. Und so las man eines Tages

im Wochenblatt folgende Anzeige:

„Den evangelischen Einwohnern Dorstens und Umgegend wird hierdurch bekannt gemacht, daß der erste evangelische Gottesdienst zu Dorsten am 1. Januar, dem Neujahrstage 1854, vormittags 10 Uhr, stattfinden wird. Der Vorstand des evangelischen Vereins." Leider war dieser Freudentag der Evangelischen von Dorsten von einem kleinen Mißgeschick verfolgt. Durch einen ungeheuren Schneefall fuhr an diesem Tage die Eisenbahn nicht und der Pfarramtskandidat von Duisburger Diakonissenhause konnte nicht kommen. Man ließ sich jedoch hierdurch nicht beeinflussen und hielt den Gottesdienst doch ab. Ein frommes Lied wurde gesungen und ein Mitglied des Vorstandes verlas den Text einer Predigt. Vom folgenden Sonntag, den 8. Januar 1854, ab fanden nun regelmäßig Gottesdienste statt. Die erste Predigt hielt der Kandidat Zilles. Bereits am 5. Februar 1854 wurde zum ersten Male in Dorsten das heilige Abendmahl gereicht, das von dem Pfarrer Richter ausgeteilt wurde und an dem 43 Abendmahlsgäste teilnahmen. Eine besondere Freude wurde den Evangelischen dadurch zuteil, daß ihnen eine prächtige Bibel, ein Geschenk der Bibelgesellschaft, feierlich überreicht wurde.

Bald nach diesem Tage, am 15. Februar, wurde von den Evangelischen zu Dorsten dem Gustav-Adolf-Verein zu Duisburg mitgeteilt, daß man hier die Absicht habe, einen ständigen Dorsten wohnenden Kandidaten als Pfarrverweser und Lehrer zu gewinnen. Desgleichen wolle man ein geeignetes Grundstück zur Errichtung eines gottesdienstlichen Raumes kaufen, da eine spätere Erwerbung unter Umständen unmöglich sei. Schon jetzt seien Grundstücke nur unter der Bedingung verkauft worden, daß darauf keine Synagoge und keine lutherische Kirche erbaut würde.

Obwohl in einem weiteren Gnadengesuch an den König weitere Hilfe erbeten wurde, erfolgte zunächst ein noch ablehnender Bescheid. Jedoch wurde die Benutzung des Sitzungssaales im Kreisgericht solange gestattet, bis ein anderer geeigneter Raum vorhanden sei. Emsig wurde aber unter den Evangelischen für den weiteren Ausbau der Gemeinde geworben. Im Juli desselben Jahres wurde anläßlich einer Hauptversammlung des Bonbonburger Gustav-Adolf-Vereins der Kirchengemeinde ein silberner Kelch und eine Patene im Werte von 225 Mark zum Geschenk gemacht. Bald wurde nun auch der erste Pfarrverweser für Dorsten ernannt. Es war der Kandidat Adelbert Scheffen aus Elberfeld, der sich trotz seiner Wahl als dritter Pfarrer in Schwerte für die schwere Arbeit in Dorsten entschied. Neben seiner Tätigkeit als Seelsorger und Prediger hatte er noch an vier Tagen kirchlichen Unterricht für die evangelischen Kinder zu erteilen.

Am 1. November 1854 wurde der neue Geistliche unter Assistenz der Pfarrer aus der Nachbarschaft in sein Amt durch den Konsistorialrat Hammerschmidt aus Münster eingeführt. Gleichzeitig verabschiedete sich Pfarrer Richter von der Gemeinde, der er bisher eine tatkräftige Stütze gewesen war. Pfarrer Scheffen aber wirkte nun mit Eifer in seiner jungen Gemeinde, deren Herzen er sich schon durch seine Antrittspredigt erobert hatte.

Kurz nach dieser Einführung kam die frohe Botschaft, daß der König der Gemeinde 3000 Mark bewilligt habe. Mit diesem Gnadengeschenk erwarb sich die Gemeinde eine wertvolle Besitzung. Sie kaufte am 9. November von dem Kaufmann Louis Glück den Gasthof „Zur Stadt Köln" zum billigen Preise von 11 500 Mark. Das Gnadengeschenk des Königs ermöglichte die geforderte Anzahlung. Milde Gaben und fleißige Hände besonders auch aus der Nachbargemeinde Gahlen ermöglichten es, daß die Gemeinde den heiligen Abend im Jahre 1854 im eigenen Hause feiern konnte. Im nächsten Jahre entstanden schnell ein Pfarrhaus, eine Schule und ein eigener Friedhof. So vollzog sich der Aufbau der evangelischen Gemeinde Dorsten, von der die Gründung der Tochtergemeinden in Horst, Buer und Gladbeck ausging.

Die wenigen Evangelischen von

Horst, Buer und Gladbeck

wurden in der ersten Zeit von der evangelischen Gemeinde Dorsten versorgt,

während sich diejenigen von Erle zumeist nach Gelsenkirchen hielten. Bis zum Jahre 1866 war dieses geringe Häuflein noch keinem bestimmten Pfarrbezirk zugewiesen. Häufig kam der Pfarrverweser Kricke aus Dorsten nach Buer, um die Evangelischen zu sammeln und Bibelstunden im Hause des gräflichen Försters Bruns in Middelich (Erle) abzuhalten. Durch ein Zuweisungsdekret vom 21. Februar bzw. 1. März 1866 wurden die Evangelischen des Amtes Buer westlich von der Essener- und Westerholterstraße der Gemeinde Dorsten, die übrigen der Gemeinde Crange zugewiesen. Als später die Evangelische Gemeinde Brauhauerschaft (die heutige Gemeinde Bismarck) gegründet wurde, kam der nach Crange eingepfarrte Teil, mit Ausnahme der Bauerschaft Eckerresse zu dieser neuen Gemeinde. (Dekret vom 18. bzw. 24. Januar 1884.)

Inzwischen stieg die Zahl der Evangelischen von Jahr zu Jahr, besonders aber seit der Begründung der Zeche „Hugo" und der Zeche „Graf Bismarck". Unter den aus den östlichen Provinzen hinzugezogenen Arbeitern befanden sich recht viele Evangelische. Schon im Jahre 1866 zählte man im Gemeindebezirk Buer zirka 700 Seelen. Aber auch in Gladbeck und in Horst konnte man durch die Begründung des Müllerschachtes und der Zeche Nordstern die gleiche Beobachtung machen. Eine geistliche Versorgung dieses gewaltigen Bezirkes von Dorsten aus war einfach unmöglich. Immer dringender wurde das Verlangen, in diesem Bezirk einen eigenen Pfarrverweser zu erhalten. Endlich schien das Konsistorium diesem Verlangen nachzugeben. Am 13. Mai 1887 wurde der heute noch in Buer trotz seines hohen Alters amtierende

Pfarrer Franke als Pfarrverweser in Horst angestellt.

Gleichzeitig hatte er die Evangelischen in Buer seelsorglich zu versorgen. Auch in Buer spielte die Raumfrage zunächst noch eine sehr wesentliche Rolle, die aber dadurch glücklich gelöst wurde, daß an der Schulerstraße die erste evangelische Schule gebaut wurde, die dann zum Abhalten der Gottesdienste benutzen konnte. Eben fertiggestellt und noch nicht eröffnet, diente diese Schule vom 8. August 1887 ab den Evangelischen als Notkirche.

Kaum ein Jahr später wurde die evangelische Gemeinde Buer begründet. Sie umfaßte die politische Gemeinde Buer mit Ausnahme des Teiles der Bauerschaft Erle, der östlich der Sutumerstraße liegt und der Bauerschaft Eckerresse.

Nachdem nun die Gemeinde begründet war, trat man frischen Mutes an die Lösung der Kirchenraumfrage heran. Im Kernpunkte des Dorfes war bald ein Platz gefunden und zum Preise von 6550 Mark von dem Kaufmann Denneborg gekauft worden. Um aber die Kirche bauen zu können, mußte die arme Gemeinde die Mildtätigkeit wohlwollender Kreise in Anspruch nehmen. Hierbei zeichnete sich besonders der Gustav-Adolf-Verein mit einer Spende von 37 000 Mark aus. Aber auch die benachbarten Zechen trugen ihr Scherflein zum Bau des Gotteshauses bei, so spendete die Zeche „Hugo" 4000 Mark, die Zeche „Bismarck" 3000 Mark, die Zeche „Unser Fritz" 500 Mark und die Zeche „Ewald" 150 Mark. Nachdem noch eine Kirchenkollekte und eine Haustollekte in Rheinland und Westfalen abgehalten worden waren, brauchte man zum Bau der Kirche nur noch 15 000 Mark als Anleihe aufzunehmen. Am 3. Juni 1891 wurde die ministerielle Genehmigung zum Kirchbau erteilt und bereits am 9. Mai 1893 konnte die Einweihung des neuen Gotteshauses durch den Generalsuperintendenten D. Nebe vollzogen werden.

Der Bau wurde nach den Plänen der Architekten Flügge und Nordmann aus Essen und des Architekten Hellhammer aus Bochum ausgeführt. Die selige Kaiserin stiftete eine Altarbibel mit einem eigenhändig eingetragenen Spruch und sandte zur Einweihungsfeier ein Glückwunschtelegramm.

Im Mai 1893 wurde der Pfarrverweser Franke aus Horst zum Pfarrer in Buer ernannt und zog nach Buer. Als Wohnhaus mietete die Gemeinde das Haus des Rentmeisters Wessels an der Bochumerstraße, welches später durch Kauf an die Gemeinde überging. Vor einigen Jahren erwarb die Stadt Buer dieses Grundstück und eröffnete in diesem Hause das Arbeitsamt Buer. Auf dem Gartengrundstück steht heute z. T. das Finanzamt.

Durch eine Urkunde vom 7. bzw. 11. Juli 1896 wurden die Evangelischen aus Horst und Buer abgetrennt. Auch in dieser Gemeinde war die Zahl der Evangelischen stark angewachsen, so daß schon im Jahre 1894 hierfür ein eigener Hilfsprediger angestellt werden mußte. (Fortsetzung folgt.)

Die Heimat der Annette.

In einer der alten Wasserburgen Westfalens, auf Hülshoff, wurde Annette, Freiin von Droste-Hülshoff, 1797 geboren, eine der größten deutschen Dichterinnen. Ihr Vater, ein gebildeter Landedelmann, den das „gedruckte Blutvergießen" mehr interessierte, als das wirkliche, und der eine große Liebe zur Natur hatte und sehr musikalisch war, entstammte einem Geschlecht, das früher das Drostenamt (Amtshauptmannschaft) inne hatte.

Annette war ein äußerst schwächliches Kind, aber von leicht erregbarer Phantasie und lebhaftem Empfinden. Sie lebte sich schon als Kind völlig in die Natur hinein und die Dinge der Natur waren ihr Geschwister und Spielkameraden. Schon mit sechs Jahren schrieb sie die ersten Verse. Ihren ersten Unterricht empfing sie von der Mutter. Später genoß sie, gemeinsam mit ihren Brüdern den humanistischen Unterricht eines Hauslehrers. Auch Zeichnen, Klavierspielen, Handarbeiten wurden mit dem Mädchen fleißig geübt. Nie dagegen hat sie eine öffentliche Schule besucht. Als nach dem Tode des Vaters der älteste Bruder die Herrschaft Hülshoff übernommen hatte, zog sich die Mutter mit ihren beiden Töchtern Jenny und Annette auf das Gut Rüschhaus zurück, zwischen Hülshoff und Münster gelegen.

„Mitten in einem großen verwitterten Park lag das Rüschhaus. Eine mittelalterliche Zugbrücke führte über breite Gräben, in deren feuchtem Grunde himmelblaue Blumen wuchsen. Gras und Unkraut bedeckt die Wege, wilde Rosen und wilder Wein die Mauern, bemooste Steinbilder standen unter Trümmern vergangener Herrlichkeiten . . . Wenn Annette aus den vier niedrigen Entresolkämmerchen blickte, welche hier ihre Wohnung bildeten, sah sie nur grüne oder entlaubte oder verschneite Gotteswelt, mit einem blauenden Bergzug in der Ferne, nicht einmal das Dach einer Häuslerhütte mahnte an Menschennachbarschaft."



Rüschhaus H. Evertz.

Straßennamen und alte Flurnamen.

Das Beispiel der Stadt Werden, die in den Verband der Stadt Essen gekommen ist, verdient besondere Beachtung in Gelsenkirchen-Buer, wo man vor langer Zeit große Debatten über die Umbenennung der Straßen geführt hat. Da diese Debatten doch im Sande verlaufen zu sein scheinen, möchten wir mit dem nachstehenden Bericht daran erinnern, daß auch bei uns etwas geschehen muß! Schriftleitung.

Begrüßenswerte Wirkung der Eingemeindung.

Das Ruhrgebiet sieht im Zeichen der Eingemeindungen, die diesen kleineren und größeren Städte und Siedlungen werden in großen Gemeinden zusammengefaßt. Damit ergibt sich die Notwendigkeit, die Straßenbenennungen einander anzupassen, Wiederholungen zu vermeiden. Das gibt den glücklichen Anlaß, eine große Anzahl von Straßennamen auszumerzen, die der Zufall oder die Geschmacklosigkeit einer eiligen Zeit auf dem Gewissen hat. Einer sehr begrüßenswerten Anregung berufenster Männer folgend, haben nun die verschiedenen Gemeinden unter eifriger Mitwirkung von den Spezialforschern Dr. Kohlt (Werden a. d. Ruhr) und Studienrat Jahn (Essen) auf die alten Flurnamen zurückgegriffen um die Straßen so zu benennen, wie die uralten Bezeichnungen hießen. Diese Arbeit erwies sich als unendlich mühsam, aber außerordentlich lohnend und lehrreich. Vom Wissen über das Leben unserer Vorfahren zu seinen Belegen führte sie zu überraschenden Rückblicken.

Da gibt es noch Höfe, deren Besitzer dieselbe Erde beackern, wie ihre Vorfahren im 7. und 8. Jahrhundert. Die alte Germanensiedelung und ihre Rechtsgrundlage tritt klar zutage, — aber auch, wie sich Ortschaften und Adel im Lande bildeten. Der Wald war der Urgrund der alten Germanenkultur. Er war Genossenschaftsbesitz, und wurde in einzelne Nutzungsparzellen, entsprechend der Besiedlung, eingeteilt. Es durfte weder nach Belieben gesiedelt, noch gerodet werden. Das Recht zum Fällen von Bäumen wurde nur nach Nachweis des Gebrauchs von der ganzen Gemeinde erteilt, und nur für die einzeln bezeichneten Bäume. Eichen wurden mit besonderen Schutzgesetzen geschont, aber Buchen gab es genaue Vorschriften, — das Recht des Einzelnen am Walde, — wenn er als „Erbe" oder als „Sasse" (Sesshe) ein solches hatte, bestand nur im Hüte- und Futteranteil, und auch dies war bis ins kleinste bestimmt. Im Frühjahr durfte das erste Futter als Jungland abgestreift werden. Dann kam die Kuhlweide im Walde, und nach Größe der Höfe war bestimmt, wieviel Kühe jeder auf die Weide geben durfte. Nach Michaelis wurden die Kühe aus dem Walde genommen, und die Gemeinde bestimmte nach dem Ueberblick der Waldernte, wieviel Schweine jeder hineintreiben durfte. Dazwischen hatte der Wald eine Woche der Ruhe. Im November kamen die Schweine aus dem Walde, die Kühe durften noch einmal hinein, — und dann kam der Winter mit seiner ganz genau festgesetzten Holzernte.

Diese Verwaltung hat im Ruhrgebiet bis ins 19. Jahrhundert bestanden, und die Waldlose sind, wie die Höfe, oft in einer Familie geblieben. So war es möglich, auf Grund alter Urkunden, Grundbuchakten und Verschreibungen die alten Flurnamen wieder festzustellen, und nun zu Straßennamen zu wählen. Zur genossenschaftlichen Verwaltung des Waldes gehörten Waldschützer, — die später Förster wurden, und ein Marken- oder Holzrichter, der den Vorsitz in den Sitzungen, — den Markenbingen (Göttingen) — auf dem „Platz" — führte, und für Ausführungen der Bestimmungen sorgte. Die Würde dieses Mannes, — ursprünglich eines gewählten Dorfschulzen oder Aeltesten, — wurde erblich, — einige Rechte, die er für seine Würde erhielt, geschickt ausgenutzt, machten ihn mächtiger, als die anderen, — und so bildete sich ein Adelsstand heraus, der dann mit der Kirche, die vielfach Landesfürst wurde über Jagdrecht und Hörigkeit sich stritt oder einigte. So die Stadt von Holstein in Heissingen, die Tolmeisteiner, Malinkrodt, Hardenstein, von Broik, von Daelhusen, von Hövel, von Schell und viele andere. Die Klöster hatten besondere Rechte, die schließlich in Werden und Essen zu einer weitbestimmenden landesherrlichen Ober-

Apollo-Theater

Heute Freitag 2 Uhr
große Première!

Der junge und leidenschaftliche
Ivan Petrovich
im Zusammenspiel mit
Lil Dagover
der schönsten, vornehmsten und liebenswertesten Frau
in dem neuen, bezaubernd schönen **Prunkfilm:**



Der Günstling von Schönbrunn

Ein von heißer Glut und Leidenschaft erfüllter Liebesroman am Wiener Kaiserhof.
8 herrliche Akte mit
Ivan Petrovich, Lil Dagover, Henry Stuart, Curt Vespermann, Vera Malinowskaja, Jack-Mylong-Münz, Ferdinand von Alten, Valeria Blanka, Alexander Murski

Zwei Frauen — Maria Theresia und ihre Hofdame — zwei Männer — Kaiser Franz und der Pandurenbaron Trenck — zwischen ihnen Liebe, Eifersucht, Verfolgung und Kampf — ein Film von größter Spannung, der in Handlung, Pracht und Ausstattung dem verwöhntesten Geschmack Rechnung trägt.

Aufführungszeiten: 3.00, 5.55, 9.10 Uhr.

Hierzu:
Das Hohelied der Vaterliebe
Kamerad Slag

Die Nachkriegserlebnisse des Sergeanten Colin
7 ergreifende Akte.

Louis Wolheim ist in Deutschland kein Unbekannter mehr. In diesem Film zeigt er aufs neue seine prächtige Darstellungskunst. In rührender Weise verkörpert er einen Vater, der für die Erziehung seines Sohnes alle Opfer bringt

Aufführungszeiten: 4.50, 7.50 Uhr.

Im bunten Teil eine **Lachpille:**
Blondy und der Staubsauger

Die neue Wochenschau
„Neueste Aufnahmen vom Zeppelinflug"

Musikalische Illustration u. Leitung: H. Damitz

Industrie-Kino

Achtung! Achtung!
Sie sehen bei uns wiederum
ab heute ein brillantes
3-Schlager-Programm

1.
Das epochale Meisterwerk der neuen Saison



(Todesstollen 306)

Eine Bergwerkstragödie in 7 Akten, erinnernd an die letzte erschütternde Bergwerkskatastrophe in Waldenburg.

Die erstklassige Besetzung:
Werner Fütterer, Karl de Vogt, Elga Brink, Helga Thomas, Evi Eva, Eugen Burg.

Zum ersten Male in der Geschichte der Spielfilmherstellung wurden die „Untertagaufnahmen" im oberschlesischen Bergwerksrevier unter Lebensgefahr aller Beteiligten 600 Meter unter der Erde gedreht.

Zur Verschönerung dieses Programmes singt ein bekannter Konzertsänger zu diesem Film passende Bergmannslieder.

Aufführungszeiten: 2.30, 6.05, 9.20 Uhr

2.
Der Hafenjunge und die Fürstin

6 fesselnde Akte nach den Roman „Bicchi".
In der Hauptrolle:
Pierre Batcheff, ein zweiter Valentino.

Der Aufstieg eines armen jungen Mannes zu Glück und Reichtum — Prunkvolle Feste — Glanz und Pracht der großen Welt — Ein Hauch reinster Poesie und glutvoller Leidenschaft durchströmt dieses Werk.

Aufführungszeiten: 5.05 und 8.25 Uhr

3.
Harry Piel
der Liebling aller in einem seiner tollsten und gefährlichsten Abenteuer
Das fliegende Auto

6 mit Spannung geladene Akte.

Harry Piel hat sich hier die schwere Aufgabe gestellt, verfolgten Menschen zu helfen und kommt bei Lösung dieser Aufgabe in die schwierigsten Situationen.

Aufführungszeiten: 4.00 und 7.30 Uhr

Der lustige Teil
Die neue beliebte Wochenschau
Neueste Aufnahmen vom Zeppelinflug.

Orchesterleitung: Willy Franz
Kleine Preise!

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Sonntag, 8. Sept., 19 bis geg. 22,45 Uhr: Lohengrin.
Montag, 9. Sept., 20 b. geg. 23 Uhr: Wallensteins Lager Die Piccolomini.
Dienstag, 10. Sept., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Der Ring des Nibelungen. — Vorabend: Das Rheingold.
Mittwoch, 11. Sept., 20 b. geg. 23 Uhr: Hamlet.
Donnerst., 12. Sept. 20 bis nach 22,30 Uhr: Die Bohème
Freitag, 13. Sept., 20 bis gegen 23 Uhr: Wallensteins Lager. Die Piccolomini.
Samstag, 14. Sept. 20 bis gegen 22 Uhr: Der Mann, der seinen Namen änderte.
Sonntag, 15. Sept. 20 bis nach 22,30 Uhr: Die Bohème

Burgwallstheater.

Samstag, 7. Sept., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Sonntag, 8. Sept., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Montag, 9. Sept., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Dienstag, 10. Sept., 20 bis 22 Uhr: Der doppelte Moritz.
Mittwoch, 11. Sept. 20 bis geg. 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Donnerst., 12. Sept. 20 bis geg. 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Freitag, 13. Sept., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Samstag, 14. Sept. 20 bis geg. 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Sonntag, 15. Sept. 20 bis geg. 22,45 Uhr: Madame Pompadour.

Krieger-Verein
ehemaliger 16er „Hackenäser".

Zur Teilnahme an der Gedenkfeier des Vereins ehem. 16er Bochum anläßlich d. 25jährigen Bestehens versammeln sich die Kameraden am **Sonnabend, 7. Sept., nachm. 4.30 Uhr,** im Vereinslok. Bismarckhalle. Die Feier beginnt abds. 7 Uhr in der Kaiserau in Bochum. Fahne wird mitgenommen.

Der Vorstand.



Kavallerie-Verein
Gelsenkirchen.
Samstag, 7. Sept.: Versammlung abends 20 Uhr.
Der Vorstand.

Geld
an sichere Leute led. Standes geg. monatliche Ratenrückzahlung durch Kasse, Josefstr. 31. Sprechzeit von 10 bis 7 Uhr.

Schauburg
-Theater ◆ Gelsenkirchen

Heute Freitag um 3 Uhr:
Beginn der Aufführungen
des über jedes Lob erhabenen
Standart-Films der Ufa.
Ivan Mosjoukin
in:



Manolescu
DER KÖNIG DER HOCHSTAPLER

mit **Brigitte Helm**
Heinrich George — Dita Parlo

Manuskript: Nach einer Filmnovelle von Hans Szekely, frei bearbeitet von Robert Liebmann
Regie: **W. Turjansky**
Produktion: **Bloch-Rabinowitsch**

Dieser sensationelle Abenteuerfilm zeigt Menschen, wie sie sind, nicht wie sie scheinen, durchpulst von widerstreitenden Gefühlen, beherrscht von ihren Schwächen und Leidenschaften. Es ist eine großartige Symphonie sinnverwirrenden Lebens. Es ist ein Film von leuchtender Erotik, von atemraubender Spannung, der durch seine unvergleichliche Besetzung zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden wird.

Hierzu:
Ruth Elder mit **Hoot Gibson**
die weltbek. Ozeanfliegerin in:
Der fliegende Teufel von Texas

Eine Handlung voll von tollen Einfällen, aufregenden Momenten und urkomischen Situationen, daß jeder mitgerissen wird, mitfiebert und mitlacht mit den Helden des Films.

Die neue Ufa-Wochenschau
in Verbindung mit dem weltumspannenden Nachrichtendienst der Metro-Goldwyn-Mayer

Aufführungszeiten:
Wochentags 3.00, 5.30, 8.00 Uhr, Sonntags ab 2.30 Uhr.

Orchesterleitung: Hans Schmitt



Bier für's Haus!
Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und Ia. Qualität
Ich liefere Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell
Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 1242 Schalkerstraße 53 Telefon 22400

Herbst im Sauerland.

Ins Rothaargebirge.

Treue Sauerlandwanderer pflegen kein Jahr vorübergehen zu lassen, ohne dem Glanzpunkt dieser vielfaltigen Bergwelt einen Besuch gemacht zu haben. Im Herzen des Sauerlandes streckt sich der einzige zusammenhängende Kamm von Westen nach Osten; allerdings zweigt ein Ausläufer nach Süden gen Hilgenbach ab, der nicht minder besuchenswert ist. Wir haben Altenhundem an der Lennebahn als Ausgangspunkt gewählt. Auf Blatt 8 der Sauerlandkarte 1:50 000 des Sauerland-Verlages zu Iserlohn ist unsere ganze Tageswanderung eingezeichnet; wer mehr darüber wissen will, greife zu Kneebusch Sauerlandführer. Gleich hinter Altenhundem gehts auf Hauptwanderstrecke 6 des Sauerländischen Gebirgsvereins rechts in die Berge und dann bergan. Man merkt es kaum, in einer guten Stunde beinahe 300 Meter gestiegen zu sein, und doch stimmt es. Je öfter wir uns unterwegs rückwärts wenden, um so mehr haben wir von der Kletterei. Am Kirchberg (555 Meter) beginnt eine hochfeine Höhenwanderung allerersten Ranges.

Sie kann sich wohl denen aller übrigen deutschen Mittelgebirge gleichwertig zur Seite stellen. Nach der ersten Viertelstunde hoch oben stehen wir vor einem uralten Steinkreuz, zu dessen Füßen sich mehrere Wege kreuzen. Hier biegt auch der einstige Wanderweg über das tief zwischen den Rothaarbergen eingebettete Oberhundem ab. Wir jedoch bleiben auf der luftigen und immer andere, schönere Fernsichten bietenden Höhe. Nach ¼ Std. stehen wir auf dem Ilberg (619 Meter). Wir schauen uns rund um und gewahren im Osten den Kahlen-Asten-Turm, im Süden den Kindelsbergturm, nordwestlich den Kolbturm und dazwischen eine Unmenge von Bergkuppen und immer wieder Bergkuppen. Noch ein Viertelstündchen und wir kreuzen die Hwstr. 18.



Herrlich ist auch der Höhenweg weiter zum Heiligenborn (40 Min.), an dessen starksprudelnder Quelle Rast zu halten wohl verlohnt.

Nun schmiegt sich der Höhenweg in zahlreichen Biegungen den Hängen des Kahlen- und Riesenberges an, wir aber überlassen uns dem Genuß der neuen Aussichten. Drunten tief zu Füßen ruht Milchenbach, jenseits der noch kleinen Lenne steigen die nicht minder steilen und recht ansehnlichen Lennebergе (Hoher Leknberg, Auergang usw.) als wirkungsvoller Abschluß auf und wieder taucht der Turm vom Kahlen Asten vor uns in blauer Ferne empor. Ungefähr eine Stunde währt diese Hangwanderung, dabei berühren wir am Böhmenkamp eine kristallklare Quelle.

Schon ¼ Std. weiter folgt am Margaretenstein ein weiterer prächtiger Quell. Hier haben wir die Wahl, ob wir bis zum Jagdhaus auf Hwstr. 6 verbleiben oder hinter dem Margaretenstein auf Hwstr. 10 übergehen wollen, die sich ungefähr, aber doch im Charakter der Landschaft verschiedenartig, gleichlaufen. Des Weges Länge bleibt dieselbe. Hwstr. 10 führt an der Sombornquelle vorbei, Hwstr. 6 dagegen über den Kopf des 759 Meter hohen Härdler (25 Min.), der allerdings keine sehr umfassende Rundschau bietet. Gut 100 Meter tiefer und ungefähr 1 Std. entfernt davon liegt die bekannte Sommerfrische Jagdhaus (642 Meter). 5, bei ganz bequemem Marsche 6 Std. waren bis hierher nötig.

Wer weniger gut zu Fuß ist, steigt auf Hwstr. 10 in gut 1 Std. zur Bahn nach Fleckenberg, oder, unterwegs von dieser Wanderstrecke abbiegend und im lieblichen Uentrotal verbleibend, in 1¼ Std. zur Bahn nach Lenne. Aeußerst lohnend ist ferner ein kleiner Umweg steil bergab zu der idyllisch gelegenen stillen Sommerfrische Latrop (1 Std., 460 Meter) und von hier auf Hwstr. 23 in 1½stündigem Marsche über die aussichtsreiche Schmallenberger Höhe (655 Meter) zur Bergstadt Schmallenberg. Alle 3 Orte liegen an derselben Bahnstrecke Altenhundem—Wennemen. Wir können also bei Benutzung einer Sonntagskarte bis Altenhundem unter Nachlösung gut von einem der drei Orte zurückfahren. Dankbaren Herzens werden wir besonders diese unvergleichlich schöne Wanderung in der Erinnerung behalten und noch lange davon zehren.

Der Präsident der Völkerbundsversammlung



Die diesjährige Septembertagung des Völkerbundes hat zu ihrem Präsidenten den Pariser Gesandten von San Salvador, Guerrero (im Bilde), gewählt, womit der Gesandte für seine Kleinarbeit ausgezeichnet werden sollte, die er bisher für den Völkerbund geleistet hatte.

Wie friedsam eingebettet in des Mainlandes vertraulich tief verschneiter Abendsonnenruh
Erliegt ich Dich in deiner Wälder Einsamkeit
Und nahte dir mit Ernst und ehrungsvollem Sinn.

Besuch im Rüschhause.

— Ach, wars, daß deine tapfre, zarte Frauenbrust
Zu eng für dein inbrünstiges Empfinden war?
War's jener heilige Schmerz, der alten, dir und mir,
Uns Lebenden verliehen hat des Lebens Freundlichkeit —

Predigter hatte er noch an vier Tagen Kirchlichen eingetragenen Spruch und Unterricht für die evangelischen Kinder zu erteilen, eigenhändig eingetragenen Gartenurkunde steht heute a. D. das Finanzamt. fande zur Einweihungsfeier ein Glückwunschtelegramm.

Am 1. November 1864 wurde der neue Geistliche unter Mitwirkung der Pfarrer aus der Nachbarschaft in sein Amt durch den Konsistorialrat Dammann aus Münster eingeführt. Gleichzeitig wurde Pfarrer Richter von der Gemeinde verabschiedet. Durch eine Urkunde vom 7. bzw. 11. Juli 1886 mietete die Gemeinde die Evangelischen aus Horst zum Pfarrer in Bier ernannt und zog nach Buer. Als Wohnhaus wurden die Evangelischen das Haus des Rentmeisters Wessels an der Bo- der Evangelischen stark angewachsen, so daß schon merkstraße, welches später die Gemeinde übernahm. Vor einigen Jahren erwarb im Jahre 1894 hierfür ein eigener Hilfsprediger angestellt werden mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Pfarrer Schoffen aber hatte man mit die Stadt Buer dieses Grundstück und eröffnete in diesem Hause das Arbeitsamt Buer. Auf dem

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen lieben Mann, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Wirt

Herrn Wilh. Dringenberg

im Alter von fast 39 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Elfriede Dringenberg geb. Laarmann
nebst Angehörigen

Gelsenkirchen, den 5. September 1929.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Küppersbuschstraße 22, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Gelsenkirchener Schützenbund
Abt. Gelsenkirchen-West.

Unser liebes Mitglied und Vereinswirt, Herr

Wilh. Dringenberg

ist gestorben.

Zum letzten Ehrengeleit treten die Schützen am Samstag, den 7. Sept., um 2³⁰ Uhr, beim Wirt Ludwig Dey, Bertastraße, an.

Der Vorstand.

Synagogen-Gemeinde

Gottesdienst:

Freitag, den 6. September, 7 Uhr abends: Predigt „Zum 200. Geburtstage Moses Mendelssohns".
Samstag, den 7. September, 9 Uhr vormittags.
Minchah 7,15 Uhr abends.
Sabbatausgang 7,45 Uhr abds.
Sonntag, den 8. September, 7,15 Uhr abends.

Versicherungs-Angestellter

für Büro und Außendienst von alter, angesehener Gesellschaft zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführl. Angebote erbeten unter G. S. 147 an die Allg. Ztg. 21104

Buer
Nienhofstraße 4
Geschäftsstelle
der
Allgemeinen Zeitung
Abonnements-, Anzeigen- und Offerten-Annahme.



Feuerwehr-Museum
der
Feuerwehr-Verbände
von Rheinland und Westfalen
Gelsenkirchen, Kaiserstraße 6
Besichtigung an Sonntagen von 11—1 Uhr bei freiem Eintritt.

Noten
Soeben erschienen!
Tausend Takte Tanz Bd. II
mit 22 der populärsten Tanz- u. Gesangeschlager

Inhalt:

Sonny boy
Der Duft, der eine schöne Frau begleitet
Fräulein, Pardon
Einmal sagt man sich „Adieu"
Wenn du einmal dein Herz verschenkst
Nimm diesen Strauß Vergissmeinnicht
Wenn die Violine spielt
In Sanssouci, dort wo die alte Mühle steht
Scheinbar liebst du mich (That's my weakness now)
Auf deinen Lippen liegt mein letzter Kuß
Ist dein kleines Herz für mich noch frei, Baby?
(I can't give you anything but love)
Komm wir trinken Brüderschaft!
Heut' hab' ich Premiere bei einer schönen Frau!
Ich träum' so gern von deinem reizenden Madonnengesicht
Die Frau, die jeder liebt, bist du!
Fanny
Ich schick' dir ein paar Veilchen
Ich weiß schon längst, daß du mich heimlich lieb hast
Verzeih' mir und sei wieder gut
In Paris bei der Uhr der Madeleine
In Surabaya
Weißt du noch damals am Rhein

Für Klavier Preis **4.-**

Musikalien-Abteilung, 2. Etage

Alsberg
Gelsenkirchen Akt.-Ges.

Statt besonderer Anzeige.

Diese sind's, die kommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes. Offb. 7, 14.



Gestern 6 Uhr abends nahm der Herr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, unseren herzensguten Vater, meinen lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

Maschinensteiger i. R.

Herrn Math. Erbeck

im Alter von 49 Jahren zu sich..

In tiefer Trauer:

Frau Amalie Erbeck, geb. König
Karl Erbeck
Luise Erbeck
Grete Erbeck
nebst Anverwandten

Gelsenkirchen, Kray, Köstrin, Oberhausen, Weitmar bei Bochum, Vorhalle, Novo Hamburgo (Brasil.) und Nordamerika, den 5. September 1929.

Die Beerdigung findet Samstag um 2½ Uhr, vom Trauerhause, Wattenscheiderstraße 194, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.
Von Beileidsbesuchen bittet man höflichst Abstand zu nehmen.

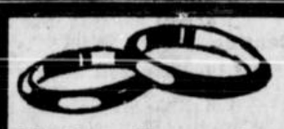
Für die anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes uns in so reichem Maße übermittelten Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem Schmerz, sprechen wir unseren

innigsten Dank aus.

Apotheker Viktor Geißler u. Frau

Gelsenkirchen-Rotthausen, den 5. Sept. 1929

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 160,
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!



Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,
Tillmann,
Bochumer Straße 13.
Namen gravieren gratis.

Mit Obermayers Medizinal-Herba-Seife habe ich bei

Flechten

einen raschen Erfolg erzielt. Eine benutzt auch Herr P. M., Lachmann in Kobylin, in dem er schreibt: „Weil Ihre Herba-Seife meiner Tochter die nassen Flechten binnen 14 Tagen geheilt hat und jetzt ohne jede Narbe verheilt ist, sagen ich sowie meine Frau Ihnen besten Dank." St. RM.—.65, 20% verstärkt. Prip. RM 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.



Zwangsversteigerung.

Samstag, den 7. Sept., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:

Büfett, Ladenschrank, Waschtisch, Fahrräder, Sofa, Sessel, Tisch, Spiegel mit Untersatz, Stühle, Kredenz, Bücherschrank, Schreibtisch m. Sessel, Chaiselongue, Teppich, Gasofen Rauchtisch, Tapeten Trockenfarben, Schreibmaschine, Zahndentheken, Regale, Schaufensterkästen, Bild, Wanduhr, Konserven, Rollschrank, Lieferwagen 200 Rollen Tapeten Klubsofa, Schuhe, Eßzimmer, 2 Küchenschränke, Ofen, Gasampel, Korbmöbelgarnitur, Liegesessel, Nähmaschine, Uhr, Radioapparat Vertiko, Besteckschrank, Kleiderschrank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Pfitzenreuter
Ober-Gerichtsvollz.
Gelsenkirchen
Essenerstraße 93.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 7. Sept., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Klavier, 1 Nähmaschine und 2 Schreibmaschinen (Orga Privat Nr. 128443 u. Continental)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Groebel
Ober-Gerichtsvollz.
Rheinischestr. 67, I.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 7. September, vorm. 11 Uhr, werde ich in Buer, Wirtschaft Lugge Königgrätzerstraße 14, folgende Gegenstände:

1 Singer-Nähmaschine, 1 Marmorschreibservice, 1 Tischlampe, 1 kleine Tischstanduhr, 3 Ledersessel, 5 Schreibtische, 1 gr. Ausziehtisch, 1 Flügel, 8 Stühle mit Ledersitz, 1 Aktenschrank, 2 Tische, 1 Aktenschrank, 1 Geldschrank, 1 Thekе, 1 Lehnbank, 1 Büfettschrank, 1 Kredenz, 1 Adler-Schreibmaschine, 1 Sofa mit Lederbezug, 1 groß. Teppich, 1 Bücherschrank, 1 Standuhr 1 Chaiselongue, 1 Akkordeon, 1 Fahrrad, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Sofa, 6 Stühle m. Ledersitz, 1 Bild, 1 kleiner Tisch, 1 Flurgarderobe, 2 Klubsessel, 1 Teppich, 1 Radioschrank, 2 Schweine 1 Nähmaschine, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Vertiko, 1 rotbunte Kuh, 28 Hühner u. 1 Hahn, 2 Bilder, 1 Kleiderschrank, 1 Teppich, 1 Ausziehtisch, 1 Büfett, 1 Kredenz, 4 Stühle mit Ledersitz, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Plüschsofa, 1 Tisch, 1 Ofen, 1 2türigen Kleiderschrank, 1 Küchenuhr, 1 Stehlampe, 1 Korbgarnitur (2 Sessel, 1 Tisch), 1 Motorrad (Ernst Mag), 1 Gaskocher, 1 Rohrsessel 1 Nähmaschine, 1 Schwein

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Dettmann
Ober-Gerichtsvollz.
Buer, Ophoffstr. 36.

Freibank.

Freitag, 6. Sept., morgens 10 Uhr Verkauf von Nr. 821 bis 950.

Schlachthofverwaltg. Buer.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 7. Sept., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:

3 Büfetts, 2 Kredenzen, 2 Standuhren, 1 Friseureinrichtung, 4 Klaviere, 1 Schnellwaage, 2 Ausziehtische, 1 Sofa, 1 Registrierschrank, 1 Vervielfältigungsapparat, 1 Schreibmaschine (Mercedes) 1 kompl. Küche, 2 kompl. Eßzimmer, 1 Büchertisch und Kredenz, 1 Herrenzimmer, 1 Kutschwagen, 1 Kippkarre 1 Traktor, ferner um 12 Uhr bestimmt an Ort und Stelle, Grillostr. 38 1 Theke mit Marmorauflage, 1 Schnellwaage Espera 1 Spiegel, 1 Standuhr, 2 Schreibtische mit Sesseln, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Bücherschrank, 1 Büfett, 1 Sofa mit Umbau, 1 Teppich, 1 Pferd (brauner Wallach), 1 Flachwagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Densch
Ober-Gerichtsvollz.
Kaiserstr. 41.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 7. Sept., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Ladenkasse, 2 Schnellwaagen, 32 Büchs. Abbeizsalbe, 1 Stück Linoleum, 1 Ofen, 1 Anrichte, 2 Nachtkonsolen, 1 Schuhmachernähmaschine, 1 Bücherschrank, 2 Ladentheken, 1 Registrierkasse usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Rolland
Gerichtsvollz. kr. A.
Brockhoffstraße 4.

Tüchtiger 21090
Friseurgehilfe
(Bubikopfschneider)
sofort gesucht.
Jos. Bittner,
Wattensch.-Günnigfeld, Kirchstraße 30.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 7. Sept., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Kredenz, 1 Büfett, 2 Ausziehtische mit 10 Stühlen, 1 Schrank, 2 Blumenständer, 1 Bäckereieinrichtung, 1 Schreibtisch, 4 Schweine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Heier
Gerichtsvollz. kr. A.
Gelsenkirchen
Augustastraße 65.

Noch neuwertiges Marken-

Piano

günstig zu verkauf. Auch gegen kleine Monatsraten.

Rating
Hindenburgstraße 5.

Zum sofortigen Eintritt wird für einen Fordwagen ein durchaus zuverl.

Chauffeur

mögl. gel. Autoschlosser, gesucht. Vers. muß sämtliche Reparaturen selbst. erledigen können. Zeugn. sind bei der Vorstellung vorzul.

Vereinsstraße 44.

Junger
Friseurgehilfe
gesucht. Wiehagen 7

Suche sofort einen jungen tüchtigen
Friseurgehilfen
Bismarckstraße 88.

Kräft. 16—17jähr.
Junge
sofort gesucht.
Cafe Hillebrand
am Hauptbahnhof.

Jg. rüstiger Invalide, 38 Jahre,
sucht Arbeit
gleich welcher Art. Ang. u. H. B. 154 an die Allg. Ztg.

---

1 od. 2 anst. Männ. erhalten
Kost und Logis.
Cäcilienstr. 14, I.

Für den Platz Gelsenkirchen
Vertreter
gesucht. Guter Verdienst wird geboten. Zu erfragen heute vormittag von 11 bis 1 Uhr im Hotel Monopol.

Erstklassige
Jazz-Stimmungskapelle
für den 21. bis 23. September, eventl. länger, für auswärts gesucht.
Schriftl. Offerten mit Angabe, wo Probespiel anzuhören ist, an die Geschäftstelle der Allgemeinen Zeitung.

Suche für 1. Oktober für das Büro meiner Fabrik ein 21106
jüngeres Fräulein
mit bescheidenen Ansprüchen und guter Handschrift. Schriftl. Meldungen mit Lebenslauf und evtl. Zeugnis-Abschriften an
Jul. Schüller,
Hochstraße 24.
Rolladen- und Jalousie-Fabrik.

Eilt! Mittwoch Ziehung!

Große
9te Volkswohl-Lotterie
11.—17. September 1929
Höchst- und Hauptgewinne:

150 000	100 000
75 000	50 000
40 000	20 000
10 000	5 000

u. s. w.
Einzellos 1.- Mark
Doppellos 2.- Mark
Glücksbriefe mit 5 Losen 5.- Mark mit 10 Losen 10.- Mark

Degenhard
Georgshaus Lotteriezentrale
Gelsenkirchen

---

2 möbl. Parterrezimmer
mit seperatem Eingang und Kochgelegenheit an junge Eheleute gegen dreimonatliche Mietsvorauszahlung zu vermieten. Besichtigung nur nachmittags von 4 bis 8 Uhr.
Walpurgisstraße 13.

Du warst so jung, Du starbst so früh, wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.



Am Mittwoch morgen 4 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau und Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Friedrich Lange

Lydia, geb. Krutzki

im Alter von fast 24 Jahren.

In tiefer Trauer:

Friedrich Lange nebst Sohn Friedheim

Gelsenkirchen, den 5. September 1929.
Almestraße 86

Die Beerdigung findet Samstag, den 7. September, nachm. 2¾ Uhr, vom Knappschaftskrankenhaus, aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher in der Leichenhalle.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zu geht, diene dieses als solche.

Ein schwerer Verlust hat unseren Verein getroffen. Am Mittwoch in der Frühe starb uns allen unerwartet unser Vereinsmitglied

Herr Lehrer Ernst Blackmann

im besten Mannesalter.

Ein gerader, offener, liebenswürdiger Mensch von lauterster Gesinnung und uns allen ein treuer Freund und Mitarbeiter ist von uns genommen. Die Belange des Vereines suchte er zu fördern durch Mitarbeit im Vereine und Vorstande, wohin ihn das Vertrauen der Vereinsmitglieder berief.

Wie er uns die Treue hielt, werden wir über das Grab hinaus seiner stets in Treue gedenken.

Lehrerverein Gelsenkirchen. Der Vorstand.

DEUTSCHE WK MÖBEL

DIE SO PREISWERTEN WK-MÖBEL
DES VERBANDES
DEUTSCHE WOHNUNGSKUNST
SCHLAGEN JEDE KONKURRENZ
ALLEINVERKAUF FÜR DAS RUHRLAND:
A. EICK SÖHNE / ESSEN

Lehrmädchen
gesucht. Vorzustell. von 10 bis 12 Uhr Schalkerstraße 61.

Sofort ein 21112
Kochlehrfräulein
n. unter 17 Jahren welches zu Hause schlafen kann, gesucht. Daselbst
Küchenmädchen
gegen hohen Lohn.
Glückaufbräu,
Bahnhofstraße 85a.

Aelteres, durchaus selbständiges
Mädchen
evgl., für besseren Haushalt sofort od. später gesucht.
Frau Zahnarzt Dr. Frenzel
Auer, de la Chevalleriestraße 40.

Aelteres
Mädchen
mit guten Zeugniss. sofort gesucht.
Frau Rosenbaum
Schalkerstraße 49.

Halbtagsmädchen
sofort gesucht.
Neumann
Wiehagen 73.

Zuverl., ehrliches
Mädchen.
n. unter 25 Jahren, mit gut. Zeugnissen für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn sof. gesucht. Vorzust. von 10—12 Uhr.
Frau Engelhardt,
Hohenzollernstr. 114

15—16jähriges
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, für sofort gesucht.
Bochumerstraße 73.

Suche sofort saub. ehrliches
Morgenmädchen
Frau Tombrink
Uhrmachermeister.
Ueckendorf
Nordstraße 35, part.

Suche sofort
Mädchen
von 15—16 Jahren Näheres Trinkhalle Königgrätzerstr. 52.

Zum 15. Septemb. suche ich ein zuverl.
Mädchen
das kochen kann u. alle Hausarbeit versteht. Gute Zeugn. Bedingung. Halbtagsmädchen vorhd.
Frau Großmann
Hochstr. 28, 1. Et.

Suche z. 15. Sept.
Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit,
Langebeckmann
Heßler
Bogenstraße 204.

Mädchen, 21 Jahre in all. Arb. erfahr.
sucht Stellung
in besser. Haushalt
Therese Beckemeier
Breitestraße 9.

Tüchtiges 21114
Alleinmädchen
für ganze Tage zum sofort. Eintritt ges.
Kampstraße 26.

Lagerraum
ca. 30 qm, gesucht. Ang. u. G. U. 149 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal
auf Wunsch mit Werkstatt u. Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, sofort zu vermieten.
Sellerwaren-Industrie
Schalkerstraße 89.

100 M. Belohnung
demjenig., der kinderlosem Ehepaar
1-2 Zimmer
überläßt. Karte vorhand. Ang. u. H. C. 155 an d. Allg. Ztg.

Abgeschlossene
2 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde zu verm. Möbel müssen übernomm. werden. Ang. u. G. D. 134 an die Allg. Ztg.

Im Hause Kirchstraße 54 eine
3. Etage
von 6 Räumen nebst Zubehör und im Hause Kirchstraße 56 eine
Parterre-Wohnung
von 5 Räumen nebst Zubehör und eine 3. Etage
von 5 Räumen nebst Zubehör, zum 1. November 1929 zu vermieten.
Baugeschäft Wilhelm Stallmann.
Wittekindstraße 27.

2 3.-Wohnung
1. Et., teilw. möbl., sowie ein trockener
Lagerraum
an alleinst. Person oder kinderlos. Ehepaar sof. zu verm. Monatsmiete insges. 45 M. Eilangebote unter S. W. 151 an die Allg. Ztg. 21117

2 möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) an Herrn od. Dame zu verm. Zentralheiz., Bad u. Telephon i. Hause Einfamilienhaus, Wattenscheid, Weststraße 49. 5 Min. von der Haltestelle Stadion, Linie 1.

Alteingef. gutgeh.
Schuhmacher-Werkstatt
sauber eingerichtet, weg. anderw. Unternehmens sof. oder später zu verkauf. 4-Zimmer-Wohnung wird frei.
Ang. u. C. W. 65 an die Allg. Ztg.

Saubere Schlafstellen zu verm. Gewerkenstr. 53, Eing. Overhofstr. 90, 1. Tor.

1 leeres Zimmer
od. 2 kleine zum 1. Oktober gesucht. Karte vorhanden. Angebote an
Wwe. Himmelmann
Ueckendorferstr. 230

Suche 2 bis 3 leere
Zimmer
Zahle bis 50 Mark Miete monatl. 3091
Zu erfr. Allg. Ztg.

Einfach
möbl. Zimmer
an 2 Freunde zu vermieten. Bildenbruchstraße 7 part.

Möbl. Zimmer
in ruh. Hause an sol. Herrn zu verm. Klosterstr. 18, II. r.

Tausche
meine 3-Zim.-Wohg. gegen gleiche oder geg. 2 Zimmer mit Mansarde. 3036
Wo sagt Allg. Ztg.

Akademiker sucht gutmöbl. ungeniert.
Zimmer
Angeb. m. Preis u. G. T. 148 an die Allgemeine Zeitung

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht. Ang. u. H. A. 153 an die Allg. Ztg.

Freundlich
möbl. Zimmer
an sol. Herrn zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfrag. Bismarckstraße 48 Nähe Betriebsbhf.

Schön. leeres Zimmer
Nähe Hbf., separ. Eing., an berufst. Dame od. Herrn zu vermieten. 21119
Zu erfr. Allg. Ztg.

Mehrere schön
möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu verm. Separ. Eingg. Schalkerstraße 158

St. GOAR
in wald. Seitental des Rheins finden Erholungsbedürftige angenehm. Aufenth. Nachsaisonpr. 4,00 M bei 4 Mahlz. Frau M. Jost, St. Goar, Gründelbachtal 10.

Mod. Küche
160 cm breit, abzug. Viktoriastraße 57 Schreinerei.

Markisen
gebraucht oder neu zu kaufen gesucht. Angebote unter G. T. 196 an die Allg. Ztg.

Mahagoni
Küchenbüfett
und Eimerschrank zu verkaufen.
Bismarckstr. 144, II.

Staatlich geprüfte Lehrerin erteilt
gründl. Nachhilfe
in Französisch.
Nachfr. u. N. C. 157 a. d. Allg. Ztg.

Fast neuer
Kinderwagen
preisw. zu verkauf.
Tiefkötter
Karolinenstr. 32, III

Jedesmal am Ferienende



27/30 Mk 5.95
31/35 Mk 6.50



27/30 Mk 5.95
31/35 Mk 6.50

als freudiger Abschluß, als Ansporn für den
Schulanfang
ein Paar **kräftige**, bequeme
Schulschuhe

W. Böhmer
Gelsenkirchen und Wattenscheid

Schachteil der Allgemeinen Zeitung

Schach-Ecke
der
Schachvereinigung
Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"
Leiter: L. Rankitt, Gelsenkirchen, Paulstraße 7
Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 6. Sept. 1929.

Endspiel Nr. 44.
H. Hofer.



Ntemzowitz.

Weiß am Zuge spielte:

1. La4—e8!	Ta8×e8
2. Dh5—b6!	c7×b6
3. Se6—g4!	Aufgegeben.

*

Partie Nr. 183.
Gespielt
in der 8. Runde des Duisburger Meisterturniers.

Weiß: Förder (Breslau).	Schwarz: Richter (Berlin).
1. Sg1—f3	Sg8—f6
2. c2—c4	c7—c5
3. b2—b4	c5×d4
4. Sf3×d4	g7—g6
5. Sb1—c3	Lf8—g7
6. e2—e4	d7—b6
7. f2—f3	Sd8—c6
8. Lc1—e3	0—0
9. Dd1—d2	Le8—e6
10. Lf1—e2	Ta8—c8
11. Sc3—d5	Le6×d5
12. e4×d5	Sc6—e5
13. Ta1—c1	Dd8—d7
14. 0—0	e7—e6

Die Zentralstellung des Weißen wird angefaßt. Schwarz scheint sich dabei eine willkommene Blöße zu geben.

15. d5×e6	f7×e6
16. Sb4—b5	d6—d5
17. c4×d5	Sf6×d5
18. Le3—c5	— — —

Nun ist eine verwickelte Stellung nach dem Herzen Richters entstanden. Hier versäumte er seine Chance nicht.

18. — — —	Sd5—f4!
19. Dd2—e3	Sf4×e2†
20. De3×e2	Se5—d3!
21. Tf1—d1	Sd3×c1
22. De2—f1	Sc1—d3!
23. Lc5×f8	La7—d4†
24. Kg1—h1	Sd3—f2†

Weiß gab auf.

Man muß den Berliner Jungmeister ordentlich einsperren, sonst stürmt er wie ein Sausewind daher.

(Den Deutschen Schachblättern entnommen.)

*

Lösungen:

Aufgabe Nr. 126. Von Loyd.
1. Dh,—a1, beliebig, 2. D oder S#

Aufgabe Nr. 127. Von Fuß.
1. Dh6—e6, nun droht 2. Dd5†!, c6×d5†, 3. e5—c6#. Sg5×e6, 2. Se7×e6†, Kb6, 3. e2—e4#

Aufgabe Nr. 128. Von Carpenter.
1. Lc6—d7, beliebig, 2. Da4, e4 oder f8#.

Lehr-Schach
der
Schach-Union
Leiter: H. Hunnemannbrunn, Gelsenkirchen
— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 6. Sept. 1929.

Französische Partie.

Weiß: Bogoljubow.	Schwarz: Sämisch.
1. e2—e4	e7—e6
2. d2—d4	d7—d5
3. Sb1—c3	Sg8—f6
4. Lc1—d5	d5×d4

Diesen Zug wendet Sämisch oft an. Er kennt diese Spielweise sehr genau und behandelt sie ausgezeichnet.

5. Se3×e4	Lf8—e7
6. Ld5×f6	e7×f6

Dies bedeutet zwar eine gewisse Schwäche der Bauernstellung, aber zugleich eine Chance für Schwarz. Die Ausnutzung dieser Schwäche ist ein schwieriges Problem, bei dem Weiß leicht fehlgreifen kann.

7. Sc3—d5	f6—f5
8. De1 c3	— — —

Es ist fraglich, ob dieser Zug der beste ist. Se4—d2 erscheint uns besser.

8. — — —	c7—c6

Damit ist jede kräftige Aktion des Weißen im Zentrum und Schwarz kann nun an seine Entwicklung denken.

9. Sf1—d6	Sb6—d7
10. Dd1—c2	Dd8—g5
11. 0—0	— — —

Sieht zunächst ganz unschuldig aus, denn der Turm allein kann's nicht machen. Wie Schwarz nun mit wenigen Zügen aus seiner beengten Stellung zu einem vernichtenden Mattangriff kommt, das beweist allerdings hohe Meisterschaft.

11. — — —	Le6—f8

Der Königszug entfesselt den Läufer e7.

12. Lf1—e1	Le7—d6
13. Se3—f1	Sd7—f6
14. De2—b2	c6—c5

Auch der Damenflügel wird mobil.

15. d4×c5	Dd6×c5
16. Db2—c3	— — —

Ein wichtiger Tempoverlust.

16. — — —	b7—b6
17. Dc3—b2	Lc8—b7

Die Stellung ist nun sehr bedrohlich geworden. Das furchtbare Läuferpaar wirkt.

18. Dd2—h6†	Kg8—g7
19. Db6—e2	— — —

Es gibt kaum etwas Besseres.

19. — — —	Sf6—g4
20. Dh6—h5	Dd8—c7
21. h2—h3?	— — —

Danach ist es sofort aus. Ng1 mußte geschehen.

21. — — —	Sg4×f2!

Aufgegeben.

Auf 22. S×f2 entscheidet sofort Dg3.

*

Kurze Glanzpartie
von Dr. Hartlaub (Bremen).

Weiß: Dr. Hartlaub.	Schwarz: Beonhardt.
1. e2—e4	e7—e5
2. Lf1—c4	Sg8—f6
3. Sg1—f3	Sb8—c6
4. b2—b4	e5×d4
5. 0—0	Sf6×e4
6. Lf1—e1	d7—b5
7. Le4×b5	Dd8×b6
8. Sb1—c3	Db6—e4
9. Sc3×e4	Le8—e6
10. Lc1—g5	Sc6—d4
11. Sf3—h2	Ld4×b2
12. Db1×b2	0—0
13. Se4—f6†!	Kg8—h8
14. Lg5—h6!!	g7×h6
15. Db2×b6	Dc4×c2
16. Te1—e4	Le6—f5
17. Sf6—h5	Aufgegeben.

*

Spieltreff der Schach-Union.
Restaurant Butzmann, Mühlenstraße: Mittwochs ab 20 Uhr, Sonntags ab 10 Uhr.
Restaurant Koppers, Bismarckstraße 282: Dienstags ab 20 Uhr.
Restaurant Fischfänger, Wildenbruchstraße 137: Donnerstags ab 20 Uhr.

Witterungsbericht.

Das gestern über Nordfrankreich gelegene Tief ist zur Nordsee gezogen und brachte dem westlichen Deutschland, besonders in der Nacht, zahlreiche aber wenig ausgedehnte Gewitter ohne ergiebige Regenfälle. Heute morgen hält in Deutschland das vielfach heitere und für die Jahreszeit sehr warme Wetter an. Der gestrige Tag war vielfach der heißeste des Jahres (Höchsttemperatur zu Essen: 33 Grad). Von England her breitet sich zunächst wieder ein flaches Hochdruckgebiet aus.

Aussichten bis Samstag: Neigung zur Trockenheit anhaltend, zeitweise heiter bei wechselnder Bewölkung, warm; später wieder Zunahme örtlicher Gewitterbildung wahrscheinlich.

50 Tote wurden unter diesen Trümmern geborgen



In Algier (Nordafrika) ereignete sich dieser Tage ein Hauseinsturz, der zu den folgenschwersten Unglücksfällen seiner Art gehört. Von den Einwohnern des Hauses, die sämtlich unter den Trümmern begraben wurden, konnten nur 50 als Leichen geborgen werden. Unser Bild zeigt das zusammengestürzte Haus.

Königstein wird wieder frei



Die Maßnahmen für die Räumung der von den britischen Truppen in Stärke von 6200 Mann besetzten Zone des Brückenkopfes Mainz sind nunmehr eingeleitet. In erster Linie werden die Truppen aus der Stadt Königstein zurückgezogen, woran sich die Räumung von Bad Schwalbach, Wiesbaden und Bingen anschließen soll. Man hofft, bis zum 23. November den Abzug der englischen Truppen bewerkstelligt zu haben. Unser Bild zeigt das neue Kurhaus in Bad Königstein, eines der repräsentativsten Gebäude.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

Frau Karl E. 12. Das Geld steht Ihnen zu. Tragen Sie die Sache doch einmal dem Jugendamt vor. Schließlich bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als gerichtlich gegen den Vater vorzugehen.

Erich C. Schreiben Sie nach Darmstadt unter dem angegebenen Namen, dann kommt der Brief an. 2. Es käme auf einen Versuch an. Wenden Sie sich an die hessische Forstverwaltung nach Darmstadt. 3. Wie zu 2 wenden Sie sich an das Polizeipräsidium in Darmstadt.

Frau T., B. 17. 1. Mit der Adoption Ihres Kindes sind Sie einverstanden gewesen, sonst wäre der Vertrag vor Gericht nicht geschlossen worden. Sollte hier etwas nicht ganz in Ordnung sein, können Sie sich beim zuständigen Amtsgericht erkundigen und schließlich Erfolg haben. Sonst besteht der Vertrag zu Recht. 2. Sie müssen erst angeben, wieviel Personen Ihre Familie zählt.

Am Konsum. 1. Als Jurist. 2. Das stimmt nicht, die Kosten dafür sind in der Miete enthalten, besonders umgelegt werden diese Kosten nicht. 3. Die im Juli 1914 gezahlte Miete ist gültig.

W. B. Grenzstraße 131, dort erfahren Sie alles Weitere.

H. K. 200. 1. Eckartsbergaer Wochenblatt in Eckartsberga in Thüringen; Gebeseer Zeitung in Gebesee (Thüringen). 2. Hapag Hamburg; Blohm und Voß Hamburg; Woermann Hamburg, Norddeutscher Lloyd Bremen.

W. G. Horst. Wenden Sie sich um Auskunft an das Verkehrsamt der Stadt Recklinghausen-Castrop.

Westerwälder. Unseres Wissens besteht in Gelsenkirchen kein Westerwald-Club, wohl in Essen. Vielleicht kann uns ein Leser Näheres mitteilen.

G. N. 1800. Wenden Sie sich persönlich an das städtische Säuglingsheim in der Wörthstraße.

E. F. Wanne 340. S. Winter, Bahnhofstraße; Grützmancher, Klosterstraße.

R. K. Die Reinigung usw. ist Angelegenheit des Wohnungsinhabers. Nur an diesen kann sich der Hausbesitzer halten.

Bahnhofstraße 53 **CAPITOL** neben Alsberg



Wer prachtvolle Bilder sehen will, wer sich angenehm unterhalten will, muß sich diesen Film ansehen (Leipz. N. N.)

Das Liebesleben der schönen Helena

Der Luxusfilm des Jahres, ein Großfilm in 8 Akten mit der schönsten Frau des Jahrhunderts:

Maria Corda

Prunkvoll und gewaltig wie „Ben Hur", lustig wie eine Offenbachiade — Regietechnisch, darstellerisch und photographisch ein beispielloses Meisterwerk.

Das 8-Uhr-Abendblatt schreibt:
. . . wird die Berliner anno 1929 ebenso gottvoll amüsieren, wie die Götter selbst, auf daß sie wochenlang zu dieser ergötzlichen Travestie stürzen . .
. . . dieser Film ist eine Wonne und Herzerquickung . . . . . .

Dazu der zweite Großfilm:
Eine Aufregende Geschichte um Spuk, Schemen und Verbrechen im Stil von Edgar Wallace:



Lon Chaney, bekannt aus den Filmen „Phantom der Oper" und „Glöckner von Notre Dame", vollbringt hier wieder eine Spitzenleistung.

Großes ausgewähltes Beiprogramm.
Kleine Preise 50 und 80 Pfg. 1.- und 1.50 Mark
Anfang 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr. — Letzte Vorstellung 8 Uhr.

TivoLi Lichtspiele Arminstr. 14

3 Spitzenfilme nur 3 Tage
Freitag, Samstag und Sonntag
„Menschenschlangen, Applausstürme . . ." so beginnt das Berliner Tageblatt seinen Bericht über:

HARRY LIEDTKE

1.



In den Hauptrollen das gesamte Künstler-Ensemble aus — „An der schönen blauen Donau"
Harry Liedtke, Adele Sandrock, Hans Junkermann, Hilde Rosa, Fritz Kampers, Lydia Potechina, Ernst Verebes, Marianne Winheistern, Hermann Picha, Gertrud Berliner, H. Douglas
Warum ist Harry Liedtke Deutschlands populärster Filmschauspieler? Sehen Sie sich unbedingt diesen Film an.
Abenteuerliche Welt — Höfliche Gesellschaft — Zirkus — Merkwürdige Rache eines Eifersüchtigen.
8 Akte. 5,30 und 9,20 Uhr.

2.

Maciste
und die Tochter des Silberkönigs
Eine abenteuerliche Geschichte in 6 Akten.
4,00 und 8,00 Uhr

3.

Der Zarewitsch
Ein romantisches Geschehen in 7 Akten.
Der Zar . . **Albert Steinrück †**, Zarewitsch . . **Ivan Petrovich**, Sonja . . **M. Mill ner †**.
Was Richard Tauber der Operette bedeutete, ist **Ivan Petrovich** diesem Film
Begeisternd! Mitreißend! . . Berauschend!
7 Akte. 3,00 und 6,45 Uhr.

Beiprogramm.
Angenehmer kühler Aufenthalt.

Wochentags 0.60, 0.80 Pfg.
Sommerpreise: Sonntags 0.80, 0.70 „ usw.

Rennen
zu Düsseldorf-Grafenberg
Sonntag, 8. Sept.
Mittwoch, 11. Sept. } nachmittags 3 Uhr
Autobus-Sonderverkehr zum Rennplatz.
Von Düsseldorf (Hauptbahnhof) von 1—3 Uhr jede 10 Minuten. Einzelfahrt Mark 1.—
Düsseldorfer Reiter- und Renn-Verein
Schadowplatz 7 — Fernsprecher 17198 und 29771.

Tanzschule Beindorf
Kampstr. 43 Gegründet 1859 Tel. 22388

Die neuen Herbstkurse beginnen:
Für Anfänger Montag, den 9. Sept. abends 8 Uhr
Für Fortgeschrittene Mittwoch, 11. Sept. abds. 8 Uhr
Für Schülerinnen u. Schüler höher. Lehranstalten Mittwoch, den 11. Sept. nachmittags 5 Uhr.
Einzelunterricht — Aufführungstänze — Privatzirkel
Gefl. Anmeldungen erbeten.

Haus zur Fuhr seit 1620 Hotel-Perm. **Halver**
Werbeschrift.- Wandkalender schönsten Dorf.- Perm. A. Bei mäß. Preisen: Sommer- und Winterkr., Wochenend. Mittag- und Abendtaf. Kaffeegedeck, ausgelesene Weine, edelste Biere, Funk, Garage Autowache.

Bin verzogen
von Wilhelmstr. 153 nach
Luisenstraße 100.
Hermann Koriath,
Autobetrieb — Telefon 27728

Hochstraßen-Ecke — Bismarckstraße — Bismarckstraße — Schalker Straße

Essener Aktien-Biere
Adolf Schöne
Geschäftsführer
Hamburger Büfett

UHU Lichtspiele
Hochstr. 1, Höhe Alter Markt

Ab heute 3 Uhr
bringen wir
3 Meisterwerke in einem Programm.
Ein Theatergenuß, der sehr selten geboten wird.

1.



Ein überaus prächtiger Film von Rhein, von Wein und deutschen Frauen!
Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang!
Henny, die Hausbackene, — Lachen — Frohsinn — Uebermut — Temperament!
6 fröhliche Akte.

2.

Nachtgestalten
(Nur ein Gassenmädel)
Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst! Ein Schlager sondergleichen! Leben und Treiben in der Unterwelt der Großstädte! Geheimnisse der Kaschemmen! Das, was Sie täglich in den Zeitungen lesen, ist in diesem Film voll unerhörter Spannung und Tempo festgehalten.
Regie: **H. Steinhoff** u. **Jack Trevor** in der Hauptrolle bürgen dafür. 7 packende Akte.

3.

Der falsche Sheriff
Sensationen über Sensationen! Der berühmteste aller Cowboys **Big Boy Williams** in der Hauptrolle. 5 atemraubende Akte.

4.

Die ausgezeichnete Groteske
in 2 Akten.
Das gute Beiprogramm

Trotz der großen Hitze bietet Ihnen unser luftiges, räumiges Theater angenehmen, kühlen Aufenthalt.

Orchesterleitung: Heinz Wetzker.
Niedrige Preise:
Wochentags: **0.40, 0.60, 0.90 Mk.** u. s. w.
Sonntags: **0.50, 0.70, 1.00 Mk.** u. s. w.

EINLADUNG
zur Zeichnung auf die Vormiete
für die städtischen
Konzert- und Theater-Veranstaltungen Gelsenkirchen-Buer
Spielzeit 1929/30.

Konzert-Veranstaltungen
Leitung: Städtischer Musikdirektor Paul Belker.

Stadtteil Gelsenkirchen
Hans-Sachs-Haus.

I. Vormietegruppe:
2 Chor- u. 4 Sinfoniekonzerte,
1 Gastkonzert des Kölner Kammer-Orchesters.
Leitung: Generalmusikdirektor Prof. H. Abendroth.
Chor: Die städt. Musikvereine Gelsenkirchen-Buer.
Orchester: Das städt. Orchester Bochum.

II. Vormietegruppe:
3 Kammermusikkonzerte,
1 Chorkonzert der Abteilung „Musica sacra" des Städt. Musikvereins,
Leitung: M. Stoersberg.
1 Orgelkonzert.
Anton Nowakowski.

Stadtteil Buer
Schauburg bezw. Aula des Lyzeums.

III. Vormietegruppe: 2 Chor- und 2 Sinfoniekonzerte, 2 Kammermusikkonzerte

Preise der Vormietesplätze einschl. Kleiderablagegebühr:
I. Vormietegruppe: 7 Konzerte: 1. Platz 21 M, 2. Platz 14 M, 3. Platz 7 M, 4 Platz 3,50 M.
II. Vormietegruppe: 5 Konzerte: 1. Platz 12.50 M, 2. Platz 7.50 M, 3. Platz 5 M, 4. Platz 2,50 M.
III. Vormietegruppe: 6 Konzerte: 1. Platz 16.80 M, 2. Platz 10,80 M, 3. Platz 6 M, 4. Platz 3 M.

Theater-Veranstaltungen
27 Gastspiele des Düsseldorfer Schauspielhauses,
7 Opern des Stadttheaters Dortmund.

An Vormieten liegen auf
im Stadtteil Gelsenkirchen — Stadthalle — Gruppe weiß und blau für je 10 Schauspiele und 3 Opern.
im Stadtteil Buer — Schauburg — 1 Vormiete für 7 Schauspiele und 3 Opern.

Spieltage in Gelsenkirchen: Für das Schauspiel Mittwochs, für die Oper Montags.
Spieltage in Buer: Für Schauspiel und Oper Donnerstags.
Die Termine werden jedesmal rechtzeitig bekanntgegeben.

Preise der Vormietesplätze einschl. Kleiderablagegebühr:
Stadtteil Gelsenkirchen: 12 Vorstellungen: Sperrsitz 40 M, 1. Platz 30 M, 2. Platz 17 M, 3. Platz 9 M.
Stadtteil Buer: 10 Vorstellungen: Sperrsitz 33.50 M, 1. Platz 25 M, 2. Platz 14 M, 3. Platz 7.50 M.

Die Vormietekarten sind übertragbar. Die Eintragung in die Vormieteliste auf Grund der Vormietebedingungen bildet einen rechtsgültigen Vertrag zwischen dem eingetragenen Vormieter und der Stadtverwaltung. Diese behält sich das Recht vor, die Vormietepreise bei etwaiger Aenderung der Tagespreise entsprechend herauf- oder herabzusetzen. Die Aufkündigung der Vormiete während der Spielzeit ist nicht gestattet. **Die Zahlung der Vormietebeträge kann in 4 Raten erfolgen. Die erste Rate ist bei Entnahme der Vormietekarte, die zweite Rate am 10. Dezember, die dritte Rate am 10. Februar und die vierte Rate am 10. April 1930 fällig.**
Bleibt der Vormieter mit der Ratenzahlung im Verzug, so ist für jede schriftlich ausgefertigte Mahnung eine Gebühr von 1 M zu entrichten.

Ausgabe der Vormietekarten:
Für die Veranstaltungen im Stadtteil Gelsenkirchen:
im städtischen Bildungsamt, Hans-Sachs-Haus (Eingang Ebertstraße), 2. Obergeschoß, Zimmer 228.
Bisherige Vormieter:
Von Freitag, d. 6. September, bis einschl. Montag, d. 16. September.
Neuhinzukommende Vormieter:
Von Mittwoch d. 18. September, bis einschl. Dienstag, d. 24. September.
Für die Veranstaltungen im Stadtteil Buer:
im Rathaus Buer, Zimmer 16,
von Freitag, d. 6. September, bis einschl. Samstag, d. 19. Oktober.
Ausgabezeiten:
Von 8 bis 12 und — mit Ausnahme der Mittwoch- und Samstagnachmittage — von 15 bis 18 Uhr.
Näheres ist aus den an den Litfaßsäulen und in der Stadt aushängenden Plakaten ersichtlich.

Scala
Hessler, Reichsstraße 68

Ab heute bis einschl. Montag:

1.



Lya Mara
in
Mary — Lou
Eine der besten Leistungen Lya Maras in 8 Akten.

2. **Jackie Coogan**
in
Jackie, der Schiffsjunge
7 Akte von Knöppchens Lust und Leid.

3. **Lustspiel u. Einlage**

Niedrige Eintrittspreise!
Wochentags: 0.40, 0.60, 0.90 Mk.
Sonntags: 0.50, 0.70, 1.00 Mk.

Jeden Sonntag 3 Uhr:
Große Kindervorstellung
Preis nur 20 Pfg.

Verstärktes Orchester!
Anfang 5.30, 8.15 Uhr. Sonntags ab 4 Uhr

Ev. Arbeiter- u. Bürgerverein
Bismarck-West.
Sonntag, 8. Sept. vorm. 11 Uhr, findet im Vereinslok. Frodermann die diesmonatliche 21105
Versammlung
statt. Wegen der Wichtigkeit d. Tagesordnung werden die Mitglied. um pünktliches u. zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

---

3 gebrauchte
Nähmaschinen
gut erhalten, billig zu verkaufen.
E. Kämper
Vereinsstraße 48.
Maschinenhandlung

Radio
ohne Anzahlung
auf 12 Monatsraten
Ohne Aufschlag.
Verlangen Sie Vertreterbesuch.
Anfr. u. H. D. 156 an die Allg. Ztg.

Corso
am Schalker Markt.

Wir bringen ab Freitag — Montag

1.

Unmoral
Die 7 Abenteuer der Frau Venus, mit Elka Richter in 6 Akten.

2. **Mordendes Gold**
Ein großer Wildwestfilm in 5 Akten.

3. **Sechzehn Töchter und kein Papa!**
Ein Schwank voller Unwahrscheinlichkeiten mit Maly Delschaft und Kurt Wespermann in 6 Akten.

4. **Lustspiel und Einlage**

Kleine Eintrittspreise: 40, 60, 90 Pfg.

Ost- u. Westpr. evangl. Arbeiterverein
Buirnke.
Sonntag, 8. Sept., nachm. 2 Uhr, im Vereinslok. Vollmer, Wannerstraße 134:
Monats-Versammlung.
Tagesordnung wird in d. Versammlung bekanntgemacht.
Laut Beschluß der Versammlung wird das Sterbegeld vom 1. Oktober ab auf 200 M erhöht. Auf die in d. Versamm. lung besonders zu leistende einmalige Zahlung von 20 ₰ werden die Mitglieder hingewiesen.
Um pünktliches u. zahlreich. Erscheinen bittet **Der Vorstand.**
Versammlung der Frauengruppe
findet am 15. Sept., nachm. 3 Uhr statt. Nach der Versammlung gemeinsames **Kaffeetrinken.**

Ost- u. Westpr. evang. Arbeiterverein
Schalke-West und Heßler.
Am Sonntag, den 8. September, 3 Uhr nachmittags, findet im Vereinslokal Gerstner, früher Stallberg, die
monatliche Versammlung
statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgemacht. Die Mitglieder werden gebeten, zu der Versammlung zahlreich zu erscheinen. Die Kameraden, die dem Verein beitreten wollen, werden zu der Versammlung herzlichst eingeladen
Der Vorstand.

Brennholz
unzerkleinert zu verkaufen.
Markmann & Moll G. m. b. H.
Gelsenkirchen, Am Dördelmannshof 26

Evangelischer Arbeiterverein
Gelsenkirchen-Ueckendorf.
Sonntag, den 8. September, begeht der Verein sein
45jähriges Stiftungsfest
im großen Saale des evangl. Gemeindehauses, Scharnhorststraße 13, verbunden mit Festfeier und Ehrung der Jubilare. Zum gemeinschaftlichen Kirchgang treten die Mitglieder morgens 9.30 Uhr am Gemeindehause an; nachmittags 4 Uhr Festfeier. Die Mitglieder werden freundlichst gebeten, vollzählig teilzunehmen. Abzeichen sind anzulegen. Durch Beschluß vom 25. August hat jedes Mitglied einen Sonderbeitrag von 50 Pfg. zu zahlen, dafür haben Frau und Kinder unter 14 Jahren freien Zutritt. Zur Verschönerung des Festes haben der Posaunenchor Leithe-Lohrheide sowie der Verein für Volkskunst ihr Erscheinen zugesagt. Um rege Beteiligung bittet 21124
Der Vorstand und Festkommission.

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 23337

Stadt Wattenscheid.

h. **Unfall.** An dem neuerrichteten Haus des Tiefbauunternehmers Olivier an der Weststraße gab bei Außenverputzarbeiten plötzlich das Gerüst nach und der Sohn des Stukkateurs Glasner stürzte in die Tiefe. Ein in der Nähe wohnender Arzt leistete die erste Hilfe.

h. **Einen Rechtsanwalt geprellt.** Ein Kolonialwarenhändler auf der Freiheitstraße nahm bei einem Rechtsanwalt ein Darlehen und Bürgschaft von insgesamt 6000 Mark auf. Als Sicherheit wurden dem Anwalt die Möbel übereignet. Da der Händler auch sonst noch Schulden hatte, verkaufte er seine beiden Geschäfte und ließ bei Nacht und Nebel die verpfändeten Möbel von einem Spediteur über die holländische Grenze in Sicherheit bringen. Ein nachgesandter Kriminalbeamter kam leider zu spät.

Wg. **Der Tennisklub 1927 Wattenscheid** hielt im Vereinsheim Blumbach seine Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, am 5. Oktober einen Ausflug nach Steele zu machen, der gleichzeitig den Abschluß der Sommersaison bilden soll. Am kommenden Sonntag beginnt im Stadion das Vereinsturnier.

Wg. **Der Turnverein 01 Wattenscheid** (DT.) hielt Mittwoch abend die Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Röll gab einen kurzen Ueberblick über die Turnfeste an denen der Verein in der letzten Zeit mit großem Erfolge teilgenommen hat, und dankte den Mitgliedern für die hervorragenden Leistungen. Die Versammlung besprach hierauf das Bezirkssportfest, das am 29. September im Stadion Beckmannshof abgehalten wird. Mitte Oktober soll ferner ein Werbefest sein.

Wg. **An der Ecke Bochumer- und Graf-Adolfstraße** hat man damit begonnen, die Fugen zwischen der Pflasterung mit Teer auszugießen. Dadurch wird eine gewisse Staubfreiheit der Straße erzielt.

Wg. **Der evangel. Knappenverein** hielt Sonntag seine Monatsversammlung ab. Die Mitglieder versammeln sich zur Teilnahme am Fest des Brudervereins Altenessen am 15. September im Vereinsheim. Die Frauengruppe beschloß, am 3. November ihr Stiftungsfest zu feiern.

V. **Der evangel. Kirchenchor Günnigfeld** nimmt nach Beendigung der Ferien seine Proben wieder auf und zwar erstmalig heute am Freitag.

Stadt Wanne-Eickel.

10 Jahre Kriegsgefangenen-Heimkehr.

Ae. Großzügige Vorbereitungen treffen die Kriegsgefangenen, die das Fest des zehnjährigen Bestehens ihres Vereins feiern wollen. Die bisherigen Verhandlungen sichern bereits die Teilnahme des Bundesvorsitzenden, Freiherrn v. Lersner, der Straßenbahnerkapelle, der Sängervereinigung Eickel-Herne sowie der benachbarten Ortsgruppen. Die Fahnenweihe findet am 6. Oktober im städt. Eickeler Saalbau statt, während sich alle übrigen Festlichkeiten im Vereinsheim Rendel vollziehen. — Die hiesige Kriegsgefangenen-Ortsgruppe ließ durch ihre rührige Arbeit und noch neuerdings durch die Gründung einer Frauengruppe die Bürgerschaft aufhorchen, weshalb man dem Jubelfest schon jetzt starkes Interesse entgegenbringt.

Ae. **Schwere Schlägerei am Kurhaus.** Was sich da gestern in der Nähe des Kurhauses abspielte, spottete jeder Beschreibung. Zwei Männer, die stark dem Alkohol zugesprochen hatten, „vermöbelten" sich in einer ganz gefährlichen Weise. Die Kampfhähne waren aber auch nicht auseinanderzubekommen. Immer wieder setzte der Kampf ein, der bis zur Bewußtlosigkeit dauerte. Schade nur, daß kein Schutzmann zur Stelle war. Die beiden „Kampffrohen" wären in Nummer sicher bestimmt wieder nüchtern geworden.

br. **Ueberfallen** wurde abends gegen 11 Uhr Auf der Wilhe, in der Nähe des Bahnüberganges, eine ältere Dame aus Röhlinghausen. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen eilte der sich in unmittelbarer Nähe befindliche Bahnwärter herbei. Der Wüstling ist leider im Dunkel der Nacht entkommen.

Ae. **Die Polizei berichtet.** In der Kurfürstenstraße führten seit November 1928 die Eheleute Karbe ein Kolonialwarengeschäft. Im Laufe dieses Jahres hat man das Geschäft gegen eine Barzahlung verkauft, obwohl vorher die aus großen Bestellungen stammenden Zahlungen nicht beglichen waren. Es handelt sich hier um einen Betrag von 2500 Mark. Wie festgestellt wurde, sind eine ganze Reihe geschädigte Firmen und Personen vorhanden, die aufgefordert werden, schnellstens ihre Ansprüche dem Polizeirevier 12, Gelsenkirchenerstraße, zu übermitteln. — Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich um 10,20 Uhr an der Ecke Held- und Moltkestraße zwischen einem Dreirad und einem Radler, der auf seinem Rad einen achtjähriger Schüler mit sich führte. Dieser fiel so unglücklich, daß er mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb, während der Führer des Rollfixwagens das Weite suchte, aber später ermittelt werden konnte.

br. **Silberhochzeit.** Im Kreise von zehn Kindern feiert die Familie Herrmanns, Röhlinghausen, Verbindungsstraße 2, heute das Fest der silbernen Hochzeit. Der evangelische Frauenverein, dessen langjähriges Mitglied die Silberbraut ist, und der Ortspfarrer Krahn werden dem Paare die übliche Aufmerksamkeit erweisen. Den vielen Gratulanten schließen wir uns an.

er. **Ein alter Kriegsveteran von 1866, 1870/71,** Friedrich Federau, Hordelerstraße 104, feierte in geistiger und körperlicher Frische seinen 87. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch.

Az. **Kinderrückkehr.** Am Dienstag kehren die Kinder, die vom städtischen Jugendamt in das Kindererholungsheim Kappenberg zur Kur entsandt sind, nach hier zurück. Sie treffen voraussichtlich 17,11 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein.

Ae. **Die Außenbezirke fördern die Schützensache.** Im Stadtkern triumphiert der Schützenhut schon seit einigen Jahren. In den Außenbezirken wohnten auch Mitglieder, doch gab es bislang dort keine eigenen Kompanien. Nachdem aber vor nicht allzulanger Zeit in Röhlinghausen sich eine starke Kompanie gebildet hatte, hat sich nunmehr unter Führung des Schützenbruders Beuker auch in Holsterhausen eine Kompanie gebildet, die inzwischen ihre Aufnahme im Regiment gefunden hat.

Ae. **Stadtmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft.** Systematische Schulungsarbeit hat die im Stadtverband zusammengeschlossenen Turnvereine zu einem wichtigen Faktor der Körpererttüchtigungsarbeit gemacht. So wird man Sonntag im freien Spiel der Kräfte wieder einmal erleben, daß die Wanne-Eickeler Turner tatsächlich in den letzten Jahren innerlich und äußerlich gewachsen sind. Die Kämpfe werden auf den Platzanlagen an der Reimerstturnhalle ausgetragen. Alle Vereine des Stadtgebietes werden vertreten sein. Besonders in den Einzelkämpfen sind scharfe Auseinandersetzungen zu erwarten.

Ae. **Sportverein Preußen 04.** Am Samstag abend 8,30 Uhr findet im Stadtgartenrestaurant die Monatsversammlung statt. Besonders interessiert von der Tagesordnung die Ergänzungswahlen zum Vorstand, weshalb vollzähliges Erscheinen wünschenswert gilt. — Der Verein hat mit Beginn der Meisterschaftsspiele bei Wettkämpfen einen besonderen Kassenschalter für Mitglieder eingerichtet. — Die Jugend nimmt Sonntag an einem Klubkampf der Spielvereinigung Herten teil. — Die Tennisjugend veranstaltet Ende September einen Klubabend. Verhandlungen mit Schalke und Bochum wegen eines Klubkampfes sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

br. **Der evangelische Jünglings- und Männerverein Röhlinghausen** beabsichtigt, neben dem Posaunenchor ein Streichorchester zu bilden. Jeden Samstag abend von 7 bis 9 Uhr ist Uebungsstunde im Jugendheim an der Dietrichstraße 8. Diejenigen, welche ein Instrument besitzen, werden gebeten, sich zu beteiligen. Voraussetzung ist: Lust und Liebe, regelmäßige und ernsthafte Teilnahme. Die Rüststunde findet jetzt wieder regelmäßig jeden Freitag abend 7,30 Uhr statt.

Kray.

Unangenehme Gäste.

Die Polizei mußte einschreiten.

ch. Bei dem Flaschenbierhändler W., Karlstraße, drangen am Dienstag abend mehrere angetrunkene junge Burschen in die Wohnung ein und verlangten Bier, das ihnen aber von dem Bierverleger verweigert wurde. Hierbei kam es zu handgreiflichen Auftritten. Einer der Rowdys lief zu seiner in der Nähe liegenden Wohnung, holte Beil und Messer herbei und zertrümmerte dann die Wohnungstür des Bierverlegers. Die Polizei mußte eingreifen und brachte die Rauflustigen in Sicherheit.

ch. **Für Rentenempfänger.** Die Zusatzrente gelangt am Montag von 8,30 bis 11 Uhr in der Jugendhalle zur Auszahlung.

ch. **Standesamtliches.** In der Zeit vom 25. bis 31. August wurden vier Ehen geschlossen, zehn Geburten und drei Sterbefälle gemeldet.

do. **Das evangelische Jugend- und Wohlfahrtsamt,** Leitherstraße, wird oft von Stellensuchenden gebeten, männliche und weibliche Personen in den verschiedensten Berufen unterzubringen. Das Wohlfahrtsamt bittet daher, offene Stellen in Kray und Umgegend bei der obigen Stelle zu melden. Besonders stark ist die Nachfrage von Hausangestellten für ganze und halbe Tage.

ch. **Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen** hatte Sonntag eine Mitgliederversammlung. Fünf Neuaufnahmen wurden getätigt. Die Sammlung für die Heimatspende erbrachte 38,65 Mark. Anstelle des ausgeschiedenen ersten Schriftführers wurde Landsmann Schwanbeck als Vorstandsmitglied gewählt. Für den 3. November ist das Heimkehrfest, für den 17. November für Frauen und Kinder eine Kaffeetafel vorgesehen. Es wurde auf die Innehaltung der Leihfrist für die Bibliothek hingewiesen.

ch. **Der Schützenverein Hubertus** hielt am Mittwoch abend eine Mitgliederversammlung ab, in der der Vorsitzende einen Bericht über das Schützenfest erstattete und allen Helfern und Helferinnen Dank sagte. Dem Vorsitzenden wurde für seine unermüdliche Arbeit besonderen Dank ausgesprochen. Neunzehn Neuaufnahmen wurden getätigt. Der alte König dankte den Schützenbrüdern für die treue und rege Beteiligung und nahm damit seinen Abschied; der neue König wurde eingeführt, die Mitglieder gelobten ihm, als einiges Schützenvolk unter seinem Befehl stets nach bestem Willen zu handeln. Am Mittwoch, 18. September, will man beim Schützenbruder Wortberg in Leithe einen Abend im Biwak verleben; die Nachfeier soll im Beckmannschen Lokale stattfinden.

Aus der Umgegend.

Kaiserberg.

So. **Einen Konzertabend veranstaltet** am Samstag der MGV. „Harmonie" abends 8 Uhr im Saalbau Wenner, verbunden mit Generalprobe für den Gesangwettstreit in Hombruch-Barop.

Westerholt.

s. **Der älteste Bürger der Gemeinde,** Schreinermeister Herm. Rottmann, feierte seinen 88. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Rottmann ist Inhaber mehrerer Orden und Veteran der Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71. Dem Geburtstagskind unseren herzlichsten Glückwunsch.

Gladbeck.

k. **Ein „schlagfertiger" Stadtassistenzarzt.** Wie sich aus einer Eingabe der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion ergibt, hat sich im Untersuchungszimmer des Gladbecker Gesundheitsamtes ein Vorfall zugetragen, der jedenfalls noch Weiterungen haben wird. Ein Invalide, der bereits dreimal wegen Stirnhöhlenvereiterung operiert worden ist, hatte sich zur Untersuchung zu stellen. Als der Stadtassistenzarzt Dr. Boente die Arbeitsfähigkeit des Mannes verfügen wollte, geriet der Mann in eine derartige Erregung, daß Tätlichkeiten drohten. Daraufhin schlug Dr. B. den Mann mit der scharfen Kante eines Lineals über den Schädel, so daß eine stark blutende Wunde entstand. Die Eingabe der SPD. fordert die Entlassung des Stadtassistenzarztes.

W. **Das Arbeitsamt macht bekannt,** daß Arbeitskräfte für die Kartoffelernte jederzeit eingestellt werden können.

W. **Im Silberkranze.** Die Eheleute Verwaltungsdirektor Johannes Schulte, Straßburgerstraße 3, feiern am heutigen Freitag das Fest der silbernen Hochzeit.

W. **Schulpersonalien.** Ihre endgültige Anstellung erhielten die Lehrerinnen Luise Hölinderbäumer und Anna Kötting in Gladbeck.

W. **Der Schwimmverein Gladbeck 1913** unternimmt eine dreitägige Sauerlandswanderung und zwar vom 14. bis 16. September. Die Wanderung ist hauptsächlich für ältere Mitglieder gedacht. Anmeldung bis spätestens zum 12. September in der Badeanstalt.

Rheinland-Westfalen.

Wassermangel

in den Talsperren.

So. Altena i. W., 5. Sept.

Der Umfang der durch die trockene und heiße Witterung hervorgerufenen Dürre wird dadurch gekennzeichnet, daß die Fülbecker Talsperre, die ein Gesamtfassungsvermögen von 750 000 Kubikmeter hat, nur etwa 90 000 Kubikmeter Stauinhalt aufweist. Wie der Fülbecker Talsperre, so geht es vielen kleinen und großen Sperren in der Mark und im Sauerland.

Ausstellung photographischer Arbeiten.

wp. Münster, 4. Sept.

Der Nordwestdeutsche Photographenbund und die Photographische Genossenschaft des rheinisch-westfälischen Industriegebietes veranstaltet vom 9. bis 15. September in den Sälen des alten Rathauses und Stadtweinhauses eine gemeinsame Ausstellung, womit die Wanderversammlung des Photographenbundes verbunden sein wird. Wie wir hören, hat Regierungspräsident Dr. Amelunxen eine von Albert Mazzotti geschaffene Plakette als Ehrenpreis für die Ausstellung gestiftet.

wp. **Recklinghausen,** 5. Sept. (Von der Ehefrauin „Kitschen" abgeführt.) Ein an der König-Ludwig-Straße wohnender verheirateter Mann mußte wegen Bettelns eine Geldstrafe bezahlen. Die Frau gab ihm auch das Geld dafür. Der Mann ging, um es fortzubringen, die Frau verließ das Haus, um Einkäufe zu machen. Nach längerer Zeit begegnete ihr ihr Eheherr auf der Straße — „sternhagelvoll"! Er hatte es nicht übers Herz bringen können, das schöne Geld „um nichts" der Polizei zu bringen, und es deshalb „flüssig angelegt". Und was tat die Frau, Resolut, wie sie nun einmal veranlagt ist, packte sie ihr schwankendes Ehegespons beim Wickel und brachte den Sünder zur Polizei. Jetzt kann er ja die Strafe absitzen. Geld bekommt er dafür nicht mehr!

Ankündigungen.

\# **M.-G.-V. „Einigkeit" Schalke.** Allen Reiseteilnehmern zur gefälligen Kenntnis, daß die Abfahrt am kommenden Sonntag mit dem beschleunigten Personenzug 7,39 Uhr ab Gelsenkirchen-Hbf. erfolgt. Die Fahrkarten und Reiseprogramme werden ab 7,15 Uhr vor dem Bahnhofs-Eingang ausgegeben. Die aktiven Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß am kommenden Mittwoch die Probe wegen Renovierung des Vereinszimmers im Thiemeyerschen Saale stattfindet.

\# **Alldeutscher Verband.** Die Alldeutschen treffen sich jeden ersten Samstag im Monat von 8 Uhr abends an am Stammtisch im Hotel Monopol. Nächste Zusammenkunft am Samstag, 7 September. Wegen der besonderen Wichtigkeit dieses Abends wird um recht zahlreichen Besuch dringend gebeten.

Aus den Parteien.

\# **Frauengruppe der DVP. Rotthausen.** Freitag, den 6. September, nachmittags um 4 Uhr: Vorstandssitzung mit Bezirksfrauen bei Schlitt. Letztere werden gebeten, die nicht verkauften Kaffeekarten und eingenommenen Beträge abzuliefern. — Am Dienstag, den 10. September, von 2 bis 4 Uhr: Hausarbeitsstunde mit anschließender Vollversammlung. Geschäftsführer Dr. Mehring wird einen Vortrag über die Haager Konferenz halten und bitten wir daher um vollzähliges Erscheinen.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Gau Gelsenkirchen. Am kommenden Sonntag findet die Fahnenweihe der Ortsgruppe Dortmund-Lindenhorst statt, bei der unsere Gelsenkirchener Kapelle mitwirkt. Der Landesverbandsführer ist auch anwesend. Kameraden, die sich hieran beteiligen wollen, treten Sonntag vormittag 11 Uhr bei Oehler an. Abfahrt 11,52 Uhr ab Hauptbahnhof.

Spielmannszug. Der Spielmannszug macht am kommenden Sonntag eine Radtour. Antreten 8,30 Uhr auf dem Heinrichsplatz. Anzug: Zivil mit Abzeichen, unterwegs Badegelegenheit.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Streichorchester. Die Probe fällt heute aus. Nächste Probe: Mittwoch nächster Woche.

Junggefolgschaft. Sonntag, den 8. Sept., Radfahrt ins Bergische. Abfahrt 6,30 Uhr vorm. Bismarckhalle.

Weltkirchenkongreß in Eisenach.



Die internationale Weltkirchenkonferenz tagt vom 2. bis 9. September erstmalig auf deutschem Boden in Eisenach. Die hervorragendsten Kirchenführer der Welt, in erster Linie der protestantischen, anglikanischen und griechisch-orthodoxen Kirchen sind hier zusammengekommen, um über eine engere Zusammenarbeit der Kirchen zu beraten. Unser Bild zeigt links den Metropoliten von Thyateira, in der Mitte den Präsidenten des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses Dr. Kapler, und rechts den Erzbischof Irenäus von Nowisad, den Führer der südslawischen Kirche.

Es ist tatsächlich so:
Kaffee Hag bekommt immer

das für mich hat, was ich dir vorschlage. Das hier ist kein Kuhkauf; das ist eine Abmachung zwischen zwei Männern aus altem Friesenstamm. Ja oder nein, Oltmanns!"

Dem Marschbauern waren einige Schweißtropfen auf die Stirn getreten; die wischte er mit seinem rotgewürfelten Taschentuch ab: „Ja denn, du Hartschädel! Aber nun komm wieder herunner. Ich habe noch heile Gläser."

Detmar schüttelte den Kopf und reichte Oltmanns die Hand: „Schlag ein, Mann, dann ist die Sache in Ordnung. Sprit brauchts dazu nicht mehr, und ich habe Eile, muß wieder nach meinem Sumpf."

*

Gero war nicht nach Dresden zurückgefahren, sondern hatte seine Studien in Berlin aufgenommen. Der junge, reckenhafte Mann besaß trotz der harten Schule, durch die er gegangen, immer noch im Grunde ein weiches Gemüt, das man indessen nicht als weichlich ansprechen konnte. Er haßte eigentlich nichts auf der Welt, verehrte seinen Vater, sowie Oma Tjimke und liebte mit dem ganzen jungfrischen Herzen seine Antje.

In den wilden Verzweiflungskampf des Vaters gegen das Sumpfmoor vermochte Gero sich nicht hineinzudenken. Er konnte trotz aller Untaten des Moores keinen Haß gegen dieses aufbringen, am allerwenigsten einen Haß, der so unmittelbar persönlich war wie derjenige Detmar Vissers. Gero wußte, daß der Vater bereits sein ganzes Barvermögen sozusagen in Kampfwerte umgewandelt hatte, und daß der Warphof nunmehr dauernd gute Ernte haben oder Land abstoßen mußte.

Gero war ein echter Vissersproß. Aber das, was der Vater den Urfeind des Geschlechts nannte, erfüllte sein Denken und Trachten geschweige denn seine Seele nicht mit Gefühlen wie die Detmars. Er sagte sich: „Was dort hinten im Moore geschieht, vermag ich nicht zu ändern, ob ich es nun billige oder nicht." Die Regulierung der Tortum leuchtete ihm ein, wenn ihn auch die Geldbeteiligung des Warphofes an diesem Werk viel zu hoch dünkte. Aber den Sumpfmoortanal hielt er für ein Abenteuer, denn er ahnte, daß seines Vaters Gründe für dieses Werk nicht in praktischen Erwägungen und Zielen, sondern im Gemüt wurzelten.

Jetzt in Berlin, wo Gero so viele Bildungsmöglichkeiten an den verschiedenen Lehranstalten hatte, bekamen nüchterne Erwägungen, sowie auch seine persönlichen Neigungen die Oberhand. Er, der Warphoferbe, faßte es als seinen natürlichen Beruf auf, sich in der Landwirtschaft die großen und wichtigen wissenschaftlichen Erfahrungen der Neuzeit zunutze zu machen. „Ich bin Landwirt, ich bin Bauer," so schrieb er einmal an Antje, „und kein Kanalbuddeler. Es ist für mich ein Ding der Selbstverständlichkeit, daß es dermaleinst meine Aufgabe sein wird, den Warphof wieder herauszuarbeiten aus der Misere, in die ihn der Kanal gebracht hat und zweifellos noch weiter bringen wird. Denn ich sehe es kommen: bis der Graben fertig ist, ist der Warphof verschuldet bis dort hinaus, und seine Fundamente wackeln. Uebrigens hat mir ganz Aehnliches schon Schäfer Wiard prophezeit, als ich noch ein ganz kleiner Junge war. Wiard ist ein kluger Mann, und meist ist irgendwie eingetroffen, was er so vorhersagte. Hoffentlich behält er nicht recht mit dem, was er außerdem noch prophezeite damals."

Gero lernte sehr eifrig in Berlin. Hätte Detmar aber gewußt, womit er seine Zeit zubrachte, er würde ihn sofort nach Hause zurückgerufen haben. Zwar hatte er auf der technischen Hochschule in Charlottenburg die Vorlesungen über Wasserbau- und Entwässerungstechnik belegt und besuchte sie auch, indessen diese Materie reizte ihn nicht besonders, und manchmal hörte er gar nicht zu, sondern träumte von seiner Antje und den Kornfeldern des Warphofes.

Um so eifriger war Gero in der landwirtschaftlichen Hochschule, wo er sich ebenfalls hatte immatrikulieren lassen. Dort verpaßte er kein Wort; es gingen ihm die Augen auf, und er bekam den richtigen Begriff davon, wie bei rationeller Behandlung des Bodens noch ganz andere Erträge zu erzielen waren als bei der gewiß nicht schlechten Warphofwirtschaft.

An der Universität las abends ein junger, begeisterter Privatdozent über deutsches Volkstum und Volkskunde in Geschichte und Sage. Sein eifrigster Zuhörer war Gero Visser.

So verlief Geros Studienzeit. Zu Hause in den Ferien hatte er dem Vater gegenüber, wenn auch nicht just ein böses Gewissen, doch ein unbehagliches Gefühl, weil der sich vor ihm so weit gedemütigt hatte, ihn, Gero, um Hilfe zu bitten, und Geros Vorbereitungen für diese Hilfe waren doch höchst unvollkommen. Und doch wäre es viel gewesen, würde man gesagt haben, der junge Bauer hätte nach dieser Richtung hin gar nichts getan, denn allein die Vorlesungen über Moorkultur gaben ihm über manche Dinge Aufschluß, von denen er bislang nichts wußte und von denen vielleicht auch Detmar und möglicherweise sogar Maring keine Ahnung hatten.

*

Abermals war ein Jahr vergangen. Die neuen Pfähle hielten die Bände, die ihrerseits einen ganzen Wald herrlicher Kiefern verlangt hatten; wohl 10 000 Stämme. Der Sumpf hatte still gehalten und lag nun rechts und links neben der Wunde, die man ihm geschlagen — unverändert in seiner Fähigkeit, alles zu verschlingen, was der Zufall in sein Gebiet trieb. Im diesem Jahre hatte er wieder mehrere Rinder und Schafe als Tribut erheischt, — und zwei Wanderer aus der Kreisstadt waren durch Wiard gerettet worden, wobei der Schicksalsfaden heißen mußte.

„Gerade, als ob das Biest sich vor seinem Ende noch einmal recht satt fressen will," sagte Detmar zu Gero. „Sehen Sie mal, wie es daliegt als gefesselter Riese."

Der Ingenieur blickte träumerisch über die feuchtglänzende, von allerhand Sumpfvegetation bewachsene Fläche, und ohne es zu wollen antwortete er: „Oder als wenn es seine Kräfte bis zum Endkampf schont und einen tückischen Plan ausheckt."

„Am Ende soll man das Werk loben, nicht eher, auch das eigene nicht. Wir sind aber noch nicht am Ende, bedenken Sie das, Warphofbauer!"

Nach Semesterschluß war wie immer Gero eingetroffen und von Antje mit dem Wagen von der Station abgeholt worden. „Du machst solch trübes Gesicht," sagte das Mädchen nach der ersten herzhaften Begrüßung. „Du solltest einmal deinen Vater sehen, der ist so sicher und selbstbewußt jetzt — — freilich," fügte sie nachdenklich hinzu, „gealtert ist er stark, seit du ihn nicht sahst; es ist, als ob etwas in ihm brennt."

„Und Maring?"

„Ach der — — dein Vater sagt, er wäre eine Unke."

„Dann bin ich auch eine Unke."

„Gero, wie kannst du so etwas sagen? Du glaubst doch nicht, daß der Bau mißlingt? Herrgott, das wäre nicht auszudenken! Nein, das darf nicht sein und du — du darfst so etwas nicht glauben, ich will es nicht!"

Aber Antjes Befehle hatten nur in kleinen, nebensächlichen Dingen Gewalt über Gero. In großen Dingen, wo es sich um Ueberzeugung handelte, war er so unbeeinflußbar, wie alle Visser vor ihm . . .

„Von glauben kann hier gar keine Rede sein. Ich weiß nicht, wie das Ende sein wird, aber die Sicherheit von Vater kann ich nicht teilen, wohl aber deine Wünsche."

Antje wußte einen Augenblick nicht, ob sie sich ärgern sollte; schließlich kam ihr ein anderer Gedanke. „Gero, hast du auch so studiert, wie dein Vater es von dir erwartet?"

Der junge Bauer antwortete nicht gleich, dann entgegnete er: „Ich bin ein Visser, und wenn ich einmal später mein Leben beschließe, soll man mir nicht nachsagen, ich habe ebenfalls alles auf eine Karte gesetzt, wie Vater es tun muß — er kann ja nicht anders. Denn Warphof wankt der Boden unter den Mauern. Meine Aufgabe wird es einmal sein, wieder zu festigen und aufzubauen. Auf diese Arbeit habe ich mich vorbereitet, indem ich vor allem Landwirtschaft studierte."

„Wie du das so sagst, hast du ja wohl recht, Gero, aber — — das ist doch so ganz gegen den Willen deines Vaters; sagen darfst du ihm nichts davon, denn du würdest ihn quälen und wer weiß, was sonst noch danach käme. Ich meine, wir erzählen es Oma Tjimke, und dann auch denke ich, wenn du so lange Landwirtschaft studiert hast, kannst du ja vielleicht den Rest der Zeit ein bißchen Wasserbau und Entwässerungswissenschaft treiben."

„Hm ja, du bist'n lütt kluge Deern, und Oma Tjimke soll es gleich erfahren, denn Vater wird doch wohl brauchen am Kanal sein."

(Fortsetzung folgt)

Wieder ein Waggon

Einkoch- und Zubindegläser

eingetroffen!!

Sämtliche Größen vorrätig

Alsberg

Gelsenkirchen Akt.Ges

Preise bekannt billig

Turnen * Spiel * Sport.

Gelsenkirchen 07 – Hüllen 07.

Platz an der Bismarckstraße.

Ordnungsdienst.

Kasse 2, 3 und 4 für Erwachsene 0,70 RM., Kasse 5 für Jugendliche und Erwerbslose 0,50 RM., Kasse 6 für Kinder 0,20 RM. Für die Mitglieder von Gelsenkirchen 07 ist die Kasse 1 reserviert. Freien Eintritt zu obigem Spiel haben nur Mitglieder, die ihre Beiträge bis Ende August bezahlt haben, sonst ist der volle Eintritt für Erwachsene von 0,70 RM. zu zahlen. Erwerbslose ohne gültigen, einwandfreien Ausweis zahlen gleichfalls den vollen Preis.

Großkampf in Schalke.

Schalke 04 — Schalke 96.

Aj. Der Gelsenkirchener Sportgemeinde steht am kommenden Sonntag wiederum ein ganz besonderes Ereignis bevor. Die beiden großen Rivalen aus Schalke stehen sich im fälligen Meisterschaftsspiel gegenüber. Es ist lange her, daß die beiden Vereine gegeneinander gespielt haben. Die Gruppeneinteilung der vergangenen Meisterschaftsspiele der 1. Bezirksklasse trennte sie, die Sonderklasse führt sie wieder zusammen. Das letzte Spiel endete 3:3 unentschieden. Es war ein gewaltiges Ringen, bei dem beide Vereine das letzte aus sich herausgaben, um den Sieg an ihre Farben heften zu können. Und wiederum wird am Sonntag scharf um den Sieg gekämpft werden. Die alten Schalker vermochten ihre letzten Spiele zu gewinnen. Es sei nur an den Sieg über den Westfalenmeister, Spielvereinigung Herten, sowie an den Sieg im 1. Meisterschaftsspiel am vergangenen Sonntag gegen Horst erinnert. Obgleich an einen Sieg von Schalke 04 nicht gezweifelt werden kann, so werden aber die alten Schalker bestimmt den heftigsten Widerstand leisten. Die Läuferreihe von 96, die im Augenblick als sehr gut zu bezeichnen ist, wird auch dem Sturm von 04 das Leben schwer machen. Und das Schlußdreieck der 96. Verteidigung mit Grund, Füller und dem Torwart Dahlhaus wird ebenfalls bemüht sein, den Sturm von 04 zu keinen billigen Erfolg kommen zu lassen. Es muß abgewartet werden, ob es dem Sturm von 96, der im Rechtsaußen Kuschmierz seinen besten Mann hat, gelingt, die gute Verteidigung der 04er Mannschaft zu überwinden. Die Spielstärke der Mannschaft von 04 ist zu bekannt, als daß darüber noch berichtet werden müßte. Es wird ein scharfer Kampf werden. — Bei dem großen Interesse, das dem Spiel heute bereits entgegen gebracht wird, hätte sich der Platz von 96 als zu klein erwiesen. Um allen die Gelegenheit zu geben, das Spiel genau beobachten zu können, ist dasselbe auf den Platz von 04, Kampfbahn Glückauf, verlegt worden. Bei dem zu erwartenden Massenbesuch wird es zweckmäßig sein, die Eintrittskarten im Vorverkauf zu lösen. Vorverkaufsstellen sind aus den Plakaten ersichtlich, eine weitere Vorverkaufsstelle ist im Restaurant Thiemeyer, Schalker Markt, sowie im Restaurant Lündörster, Schalkerstraße, eingerichtet.

V. Preußen Münster — Union 3:4. Am vergangenen Sonntag folgte Union einer Einladung nach Münster, um gegen die dortigen Preußen ein Wettspiel auszutragen. Union war gezwungen, mit einigen Ersatzleuten den Kampf aufzunehmen. Die Preußen legten sich gleich mächtig ins Zeug und in der siebten Minute erzielen sie durch einen Fehler des linken Ersatzverteidigers das erste Tor. Die linke Sturmseite von Union geht jetzt energisch aus sich heraus und in kurzen Abständen werden vier Tore erzielt. In der 18. Minute steht das Spiel bereits 4:1 für Union. Man glaubte schon an eine haushohe Niederlage der Preußen, aber es kam anders. Durch abermalige schwere Fehler des Schlußdreiecks holt Münster in kurzer Zeit zwei Tore auf, so daß bei Halbzeit das Schlußergebnis feststand. Nach Halbzeit macht sich die große Hitze des schon um 3,30 Uhr angefangenen Spieles sehr bemerkbar, so daß auf beiden Seiten nichts besonderes mehr gezeigt wurde. — Nachdem nun auch das Spiel gegen Alemannia Gelsenkirchen, das ebenfalls mit einigen Ersatzleuten ausgetragen wurde, mit 2:1 für Union ausging, schließt Union die Vorprüfung der Meisterschaftsspiele mit 6 Spiele, 6 Siege und 24:10 Tore ab.

Rudern.

Hügel-Regatta. Am Sonntag, den 8. September, 15 Uhr, findet auf der Ruhr bei Hügel die 10. Herbst-Regatta statt, zu der auch der RV. Gelsenkirchen 1920 zwei Rennen im Gigvierer angemeldet hat. Mannschaft: Jürgens, Timmermann, Stahl, Drenhaus und Sickelschmidt als Steuermann. Am Sonnabend nachmittag werden die Vorrennen ausgefahren, und zwar Rennen 2: Jungmann-Gigvierer um 15.30 Uhr und Rennen 8: Gigvierer um 17.45 Uhr. Die Regattabesucher fahren zweckmäßig mit dem PB. 13.38 Uhr ab Hauptbahnhof Gelsenkirchen. Vorverkaufskarten zu 1 RM. sind zu haben im Bootshaus (Anruf 25904); an der Kasse 1.50 RM.

Vor dem Gordon-Benett-Wettflug in Amerika.

Eine Abschiedsfeier für Leimkugel und Fröbel.

Aj. Am Mittwoch hielt die Freiballonführer-Vereinigung der Sektion Industriegebiet des Niederrheinischen Vereins für Luftfahrt in Essen eine Versammlung ab. Der zweite Vorsitzende, Oberingenieur Raven-Gelsenkirchen-Buer, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß der starke Besuch der vielen auswärtigen Teilnehmer aus den Städten Köln, Dortmund, Herne, Gelsenkirchen-Buer, Bochum, Oberhausen, Mülheim-Ruhr und Düsseldorf beweise, daß es mit dem Freiballonsport im Industriegebiet wieder kräftig aufwärts gehe. Vor Eintreten in die Tagesordnung wurde der glücklich beendeten Weltfahrt des „Graf Zeppelin" gedacht. Nach Ueberreichung eines Ehrenpreises an den Diplomingenieur Jansen-Düsseldorf ergriff Leimkugel-Essen das Wort zu Ausführungen über seinen Radioapparat. Mit Hilfe dieses Apparates habe der Ballonführer auf der Fahrt die Möglichkeit, den jeweiligen Standort des Ballons in den Lüften zu ermitteln. Er selbst habe die feste Hoffnung, daß ihm dieser Apparat im Ballon „Stadt Essen" bei der demnächst stattfindenden Gordon-Benett-Freiballonwettfahrt in Amerika gute Dienste leisten werde.

Als nächster Redner verlas Dr. Ernst Schröder-Essen ein Telegramm, in dem mitgeteilt wird, daß der Deutsche Luftfahrtverband dem Ballonführer Erich Leimkugel in Anerkennung seiner hohen Verdienste um den Freiballonsport das deutsche Sportabzeichen für Freiballonführer in Gold verliehen hat. Mit einer Abschiedsfeier zu Ehren der beiden anwesenden Wettfahrtteilnehmer Leimkugel-Essen und Fröbel-Chemnitz, die Deutschland in diesem Jahre auf der Gordon-Benett-Wettfahrt in Amerika vertreten werden, nahm die Versammlung ihren Ausklang.

Sport in Wattenscheid.

00 **Brieftaubenzüchtervereinigung Wattenscheid.** Beim Preisflug Wunstorf erhielten nachstehende Züchter die Serie: 1. Serie Rausch für den 15., 42., 62. Preis, 2. Serie: Theodor Backs (Gelsenkirchen-Ueckendorf für den 31., 127., 220. Preis, 3. Serie: Restpreis: Watermeier (Heimatliebe Westenfeld) für den 35., 148. und 348. Preis. — Am kommenden Sonntag schickt die Reisevereinigung ihre alten und jungen Tauben nach Lehrte (220 Kilometer). Unkosten je Taube 15 Pfg. Das Einsetzen findet Samstag, den 7. September, vor morgens 8 bis 11 Uhr im Centralokal Hubert Hölscher, Querstraße statt. Einsatzleute stellen die Vereine 24 bis 41.

Deutsche Turnerschaft.

Lth. **Kunstturnen.** Die Werberiege des 1. Bezirkes übt Freitag abend von 8 Uhr ab in der Turnhalle des Realgymnasiums.

Turn- und Sportverein Gelsenkirchen 3. Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Samstag, den 7. September, abends 8,30 Uhr, im Vereinslokal Lingenauber die Monatsversammlung stattfindet. Zu erwähnen ist noch, daß unser Mitglied Friedrich Stramm an einem Lehrgang der Deutschen Turnschule in Charlottenburg teilgenommen hat.

Vereinsnachrichten.

Sportklub Gelsenkirchen 07 e. V. Die Mitglieder der Schüler-Abteilung treffen sich heute, Freitagabend, pünktlich um 7.30 Uhr, zu einer außerordentlichen Versammlung in der Wirtschaft Koppers, Vertreter Brenk. Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist unbedingt erforderlich, da Samstag für zwei Mannschaften Spiele anstehen.

Tränket die Tiere während der heißen Zeit reichlich!!

Teppiche

beste Fürstliche Marken

in jeder Größe und Qualität

Auswahl

am Platze und

Billigkeit!

G. Block

GELSENKIRCHEN

Schalkerstr. 75, Ecke Liboriusstr.

Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, den 5. Sept. (Drahtb.)

Im Gegensatz zum vorbörslichen Freiverkehr, der auf verstärkte Diskontbefürchtungen in London und angesichts der unsicheren Tendenz der Auslandsbörsen eine eher schwächere Tendenz zeigte, eröffnete der offizielle Verkehr in durchaus fester Haltung, da bekannt wurde, daß die Bank von England ihre Diskontrate unverändert gelassen hatte. Da außerdem von Auslandsseite für Elektrowerte und Reichsbankanteile, ferner größere Provinzorders für Montanpapiere vorlagen, schritt die Spekulation, soweit sie gestern ihre Baisse-Engagements noch nicht glatt gestellt hatte, zu Deckungen und Neuanschaffungen. Auch die Beunruhigung über die Gerüchte und Verluste bei der Vaterländischen Rhenania traten infolge der in einem Mittagsblatt veröffentlichten Erklärung vollkommen in den Hintergrund. Die weiter leichte Haltung des Geldmarktes, zusammen mit Meldungen über Entspannungserscheinungen auch am Londoner Geldmarkt gaben eine weitere Anregung. Am Geldmarkt ging der Satz für Tagesgeld auf 8 bis 10½, teilweise auch darunter zurück. Monatsgeld erforderte unverändert 9¼ bis 10½ %. Am Devisenmarkt waren die letzten Usancen kaum verändert. Kabel-Mark stellte sich auf 4,20,17, Kabel-London auf 4,84,76 und London-Mark auf 20,36¾.

× **Neue Versuche zur Kunstseidenherstellung.** Auf Mozambique werden Versuche zur Herstellung von künstlicher Seide aus Ananasfasern unternommen.

× **Die Zusammenschlußbestrebungen im englischen Kohlenbergbau.** Die englischen Zechenbesitzer beschäftigen sich weiterhin mit der Gründung eines nationalen Kohlenverkauf-Kontors. Dem Verlauf der Besprechungen nach dürfte man mit dem Zustandekommen des Kontors Ende dieses Jahres rechnen. Die englische Delegation wird in Genf auf Regelung der Kohlenfrage drängen. Die englischen Zechenbesitzer und Kohlenexporteure sind unter Führung von Mr. Archer in Kopenhagen eingetroffen, um mit skandinavischen Importeuren Fühlung zu nehmen. Hierauf werden sie sich nach Berlin begeben, um mit deutschen und polnischen Zechenbesitzern zu unterhandeln.

Webstoffe.

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse. Bremen, 5. Sept. 1 Uhr vormittags (Eig. Drahtb.) Amerikanische Baumwolle Middling Universal-Standard. 28 mm staple, loko 21,34 (21,70) Dollar-Cents lbs.

Millionenverluste

in einem drittgrößten deutschen Versicherungskonzern.

Die Verwaltung der „Vaterländischen" und „Rhenania", Vereinigte Versicherungsgesellschaften AG., gab in einer Pressebesprechung folgende Erklärung ab: Die „Vaterländische" und „Rhenania" Vereinigte Versicherungsgesellschaften AG. mit einem voll eingezahlten Kapital von 12 Millionen RM., 1,6 Millionen RM. Reservefonds, 3 Millionen RM. Sozialreserven, mit stillen Intakten und heute realisierbaren Reserven von mehreren Millionen Mark, ist an der Vaterländischen Kreditversicherungs-AG., deren Kapital 8 Millionen RM. beträgt, mit 50 v. H. beteiligt. Diese Gesellschaft hat Verluste erlitten, die mit 4 Millionen RM. eingeschätzt werden. Hieraus ergibt sich für die „Vaterländische" und „Rhenania" ein Verlust von 2 Millionen RM. Ein weiterer Verlust von 2 Millionen RM. ergibt sich aus dem Anteil der „Vaterländischen" und „Rhenania" an der Rückversicherung der von der „Vaterländischen Kreditversicherungs-AG." versicherten Risiken. Diese Ziffer ist vorsichtig geschätzt. Darüber hinaus hat die „Vaterländische" und „Rhenania" keine Verluste erlitten und keine zu erwarten, im Gegenteil: das eigentliche und wesentliche Geschäft der „Vaterländischen" und „Rhenania" nimmt einen absolut normalen Verlauf. Die Risiken bewegen sich in normalen Grenzen. Die Gesellschaft ist den Grundsätzen der Versicherungsbranche entsprechend liquide. — An Bankschulden besteht lediglich ein Kredit von 3 Millionen schweizer Franken, der vor längerer Zeit aufgenommen wurde und der zu ½ im Mai 1930 und zu ½ im April 1932 zurückzahlbar ist. Diesem Betrage steht ein Beteiligungskonto mit einem Buchwert von 21 Millionen RM. gegenüber.

Küchel-Rothmann-Konzern.

Wie von dem Treuhänder der 80 an den Küchel-Rothmann-Konzern angeschlossenen sogenannten Konzernfirmen, Kaufmann Leopold Marx (Düsseldorf), verlautet, sind die Bemühungen, die Vergleiche bei den von ihm vertretenen Firmen zur Durchführung zu bringen, in der letzten Zeit zu einem teilweisen Abschluß gekommen. Bisher ist es gelungen, bei 15 Konzernfirmen die Vergleiche endgültig zustande zu bringen, teilweise sind sie bereits bezahlt. Bei weiteren 25 bis 30 Konzernfirmen sind die Zustimmungen teilweise eingesammelt, so daß auch in etwa 8 bis 14 Tagen mit dem Zustandekommen der Vergleiche gerechnet werden kann. Ferner sind Beschlüsse der einzelnen Kommissionen herbeigeführt worden, so daß es voraussichtlich nur noch kurzer Zeit bedarf, um die noch ausstehenden Zustimmungen einzelner Gläubiger hereinzuholen. Ende dieser Woche finden weitere Kommissionssitzungen über die noch restlichen Vergleiche statt.

Wegen des Warenlagers der Firma Rothmann, Gelsenkirchen, liegt bereits eine Entscheidung des Gläubigerausschusses vor, wonach das nach einigen kleineren Teilabstoßungen noch vorhandene Lager nunmehr an die Firma Vollmer & Herzberger in M. Gladbach zum Preise von rund 450 000 RM. übergegangen ist. Es wird angenommen, daß die an die Gläubiger der Küchel-Rothmann-Gruppe zur Ausschüttung kommende Quote etwas niedriger sein wird, als sie ursprünglich vom Konkursverwalter genannt wurde (5—6 %). Die bereits in Gang befindlichen Verhandlungen wegen Veräußerung der Lagerbestände bei der Firma Küchel werden voraussichtlich in aller Kürze ebenfalls zum Abschluß kommen. Der hierbei in Frage kommende Warenbestand soll noch etwas geringer sein als der bei der Firma Rothmann.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		4. September		3. September	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,170	168,510	168,130	168,470
Dänemark	100 Kronen	111,710	111,930	111,700	111,922
Schweden	100 Kronen	112,390	112,610	112,380	112,600
Norwegen	100 Kronen	111,730	111,950	111,730	111,950
Schweiz	100 Franken	80,790	81,250	80,780	80,940
England	1 Pfd. Sterl.	20,345	20,385	20,315	20,385
Frankreich	100 Franken	16,420	16,460	16,420	16,460
Amerika	1 Dollar	4,1975	4,2055	4,1970	4,2050
Italien	100 Lire	21,950	21,990	21,945	21,985
Belgien	100 Franken	58,315	58,345	58,330	58,450
Oesterreich	100 Schilling	59,105	59,225	59,095	59,215
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,759	1,763	1,759	1,763

Tendenz

Das lebhafte Treiben auf dem Kali-Kurenmarkt nahm heute seinen Fortgang; bei recht bewegtem Geschäft kam es für fast alle Werte zu ziemlich erheblichen Kurssteigerungen.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 5. September 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	119,25	120,25
Hamburg Süd	187,00	187,00
Nordd. Lloyd	112,87	113,25

Bank-Aktien

Bank el. Werte	155,75	154,00
Bank für Brauindustr.	161,50	162,00
Barmer Bank	126,37	126,87
Barmer Kreditbank	38,00	38,00
Berliner Handelsges.	209,00	209,00
Boch.-Geis.Straßenb.	100,25	100,25
Commerz Privatbank	179,00	178,50
Darmstädter Bank	272,00	273,00
Deutsche Bank	166,75	167,00
Disconto Komm.	152,50	152,25
Dresdner Bank	153,00	156,75
Hamb. Hypoth.-Bank	144,00	144,00
Reichsbank Mk.	299,00	299,50

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	240,00	236,50
Dortmund. Ritterbräu	295,00	296,00
Dortmunder Union	253,75	254,00
Glückauf Gelsenk.	133,00	133,50
Schlegel Scharpens.	191,50	191,50
Schultheiß Patzenh.	296,00	296,00
Wicküler Küp.	239,00	243,25

Industrie-Aktien

Accumulatoren	236,00	134,00
Adlerwerke	43,00	43,00
Alexanderwerke	44,00	45,00
A. E. G.	195,00	194,62
Augsburg-Nürnberg	84,50	84,75
Balcke Masch.	120,50	120,50
Baroper Walz	79,00	78,00
Bemag	45,62	46,00
Bemberg	280,00	271,00
Bergmann	227,12	227,50
Berger Julius	372,00	371,50
Berl.-Karlsruhe Ind.	81,00	81,25
Bielefeld Mec.	65,00	65,00
Bösperde Walz.	66,00	66,50
Braunkohlen Brikett	156,00	165,00
Braunschw. Kohlen	230,00	—
Braunschw. Jute	116,50	116,25
Braunschw. Masch.	—	—
Bremer Vulkan	111,00	111,00
Buderus	74,75	71,50
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttnerwerke	143,00	143,00
Chem. Buckau	97,00	96,00
Chem. Heyden	77,00	77,00
Chem. Ind. Gelsenk.	74,00	74,00
Conti Caoutch	165,00	166,00
Daimler Motor	51,50	51,50
Deutsche Conti-Gas	195,50	195,25
Deutsch Babcock	134,50	134,75
Deutsch Erdöl	115,25	115,25
Dtsch. Kabelwerke	69,12	69,62
Dtsch. Maschinen	65,00	65,00
Dtsch. Reichsbahn	87,00	87,25
Dtsch. Schachtbau	106,50	106,50
Dürkoppwerke	—	24,00
Düsseld. Eisenhütte	—	—
Düsseld. Kammgarn	74,00	74,00
Düsseld. Maschinen	32,00	33,00
Dynamit Nobel	100,00	101,00
Eintr. Braunkohlen	144,50	174,50
Elektr. Lieferungen	170,75	167,50
Elektr. Licht u. Kraft	216,75	213,00
Eschw. Be	204,00	204,50
Essener Steinkohlen	146,25	148,00
Fahlberg-List	81,00	81,00
I. G. Farbenindustrie	225,00	225,50
Felten u. Guille	141,00	141,00
Friedrichsh. Kalk	179,00	178,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	146,00	146,50
Germania P. C.	187,00	187,00
Gerresheim Gl.	115,00	116,00
Ges. f. elektr. Unterm.	215,00	216,00
Glasmanuf. Schalke	191,50	190,00
Goldschmidt	74,75	73,50
Grimmer Masch.	62,00	61,00
Hamburg Elektr.	145,25	145,00
Hammersen	130,00	136,00
Hann. Masch.	42,37	40,50
Hansa Dampfsch.	159,00	160,00
Haspener Berg	149,75	149,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	83,50	83,50
Hilgers Verein.	71,00	71,00
Hirsch Kupfer	140,00	140,00
Hösch Eisen	136,00	136,00
Hoffmann Stärke	70,00	69,75
Hohenlohe	92,00	93,00
Holzmann Ph.	108,00	107,00
Horch & Co.	87,00	86,50
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	—	—
Ilse Berg	218,50	217,50
Kaliw. Aschers	234,25	235,50
Klöckner-Werke	118,87	118,62
Knoig Wilh.	215,00	215,00
Königs St. Pr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	135,37	134,00
Kraft W.	102,00	104,00
Kronprinz Metall	57,00	—
Köpperbusch	140,50	140,00
Kyffhäuserhütte	48,00	48,12
Lahmeyer & C.	173,00	173,50
Laurahütte	65,25	64,12
Lindes Eism.	188,00	188,00
L. Loewe	208,50	206,00
Lüdenscheid Metall	78,12	78,12
Magd. Berg P. M.	69,00	69,50
Masch. Buckau	119,00	119,00
Mannesmann-Röhren	119,00	118,25
Motoren Deutz	74,25	74,50
Nordd. Eisenw.	108,00	107,00
Nordd. Wolle	135,50	137,50
Nordd. Kabel P. M.	138,00	136,00
Oberschl. Kokswerk	108,75	108,00
Ostwerke	—	232,00
Oecking Stahl	—	—
Orenstein & Koppel	87,75	87,25
Peipers & Cie.	93,00	93,00
Pinsch Julius	—	—
Phönix Braunkohlen	—	—
Phönix Berg	111,00	111,62
Rhein. Chamotte	88,75	88,75
Rhein. Elektri.	151,00	151,75
Riebeck Montan	179,12	138,25
Roddergrube	859,00	856,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	271,50	272,50
R. W. E.	241,00	240,00
Rheinstahl	129,00	129,00
Rhein.-Westf. Kalk	112,00	—
Rütgerswerke	83,00	84,00
Sachsenwerk	—	106,00
Salzdetfurth	390,50	392,50
Stollwerck	125,00	123,00
Stolberger Zink	150,00	151,50
Schuckert El.	233,00	231,50
Schwelmer Eisen	137,50	139,50
Siegen-Solinger Guß	—	9,25
Siemens Glas	125,00	127,75
Siemens Halske	365,00	369,00
Ver. Gothania	115,50	115,00
Ver. Portl. Zement	212,00	213,00
Verein. Stahlwerke	129,75	129,25
Ver. Stahl v. d. Z.	175,00	175,00
Ver. Dtsch. Nickel	167,50	168,50
Ver. Glanzstoff	346,50	346,00
Wanderer-Werke	70,00	70,00
Ver. steiner Gr.	123,00	123,00
Wasserwerk Gelsenk.	127,50	129,50
Westd. Kaufh.	87,00	88,00
Westeregeln Alkali	240,00	237,25
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	87,50	87,00
Westf. Kupfer	62,00	64,00
Wicking Portl.	129,00	130,00
Wittener Guß	50,00	50,00
Zellstoff Waldhof	236,50	239,00

Düsseldorfer Wertpapierbörse

5. September 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2650	—
Carolus Magnus	8950	—
ver. Constantin d. Gr.	8900	9200
Deutschland	345	370
Ewald	21000	22000
Gottessegen	2600	—
Graf Schwerin	4200	4350
Heinrich	7300	7550
Ickern	—	—
Langenbrahm	17500	18500
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	3600	3900
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	5250	5500
Leonhardt	—	11750
Michel	13000	13750
Vesta	7450	7950
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1950	—
d) Kali		
Reinsrode	3800	3700
Burbach	12300	12800
Carlshall	1650	—
Desdemona	7400	—
Glückershall	3300	—
Hildesglück	—	—
Hohenfels	12800	13900
Neustaßfurt	20000	—
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	14200	15200
Volkenroda	4900	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	115000	130000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	129,00	132,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	47,50	49,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	—	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	850,00	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	216,00	217,00
Hallesche Kali	241,00	245,00
Burbach Kali	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	120,00	121,00
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb. Losenhausen	—	—
Duisb. Bankverein	132,00	134,00
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	99,00	100,00
Haubenwerke	45,00	—
Kabel Rheydt	208,00	214,00
Köln. Haubenw. A.-G.	—	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	175,00	—
Ver. Rumpus	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	83,50	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 8 Pzt.	—	—
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	—	—
Klöckner-Werk 8 Pzt.	—	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	—	—
1927 6 Pzt.	—	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	101,00	—
" 7 Pzt.	101,00	—
" 6 Pzt.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	91,00	—
" 6 Pzt.	88,75	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie III 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	94,00	—
1925, Serie V 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie VI 8 Pzt.	94,00	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	86,00	—
1926, Serie VIII 8 Pzt.	95,00	—
1927, Serie IX 7 Pzt.	85,25	—
1927, Serie X 6 Pzt.	82,00	—
Goldkommschver. 1923, Serie I 5 Pzt.	85,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	101,50	—
1925, Serie III 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie IV 8 Pzt.	91,75	—
1926, Serie V 7 Pzt.	83,50	—
19 7, Serie VI 6 Pzt.	82,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pzt.	—	84,00
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	—	91,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pzt.	83,50	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	—

Straßenbahn fährt aus den Schienen.

Katastrophe in Böhmen. — 22 Schwerverletzte, 2 Tote.

Keine vorschriftsmäßige Bremse

Am Donnerstag vormittag ereignete sich bei Reichenberg (Böhmen) ein furchtbares Straßenbahnunglück. Ein vollbesetzter Wagen mit Anhänger sprang in Oberhanichen in voller Fahrt aus den Schienen, fiel um und wurde noch zehn Meter weiter weg an ein Gasthaus geschleudert. Der Anprall war so stark, daß der obere Teil des Wagens abgerissen und völlig zertrümmert wurde. 22 Personen erlitten zum größten Teil schwere Verletzungen. Eine Person wurde auf der Stelle getötet, eine alte Frau starb gleich nach der Einlieferung in das Krankenhaus. Eine Person schwebt in Lebensgefahr. Das Unglück dürfte darauf zurückzuführen sein, daß sich an dem Unglückswagen keine Schienenbremse befand, obwohl auf dieser Strecke eine solche vorgeschrieben ist.

Wenn die Bremsen versagen.

Am Mittwoch abend gegen 20 Uhr versagten bei einem mit 28 Personen besetzten Lastkraftwagen auf der Kaiser-Wilhelmstraße, die Bad Suderode mit Friedrichsbrun verbindet, die Bremsen. Der Wagen jagte die steile Straße hinab, riß drei Bäume um, wurde aber durch einen Steinhaufen vor dem Sturz in die Tiefe bewahrt. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Drei Personen wurden schwer und acht Personen leicht verletzt.

Personenzug in den Kanal gestürzt.

Fahrlässiger Brückenwärter.

Durch das Verschulden eines Brückenwärters, der vergessen hatte, die Brücke niederzulassen, stürzte am Donnerstag morgen der erste aus Zwolle nach Leeuwerden (Holland) abgegangene Personenzug in das Wasser eines bei dem Städtchen Meppel befindlichen Kanals. Die Lokomotive versank völlig im Wasser, während der Tender auf dem Kanalabhang hängen blieb. Mehrere Wagen wurden ineinandergeschoben, und der Postwagen wurde dabei völlig zertrümmert. Ein in diesem Wagen sich aufhaltender Postbeamter wurde erheblich verletzt. Auch der Heizer der Lokomotive sowie mehrere Reisende, die in das Wasser fielen, erlitten leichtere Verletzungen. Da der Zug in den frühen Morgenstunden nur schwach besetzt war, wurde ein größeres Unglück verhütet. Der Materialschaden ist groß.

Steckbrief gegen Sauerbrey.

Aufenthaltsort noch unbekannt.

Die Untersuchung der Frankfurter Staatsanwaltschaft führte zu dem Ergebnis, daß gegen den flüchtigen Direktor Sauerbrey der Südwestdeutschen Bank A.-G., die eine Hauptverlustquelle der Finanzkraft der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. Steckbrief und Haftbefehl erlassen wurden, da der Verdacht strafbarer Handlungen nicht von der Hand zu weisen sei. Ueber den Aufenthaltsort herrscht noch vollkommenes Dunkel; die bisherigen Vermutungen erwiesen sich als haltlos.

Nunmehr hat sich der dringende Verdacht strafbarer Handlungen auch gegen den zweiten Direktor der Südwestdeutschen Bank, Bruno Fuchs, sowie gegen die bisherigen Direktoren der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. Ph. Becker und Dr. A. Kirschbaum ergeben. Gegen Becker, Kirschbaum und Fuchs wurden auf Antrag der Staatsanwaltschaft vom Amtsgericht Haftbefehle erlassen, auf Grund deren die Genannten ins Frankfurter Gerichtsgefängnis eingeliefert worden sind.

Die Katastrophe von Brescia.

Eine Belegschaft in brennenden Kleidern

Bis jetzt 17 unkenntliche Leichen geborgen.

Ueber die Explosions-Katastrophe in Brescia werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Feuer, das in der Fabrik ausgebrochen war, griff bald auf das Explosionsdepot über. Die meist betroffene Abteilung ist die für Verarbeitung von Explosivstoffen, wo 150 Arbeiterinnen und einige Männer angestellt waren. Bis jetzt konnten 17 Leichen und 20 Verwundete geborgen werden. Die Leichen sind noch nicht identifiziert, da sie durch das Feuer furchtbar verstümmelt sind. Das Personal verließ Hals über Kopf die Fabrik. Mit brennenden Kleidern stürmten die Leute zum Ausgang. Ein Arbeiter stürzte sich in einen nahegelegenen Teich und entging so dem Tode. Durch die Explosion wurden einige Ballons einige Kilometer weit geschleudert. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden, da alle Personen, die sich in dem Raum, wo das Feuer ausbrach, befanden, tot oder schwer verletzt sind. Einige leichter Verletzte berichten über schreckliche Szenen, die sich abspielten. Man befürchtet, daß sich noch mehr Opfer unter den Trümmern befinden. Im Krankenhaus von Monte Chiari starb ein 17jähriger Arbeiter, der erst einen Tag in der Fabrik beschäftigt war.

Die Wasserkatastrophe in Indien

Bisher 1000 Menschen umgekommen.

„Daily Mail" meldet aus Lahore, über 1000 Menschen seien bei den Ueberschwemmungen im Staate Swat in der Nordwestgrenz-Provinz ums Leben gekommen.

*

Der Taifun, der, wie gemeldet, den Dampfer „Mayon" im Ragay-Golf zum Untergang brachte, wobei 28 Personen ums Leben kamen, ging mit Wolkenbrüchen einher und richtete in verschiedenen Teilen der Philippinenküste schweren Schaden an. Unter den 28 Personen an Bord des „Mayon", die ertranken, sind sechs Matrosen des Dampfers. Der Orkan hielt vom Sonntag bis Dienstag an und verzog sich in Richtung des Chinesischen Meeres. Aus den entlegenen Gegenden der Philippinen stehen Meldungen noch aus. Der Gouverneur von Pampanha schätzt allein den in dieser Provinz angerichteten Schaden auf fünf Millionen Dollar. In Montalban brach ein Damm, so daß im nahen Pasig-Flusse 17 Personen ertranken. Aus der Provinz Rizal werden viele Todesfälle gemeldet.

Schwere Gewitter über Hamburg. In den frühen Morgenstunden des Donnerstag entluden sich über Hamburg und Umgebung mehrere schwere Gewitter, die von starken Regenfällen begleitet waren. Im Stadtgebiet schlug der Blitz fünfmal ein, ohne jedoch zu zünden. Im benachbarten Groß-Flottbek wurde ein strohgedecktes Haus durch die Flammen eingeäschert. In Lurup kam es infolge Blitzschlags in eine Schweinemästerei zu einem Brand, der mit vier Rohren bekämpft werden mußte.

Flugzeug vom Blitz getroffen.

In Amerika. — Acht Tote.

Seit Mittwoch wurde ein Flugzeug mit fünf Passagieren und drei Mann Besatzung vermißt. Nunmehr wird gemeldet, daß das Flugzeug, das den Namen „City San Francisco" trug, in der Nähe von Gallup in Neu-Mexiko aufgefunden wurde. Sämtliche Insassen des Flugzeuges waren tot. Augenscheinlich ist das Flugzeug vom Blitz getroffen worden.

Schiffszusammenstoß

im Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Wie das Reichskanalamt Kiel mitteilt, ist im Binnenhafen von Brunsbüttelkoog der deutsche Motorsegler „Johanna", der mit einer Ladung von Mais von Hamburg nach Nykjoebing unterwegs war, mit dem deutschen Dampfer „Karl", der Stückgut von Svendborg nach Hamburg bringt, zusammengestoßen. Die „Johanna" wurde schwer beschädigt, konnte aber mit dem Leck zwischen die eingerammten Pfähle und die Böschung gelegt werden; sie bildet kein Schiffahrtshindernis. Der Dampfer „Karl" konnte die Reise nach Hamburg fortsetzen. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht geklärt. Die Bergungsmaßnahmen für die „Johanna" sind eingeleitet.

Zoubkoff macht Reklame.

Das Ausland hilft ihm dabei.

Vergeblicher Besuch in Doorn.

Dem einstigen Prinzgemahl Zoubkoff scheint's nicht gut zu gehen. Er hat sich seit der Trennung von seiner Gemahlin in allerlei Künsten versucht; gegenwärtig ist er als Kellner in einem Luxemburger Restaurant beschäftigt, für das er durch seine Person Reklame macht; sicher keine geschmackvolle, aber das wird ja auch gar nicht verlangt. Das Ausland, das jede Gelegenheit benutzt, um gegen die deutschen Fürsten vorzupreschen, sieht in der Figur des kaiserlichen Schwagers einen herrlichen Anlaß, immer wieder alte Geschichten aufzuwärmen.

So ist es auch wohl zu verstehen, wenn jetzt davon berichtet wird, daß Herr Zoubkoff neulich versucht hat, in Doorn einen Besuch zu machen. Vorher hatte er schon einen Drohbrief an den Kaiser gerichtet; er durfte sich daher wohl kaum wundern, wenn er selbstverständlich nicht empfangen wurde. Die holländische Regierung machte kurzen Prozeß mit ihm; sie ließ ihn durch zwei Gendarmen festnehmen und über die Grenze abschieben.

Nun hat sich Zoubkoff einen Racheplan ausgedacht. Vielleicht ist ihm dabei auch von anderer Seite geholfen worden. Es bereitet dem Abgewiesenen ein besonderes Vergnügen, Karrikaturen und Schmähartikel gegen den Kaiser zu sammeln und nach Doorn zu schicken. Die ausländischen Zeitungen, die zur Zeit davon Wesens machen, seien hinzu, daß jeder dieser Briefe die Unterschrift trägt: „Dein Dir geschiedener Schwager". Und daran hat das Ausland seine Freude.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Die Polizei von Agram hat angeordnet, daß alle in Agram wohnhaften Personen besondere von der Polizei auszustellende Bürgerausweise bei sich tragen müssen. Personen, die ohne diesen Ausweis angetroffen werden, sollen verhaftet werden. Diese Maßnahme richtet sich gegen verschiedene politisch verdächtige Personen, mit denen die Polizei in der letzten Zeit zu schaffen hatte.

*

Wie die „Gazeta Warszawska" aus Gdingen meldet, sind dort bei einer Reihe polnischer Firmen Verfehlungen aufgedeckt worden. Auch bei dem dortigen Postamt wurden Unterschlagungen in bedeutender Höhe festgestellt.

Hochbetrieb in Genf



Wie immer, bildete auch diesmal den Auftakt für die große Völkerbunds-Versammlung der Zusammentritt des Völkerbundsrates, dessen Eröffnungssitzung in unserem Bilde festgehalten ist. Vergeblich sucht man die Köpfe der Prominenten des Völkerbundes, die, wie bekannt, sämtlich erst später von der Haager Konferenz in Genf eingetroffen sind. Reichsaußenminister Stresemann vertritt in der Eröffnungssitzung des Rates Graf Bernstorff (+).

Unsere Denksportaufgabe.

Das Gastmahl.

Einem Manne wurde ein Sohn geboren, und in der Freude seines Herzens lief er auf die Straße und lud alle, die er traf, zu sich ein. In seiner Vorratskammer fanden sich aber nur zwölf Brote, die er nun so verteilte, daß jeder Geistliche zwei Brote, jeder Soldat ein halbes Brot und jeder Bauer ein Viertel Brot erhielt. Wieviele Geistliche, Bauern und Soldaten hatte er geladen?

Rundfunk

Freitag, den 6. September.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00 Wettervorhersage
7.00—7.30 Ausgewählte Schallplatten
7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Neuenahr
Das Städtische Orchester, Trier
Leitung: Musikdirektor Jüttner
1. Choral: Wahrer Gott, wir glauben dir
2. Ouvertüre „Die schöne Galathee" Suppe
3. Sommerabend am Rhein, Walzer Ziehrer
4. Fantasie aus der Oper „Madame Butterfly" Puccini
5. Der singende Wind, indische Legende Yoshitomo
6. Einzug der Trabanten Aliout
10.15—11.50 Schallplattenmusik (Grammophon- und Brunswickplatten)
12.10 Schallplattenmusik (Grammophon- und Brunswickplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre zum Singspiel „Die Freunde von Salamanca" Schubert
2. Zwei Walzer Dvorak
3. Tasso, sinfonische Dichtung Liszt
4. Pizzicato-Scherzetto aus „Sylvia" Delibes
5. Melodien aus der Oper „Der Troubadour" Verdi
6. a) Rast im Walde Clemms
b) Plauderei Gillet
7. Aus Scheherezis Skizzenbuch Urbach
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde: Märchen
16.30—16.55 Der junge Mensch
Dr. Krummacher: Die Pfadfinderei als Weltjugendbewegung
17.00—17.35 Rektor Simon: Jugendfunk
Märchen aus 1001 Nacht. Seltsame Abenteuer des Kalifen Harun al Raschid, erzählt von Claire Bickert
1. Ali der Perser und sein Rangen
2. Ali Schwabenschach und sein Ölbembopf
17.35—18.30 Kammermusik
Die Bläservereinigung des Städt. Orchesters, Düsseldorf
1. Quintett für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott und Horn H. K. Schmitz
2. Duett für Klavier und Fagott Beethoven
3. Romanze für Flöte u. Klavier Saint-Saens
4. Quintett für Oboe, Klarinette, Fagott, Horn und Klavier Beethoven
18.30—18.50 Der [illegible], Dr. Margot Remy: Westfälische Plastik
19.15—19.40 Die Stadt, Verfassung und Verwaltung. Direktor Dr. Bieber: Aufgaben der kommunalen Statistik (1)
19.40—20.00 Gemeinverständliche Rechtskunde: Gewerberat Hellwig: Der Schutz der Nachbarstadt gewerblicher Betriebe vor Gefahren und Belästigungen
20.00 Haus- und Salonmusik
Leitung sowie einführende und verbindende Worte: Rudolf Senger-Berlin
Ausführende: Leonardo Arameseo (Tenor), Gebert Grape (Klavier), Walter Schneiderhan (Violine)
Flügel: Steinway & Sons
Anschließend: Letzte Nachrichten, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.
Leitung: Eysoldt.

Hauptschriftleiter: Otto Hobel
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niewöhner; für den Anzeigenteil: Willy Ehrenberg; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder überhaupt nicht erscheint.



(Nachdruck von Wort und Bild verboten.)

An Alle

richten wir die dringende Bitte, wegen des anhaltend großen Andrangs in den Nachmittagsstunden, noch mehr die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

Was ist der Grund des Riesen-Erfolgs?:

Wir bringen Qualitäts-Schuhwaren zu spottbilligen Ausverkaufs-Preisen

Einige Beispiele aus der großen Menge:

Moderne Damen-Halbschuhe früher bis 14.50 ..... jetzt von **3.50** an

Elegante Damen-Luxusschuhe darunter Pariser und Wiener Modelle, früher bis 24.— ..... jetzt von **7.90** an

Elegante Trotteur-Schuhe früher bis 18.50 ..... jetzt von **4.90** an

Hocheleg. Damen-Halbschuhe in vielen Farben und Kombinationen früher bis 24.— ..... jetzt von **11.90** an

Herren-Halbschuhe in vielen Modellen, Farben und Lederarten früher bis 21.— ..... jetzt von **8.90** an

Allschoffs Ausverkauf

wegen Aufgabe des Lokals

Bahnhofstraße 39

(neben Elan)

Für Herren-Kraftfahrer!

Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, habe ich mich entschlossen, wie andere Unternehmen in den Nachbarstädten, an Herrenfahrer

Kraftwagen ohne Chauffeur

auszuleihen. Es stehen zur Verfügung:

2-, 4-, 6-Sitzer, offen und geschlossen.

Bedingung: **Führerschein,** Nachweis über persönl. Fahrtüchtigkeit. **Kautionshinterlegung Rm 100.-** für jeden Wagen.

Preise: 2-Sitzer ..... Rm. —.26,5
4-Sitzer ..... Rm. —.36,5
6-Sitzer ..... Rm. —.40
per km, ohne Benzin und Oel.

L. MOLS

Ringstr. 80/85. Ruf: Sammel-No. 20461
Gegründet 1873.

Gute Möbel billig

Speisezimmer echt-Eiche, bestehend aus
1 Büfett, 2 m breit, mit Vitrinen-Aufsatz
1 Kredenz
1 Ausziehtisch
4 Stühlen, mit Rindleder- oder Stoffbezug

komplett nur Mk. **685.-**

Möbelhaus G. Block

Gelsenkirchen, Schalker Straße 75
Ecke Liboristraße — Gegr. 1868

Beamte erhalten Maß-Anzüge

gegen kleine Ratenzahlungen.

Verlangen Sie unverbindlich Mustervorlage.

Offerten unter **G. V. 150** an die Allg. Ztg.

9. Volkswohl-Lotterie

Ziehung 11. bis 17. Sept.

Höchstgewinn auf 1 Doppellos:

150000

Hauptgewinne: **100000** **50000** **40000** usw.

Einzellos 1 Mk. Doppellos 2 Mk.

Lotterie

Flaskamp

Alter Markt 20, Ruf 22417.

Moderne Küchen, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Einzelmöbel

in Eiche und Edelhölzern.

Polsterwaren und Linoleum

empfiehlt sehr preiswert zu den günstigsten Zahlungsbedingungen.

Lieferung frei Haus.

Carl Topp,

Schreinermeister, Möbel- u. Sarglager

Gelsenkirchen-Schalke

Overhofstraße 81—83. Ruf 27767.

Zentralheizungen

BERGES

Garantie für erstklassige fachmännische Ausführung. Kostenanschläge unverbindlich. Seit 1913 am Platze Ruf: 21670

Schalkerstr. 12

Wenn Ihre Verdauung

nicht in Ordnung ist,

wenn Sie täglich zu den schädlichen Abführmitteln greifen müssen, um sich einen Stuhlgang zu erzwingen, dann lassen Sie sich gesagt sein, daß es ein ganz hervorragendes Naturmittel gibt, welches Ihren Stuhlgang in Ordnung bringt. Es sind dies die einfachen

„Neda-Früchtewürfel"

Sie sind vollkommen unschädlich im Gebrauch, bestehen hauptsächlich aus Feigen und Darmgleitöl. Wirkung immer nach 8 Stunden, auch in ganz schweren Fällen.

Gelsenkirchener Reform-Haus

Marktstraße 4.

Haut- und Beinleiden

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwächezustände, Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Wassersucht, Rachitis, Skrofulose usw. Erfolgreiche gefahrlose Behandlung.

Urinuntersuchung,

Urin mitbringen (ca. 1/8 Liter von der Nacht). Genaue Harnanalysen.

Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Radenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.

Viele freiwillige Anerkennungen über Heilerfolge.

Heilinstitut A. Demke

Inh. E. Löser

Gelsenkirchen, Brockhofstr. 2 a. alt. Markt, Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

Gebr. Motorräder

Gelegenheitskäufe.

Harley, 1200 ccm., 1928, elektr. Licht, Horn, wenig gefahren, in bester Form, 1165 RM.

Engl. Triumph, 550 ccm., in bestem Zustand, 700 RM., einschließlich Zubehör.

Wanderer, 600 ccm., 2 Zylinder, neu überholt. Aussehen wie neu. 750 RM.

D-Rad, 1927, mit elektr. Licht, Horn, Rücklicht, mit orig. Seitenwagen, in bester Funktion, 1100 RM.

Wanderer, 750 ccm., 1928, mit orig. Seitenwagen, elektr. Licht, Horn, Rücklicht, 2 Reservemäntel, 1 Reserveschlauch, wenig gefahren. Aussehen wie neu, in bester Funktion, 1250 RM., usw.

Erleichterte Zahlungsbedingungen. Ein Jahr Kredit.

Martin Koch & Co.

Gelsenkirchen,

König-Wilhelm-Straße 5.

Pferde u. Wagen

zu verkaufen. Zu besichtigen vormittags von 10 bis 12 Uhr.

F. Küppersbusch & Söhne A.-G. Werk I, Gewerkenstraße.

Technikum Lemgo i. L.

Ingenieurschule - Staatskommissar

Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau

Lebensmittel

sensationell billig!

Wurstwaren

Hausmacher Sülze	Pfd.	0.55
Sülzwurst	Pfund	0.95
Feine Leberwurst	Pfund	1.00
Polnische	Pfund	1.10
Speck fett, geräuchert	Pfund	1.10
Fleischwurst	Pfund	1.30
Brühwurst	Pfund	1.40
Bierwurst	Pfund	1.40

Kolonialwaren

Vollreis	Pfund	0.20
Weizenauszugsmehl	Pfd.	0.22
Maiskernpuder	Paket	0.25
Sultaninen	Pfund	0.42
Puddingpulver	Pfund	0.36
Eierschnittnudeln	Pfd.	0.50
Plattenzucker z. Einmachen 2-Pfd.-Paket		0.72
Salatöl helles	Liter	0.68

Delikatessen

Oelsardinen	Dose 0.95, 0.85, 0.65, 0.40	0.25
Heringe in Gelee	Dose	0.50
Essigsardinen	1-Ltr.-Dos.	0.85
Heringssalat	Pfund	0.85
Heringsfiletstücke	1. R.-Sos. Dos. 1.15	0.75

Schweinefleisch

Durchwachsen	ohne Beilage, Pfd.	1.20
Rippen	dick und frisch, Pfund	1.30
Rollbraten	ohne Fett und Schwarte, Pfund	1.40
Koteletts	Pfund	1.50
Flomen	Pfund	1.00
Eisbein, ganz	Pfund	0.80
Kopffleisch	Pfund	0.60
Kleinfleisch	Pfund	0.32

Erfrischungen für die heißen Tage

Erfrischungsdrops	4 Rol.	0.25
Pfeffermünz	3 Rollen	0.25
Saure Bonbons	Pfund	0.50
Pfeffermünzbruch	Pfund	0.60
Eisbonbons	Pfund	0.72
Zitronenmost	Liter	1.20
Himbeersaft	Liter	1.55

Coca Cola köstlich und erfrischend Flasche **0.30**

Kirschsaft	Flasche 1.85	0.80
Erdbeersaft	Flasche 1.95	0.85
Zitronen neue	10 Stück	0.95
Apfelsinen neue	Stück	0.15

Kaffee frisch gebrannt, Pfd. 4.00, 3.80, 3.60, 3.20, 3.00, 2.80, 2.65, 2.20 — Kostproben gratis — **1.85**

Frisch-Fleisch

anerkannt gute Qualitäten, eigene Schlachtungen

Hammelfleisch

Brust u. Nacken	Pfund	1.20
Schulter u. Rücken	Pfd.	1.30
Keulen	Pfund	1.40

Fette / Käse

Margarine	Pfund	0.45
Nierenfett	Pfund	0.48
Schweineschmalz	Pfund	0.68
Wellenbutter	Pfund	1.65
Blockkäse	Stück	0.50
Käse Auslese	Schachtel	0.50
Holländer halbfett	Pfund	0.72
Emmenthaler ohne Rinde	Pfund	1.60

Weine

Apfelwein	Liter	0.48
Frankweil. Burgacker	Liter	0.95
Johannisbeerwein	Liter	0.95
Stachelbeerwein	Liter	0.95
Griech. Muskat	Liter	1.05
Priorato	Liter	1.15
Laubenheimer	Liter	1.40
Lieserer Riesling	Liter	1.60

Geflügel / Wild

Geflügelklein	Pfund	1.30
Jg. Suppenhühner	Pfund	1.15
Frisch geschl. Enten	Pfd.	1.25
Junge Masthahnen	Pfd.	1.45
Wild-Ragout	Pfund	0.75

Rindfleisch

Suppenfleisch	Pfund 1.10	1.00
Bratenfleisch	Pfund 1.20	1.10

Mast-Kalbfleisch

Haxen	Pfund	1.00
Nacken	Pfund	1.20
Nierenbraten	gar. Pfund	1.30
Keule	Pfund	1.50

Aisberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.

CAPITOL

Bahnhofstraße 53, neben Aisberg

Freitag, den 6., Samstag, den 7. und Sonntag, den 8. Sept. 1929 jeweils 10.30 Uhr abends

Nachtvorstellungen

Der große afrikanische Sittenfilm aus dem früheren Deutsch-Ostafrika



Ein Spiel aus dem Leben der Neger.

In jahrelanger Arbeit sind hier Aufnahmen entstanden, die in ihrer Gesamtheit ein hinreißendes Lied von ursprünglicher Wildheit u. Kraft singen. **Jeder Deutsche muß sich dieses für uns verlorene Land ansehen.**

Hierzu:

Oesterreichs Alpenwelt

Die wunderbare Schönheit d. gigantischen Bergriesen ist in Bildern berückender Aufnahmen festgehalten.

Die Walliser Alpen

Zermatt, Matterhorn, Cornergratbahn, Hotel Riffelalp, Monte Rosa 4660 Meter, Lyskamm, Die Zwillinge u. s. w.

Dieses hervorragende Programm ersetzt eine teure Alpenreise. Es sollte sich jeder, der sich eine solche nicht leisten kann, deshalb diese Aufnahmen nicht entgehen lassen.

Kleine Preise: 0.50, 0.80, 1.00, 1.50 Mk.

Karten sind im Vorverkauf an der Kasse erhältlich ab 3 Uhr nachm. Anfang jeweils abends nach Schluß der offiziellen Vorstellung 10.30 Uhr.

Reichskurzschrift-Verein 1892

Gelsenkirchen-Schalke

eröffnet am 10. September, abends 7.45 Uhr,

neue Uebungsstunden

in der Einheitskurzschrift für die Schnelligkeitsstufen von 60 Silben in der Minute bis zu den höchsten Leistungen. 21123

Der Unterricht wird von geprüften Lehrern der Einheitskurzschrift erteilt. Das Schulgeld beträgt monatlich 0,75 RM.

Anmeldungen schriftlich an Herrn L. Schwaben, Königgrätzerstraße 39.

Zum Besuche der Uebungsstunden ladet der Vorstand des Reichskurzschrift-Vereins 1892 ergebenst ein.

Sicher wirkende

Ungeziefer-Mittel

gegen Schwaben, Wanzen, Motten, Läuse — Ameisen, Mäuse, Ratten usw.

Fach-Drogerie M. Schneider

Bahnhofstraße 37

Ohne Anzahlung 6 bis 8 Monate Ziel kein Aufschlag

Anzug- u. Paletot-Stoffe

in besonders großer Auswahl.

Vert.-Niederlage Germania, Wannerstraße 4.

Durchgehend geöffnet. — Auf Wunsch Vertreterbesuch.

Flora Schmettan

Konzert-Pianistin und Harfenistin

Vollständige Ausbildung bis zur Konzertreife u. für den Lehrberuf

Nebenfach: Theorie

Tel. 24236 — Heimgarten 18

Vestische Musikschule

Buer, Brinkgortenstr. 11. Gladbeck, Bahnhofstr. 15

Direktor Kayser.

Beginn des Unterrichts Montag, den 9. Septbr.

Unterricht für Beruf und Haus.

Gesang, Klavier, Violine, Viola, Cello, Kontrabass, Laute, sämtliche Blasinstrumente, theoretische Fächer.

Honorarfreie Nebenfächer: Theorie, Kammermusik, Orchester.

Neuanmeldungen täglich.

Samstags nachmittags, Sonntags und an gesetzl. Feiertagen halten die Ärzte Gelsenkirchens **keine Sprechstunden.**

Bei dringenden Fällen u. plötzlichen Erkrankungen ist jedoch jederzeit für ärztl. Hilfe gesorgt.

Billig zu verkaufen:

Kompl. Büroeinrichtung m. Maschinen, gr. Teppich, Eß- und Kaffeegeschirr, 84-teilig, Figur (Adler), 5 Lampen u. vieles mehr.

Zu erfragen Allg. Ztg.

Ein fast neuer **Flachwagen** zu verkaufen. Wannerstraße 130.

Kinderwagen preisw. zu verkauf. Grillostr. 39 I. r.

Suche **Zwerg-Rehpinscher** Elsenstraße 13, I.

Ganz besonders günstig.

Eleg. Schlafzimmer mit 3teil. Spiegelschrank mit echtem Marmor RM 575.-

Hochfeine Küche nat. lack., Büfett 180 cm breit, zum Spottpreise von RM 395.-

Zwanglose Besichtigung erbeten.

Möbelhaus Bamberger

Vereinsstraße 82 u. 69 direkt am Fischmarkt.

Schwarzer **Damenmantel** auf dem Wege nach Hüller Mühle verloren. Geg. Belohnung abzugeben Bulmkerstr. 41, II.



PROGRAMME

liefert

sauber und preiswert

Buchdruckerei Carl Bertenburg

Wildenbruchstraße 27